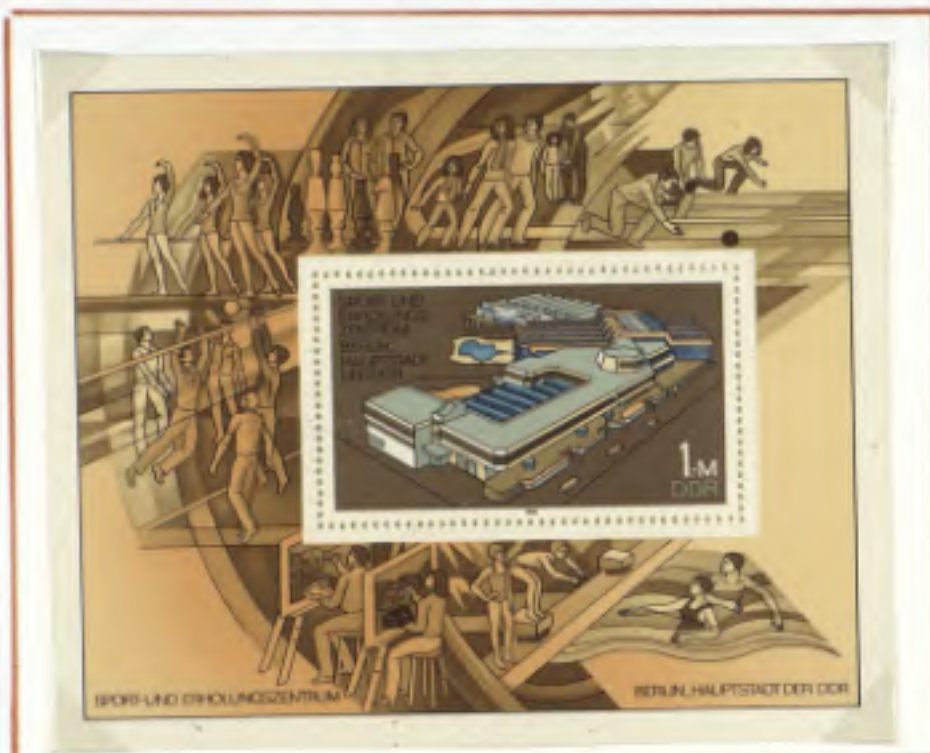




Zu Tanz und Spiel auf das Polarium-Eis

Gestern war Start zur Disko auf Kufen

Wie immer in den Ferientagen schnellen auch derzeit wieder die Besucherzahlen im Sport- und Erholungszentrum an der Lenin-allee in die Höhe. Kinderprogramme im Foyersaal und Simultansbach mit internationalen Großmeistern sorgen zum Beispiel ebenso dafür wie die vielen verschiedenen Möglichkeiten, Sport unterm SEZ-Dach zu treiben. Groß deshalb gestern der Andrang in Tischtennis- und Fitneßräumen, in der Sporthalle und — natürlich besonders — in der Schwimmhalle.

Volles Haus auch schon ab 10 Uhr im Polarium. Und das nicht nur, weil Eislaufen mittlerweile zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der jungen Leute gehört. Gestern konnte man nämlich erstmals in den Winterferien

einiges mehr auf dem Eis unternehmen als „nur“ Schlittschuhlaufen. Spielmeister Karl-Heinz Wendorff und die Diskothek „Pique Dame“ hatten zur ersten Ausgabe der Ferien-Disko eingeladen. Noch 14 weitere Ausgaben dieses bunten vormittäglichen Programms wird es in den kommenden drei Wochen geben, und zwar montags bis freitags jeweils ab 10 Uhr.

Der Polarium-Höhepunkt im Februar verspricht aber der Eisfasching vom 12. bis 14. 2. zu werden. Freitag und Sonntag um 19 Uhr sowie Sonnabend um 15 und 19 Uhr kann man sich in verrückten Kostümen aufs Glatteis wagen. Karten dafür gibt es noch an den Vorverkaufskassen.

Andreas Förster



Sport- und Erholungszentrum, 1017 Berlin, Lenninallee 77

Herr
Kurt Bothe
Gubener Str. 29
Berlin
1034

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
		02/kru-m1	12.01.1989

Werter Herr Bothe!

Wir bestätigen Ihnen dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 04.01.1989, den Sie an unsere Abteilungsleiterin Polarium, Kollegin Hofmeister, gerichtet haben.

Zuständigkeitshalber möchten wir Ihnen in Erledigung Ihrer Bitte das gewünschte Informationsmaterial übersenden und hoffen, daß diese Unterlagen über das Sport- und Erholungszentrum für Ihre Chronik Verwendung finden können.

Für Ihre netten Glückwünsche zum Jahreswechsel bedanken wir uns und zeichnen

mit freundlichen Grüßen

Krupp
 Krupp
 Abteilungsleiterin
 Besucherpolitik

Anlagen

Sport- und Erholungszentrum
1017 Berlin
Lenninallee 77

Fernruf
43 28 3...

Betriebs-Nr.
90142946

Bankverbindung
6651-23-124012

Neu im SEZ • Neu im SEZ • Neu im SEZ • Neu im SEZ • Neu im SEZ

AIKIDO

der Weg zur Konzentration der Energie

AIKIDO ist eine Kampfkunst, bei der schmerzhafte Griffe und Armzwingen mit anschließendem Wurf oder Würfen unter aktivem Einsatz der bioenergetischen Möglichkeiten durchgeführt werden.

Das Wesentliche bei der AIKIDO-Technik besteht in der bogenförmigen Art der Bewegungen oder Kreisbewegungen.

Beim AIKIDO wird der Gegner fast ausschließlich durch Drehung oder durch Ausweichen mit Drehung aus dem Gleichgewicht gebracht.



Sport- und Erholungszentrum

1017 Berlin • Landsberger Allee • 42 283 470

Schwimmkurse im SEZ

- Schwimmschule für Vorschulkinder
- Schwimmschule für Schulkinder

Die Kurse haben das Ziel, den Kindern die Grundlagen des Brustschwimmens zu vermitteln. Talentierte Kinder können zum Abschluß das "Seepferdchen" erringen.
(25 m schwimmen, springen und tauchen)

- Schwimmschule für Erwachsene

Ziel dieses Kurses ist es, die Angst abzubauen und die Teilnehmer an das Bewegen im tiefen Wasser zu gewöhnen.

Dazu dienen das Erlernen von Bewegungen zum Brust- und Rückenschwimmen.



Sport- und Erholungszentrum

1017 Berlin • Landsberger Allee • 42 283 566

NARVA
LICHTPRODUKTE

PRIAMOS

299

***" Rund um's SEZ -
Lauf in den Friedrichshainer Frühling"***



Zeittafel

August 1977: Erarbeitung des Programms und der Aufgabenstellung des Sport- und Erholungszentrums.

September 1977: Aufforderung der Aufbauleitung Sondervorhaben Berlin zur Beteiligung am Projektierungswettbewerb.

Februar 1978: Erteilung der Standortgenehmigung und städtebaulichen Bestätigung.

April/Mai 1978: Bestätigung des Modellentwurfs.

Juni 1978: Projektierung des Entwurfs, Räumung des Geländes, Fertigstellung der Investorenentscheidung (IVE).

Dezember 1978: Tiefenenttrümmerung und Ausschachtungsarbeiten.

1. 1. 1979: Bildung der Arbeitsgruppe zum Aufbau des Betriebes.

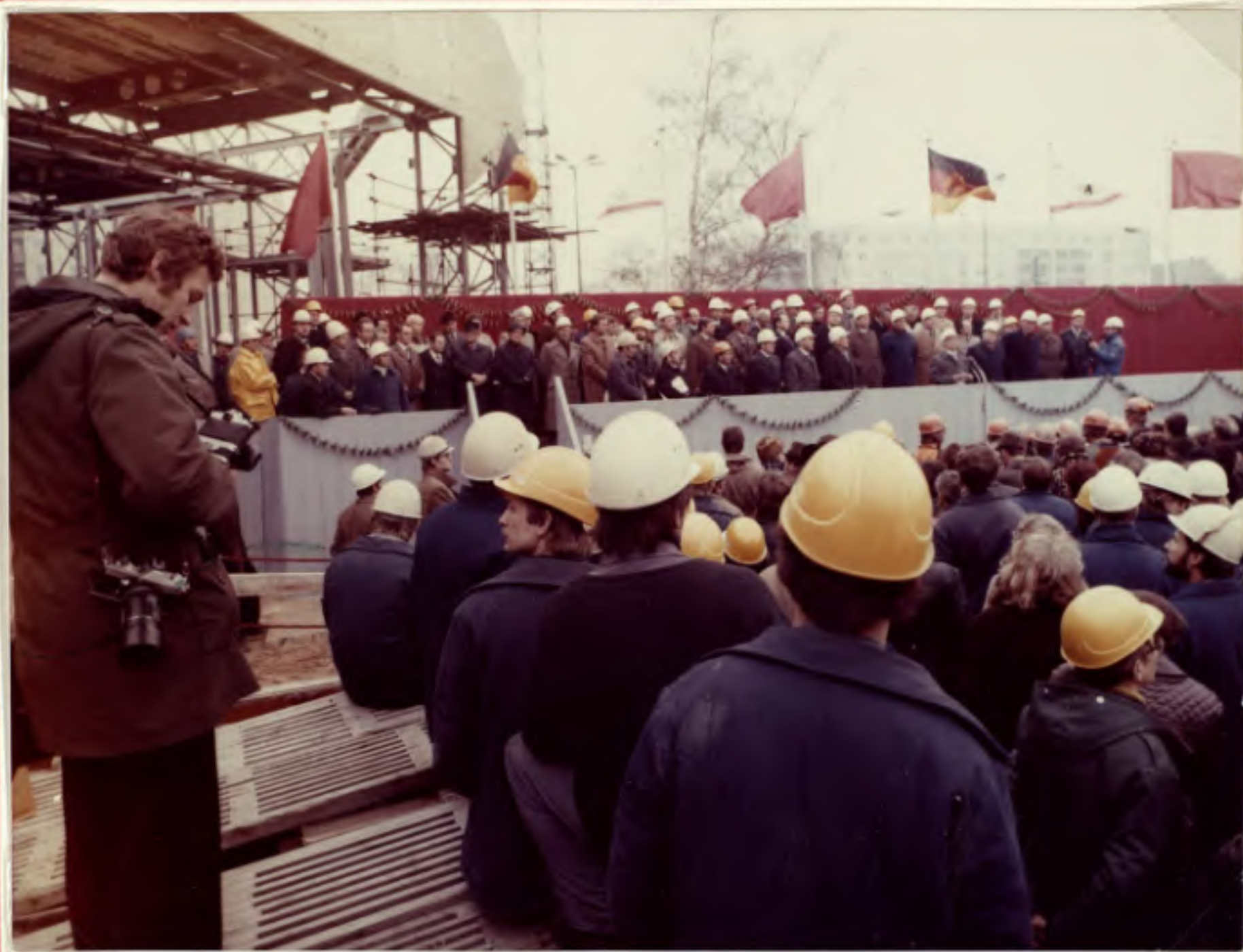
12. 1. 1979: Vereinbarung zwischen der Aufbauleitung Sondervorhaben Berlin und dem Magistrat der Hauptstadt der DDR, Berlin, über Leistungen von Berliner Baubetrieben am Objekt Sport- und Erholungszentrum Berlin.

10./11. 2. 1979: Vorstellung des Modells des Sport- und Erholungszentrums auf der XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED.

14. 3. 1980: Richtfest: Rundgang des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, über die Baustelle und Besuch der Ausstellung; Ansprache Erich Honeckers; Aufziehen der Richtkrone.

20. 3. 1981: Eröffnung.







12



13



14

Berlin, d. 5.5.90

Wester Herr Bothe!

Ihre Bitte entsprechend übersende ich Ihnen ein Foto von mir. Auf dem Bild sehen Sie mich mit einem Herrn Fündel der Fa. Hochtief auf der Baustelle SEZ. Die Fa. Hochtief war für die bautechnische Projektierung verantwortlich.

Ich hoffe Ihnen gedient zu haben und wünsche noch viel Spaß bei der Gestaltung der Chronik.

Mit besten Grüßen
S. Böhm



Dipl.-Ing. Siegfried Böhm
TKO-Leiter



18



19

Obering. Eugen Schröter
1. Stellvertreter des Direktors der
Aufbauleitung Sondervorhaben Berlin,
Oberbauleiter des Bauvorhabens

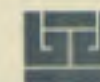
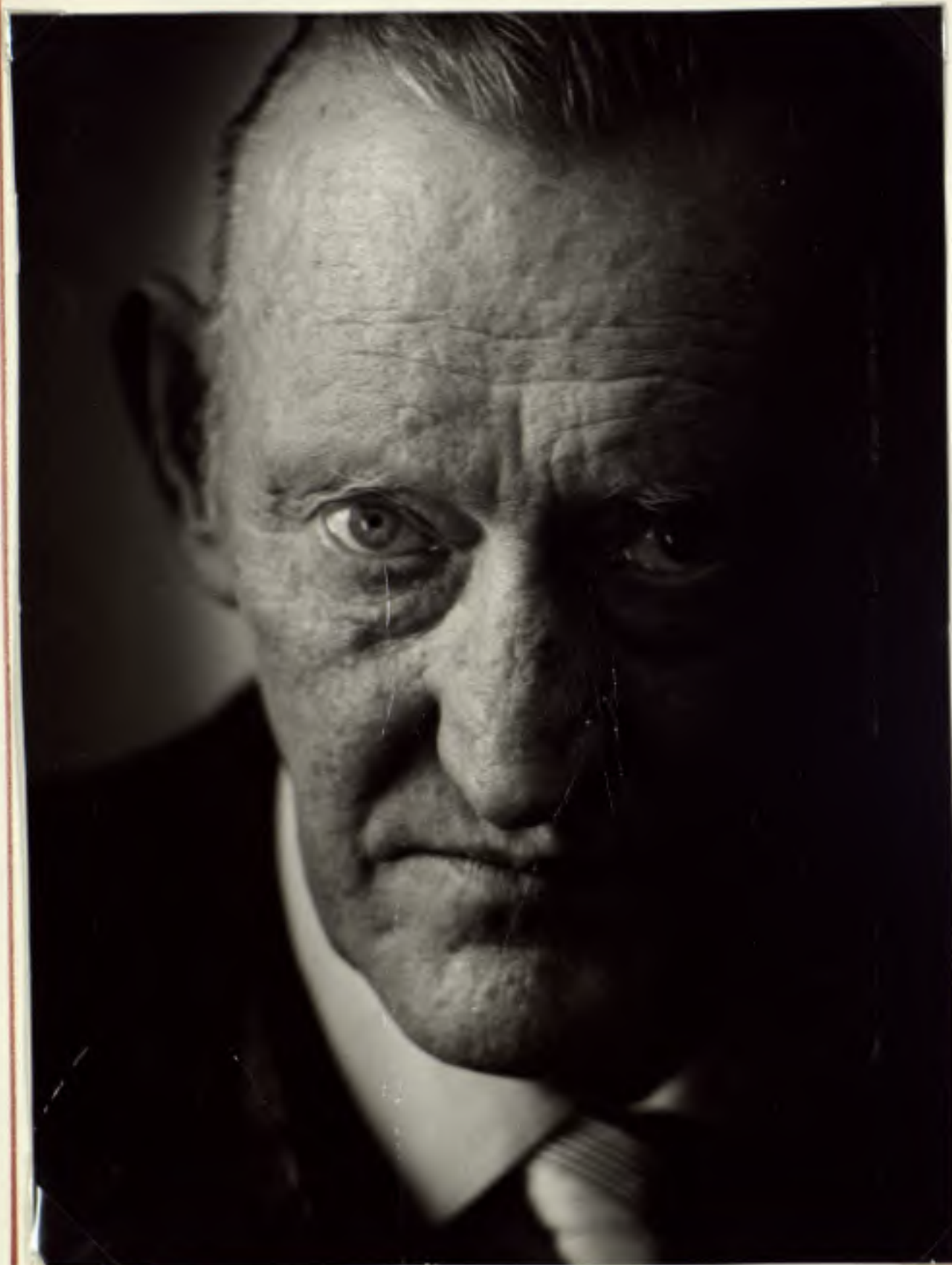
20



21



22



Baudirektion
Hauptstadt Berlin
des Ministeriums für
Bauwesen

Schiffbauerdamm 17 · Postschließfach 94 · Berlin · 1040

Herrn
Kurt Bothe

Gubener Straße 29
Berlin

1034

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Unsere Zeichen Telefon Berlin, den
2202116 2. 9. 1986

Sehr geehrter Herr Bothe!

Bezug nehmend auf Ihren Brief vom 30. 6. 1986
übersende ich Ihnen als Anlage das gewünschte
Foto von mir.

Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen weiterhin
viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr.-Ing. Giske

Anlage

Fernschreiber
11 31 49 afda ad

(31) 383 035-86

Bankverbindung
Staatsbank der DDR

Betriebsnummer
101 885 14

**BEI
UNS**

hinweise
programme
informationen



sept. '81

Sport- und Erholungszentrum
BERLIN-HAUPTSTADT DER DDR

25

**BEI
UNS**



Sport- und Erholungszentrum
BERLIN-HAUPTSTADT DER DDR



programme
informationen

november '83

26



27



28

**BEI
UNS**



Sport- und Erholungszentrum
BERLIN-HAUPTSTADT DER DDR



programme
informationen

februar '82

29



30



31



**Lauf
mit**



32



33



34

**Sport- und
Erholungszentrum**
BERLIN HALLESCHER DOM

Spiel mit

35

Mach mit



BEI UNS


 programme
 informationen



august '85

mit offenen Übungsstunden



38



40



39



41



42



43



44



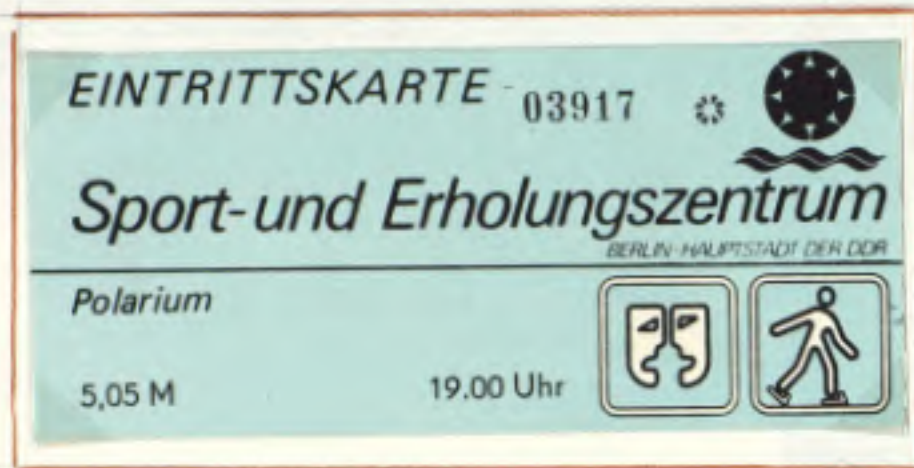
45



46



47



48



50



49



51



52



53



54

Sport- und Erholungszentrum BERLIN
HAUPTSTADT DER DDR

**BEI
UNS**



programme
informationen



februar '85

mit offenen Übungsstunden

SS



SS

Sport- und Erholungszentrum

BERLIN — HAUPTSTADT DER DDR



DIREKTOR

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Straße 29

B e r l i n
1 0 3 4

1017 Berlin
Leninallee 77

Fernruf
43 28 32 40

11. 12. 1987

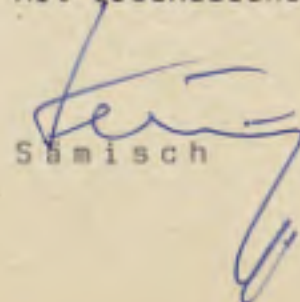
Werter Herr Bothe!

Ihrem Wunsch entsprechend übersende ich Ihnen ein Foto aus dem Sport- und Erholungszentrum. Es entstand im Februar 1987 anlässlich des Besuches des französischen Staatssekretärs für Jugend und Sport beim Premierminister, Christian Bergelin.

Als Information für Ihre Chronik:
Am Modell des Sport- und Erholungszentrums Berlin erläutert der Direktor des SEZ, Kurt Sämisch (3. v. l.), dem französischen Staatssekretär für Jugend und Sport beim Premierminister, Christian Bergelin (2. v. l.), sowie der Botschafterin Frankreichs in der DDR, Joëlle Timsit (4. v. r.), das moderne Haus in der Leninallee.

Ich bedanke mich für Ihr Interesse und wünsche Ihnen für die Arbeit an Ihrer Chronik weiterhin viel Erfolg.

Mit freundlichem Gruß


Sämisch



S8

Sport-und Erholungszentrum BERLIN-
HAUPTSTADT DER DDR

**BEI
UNS**



programme
informationen



februar '86

mit offenen Übungsstunden

59



**Turn
mit**



60

Stark wie ein Baum

DEIN HERZ DEM SPORT!

Ein Vielseitigkeitstest für jedermann – mit Sport zu Gesundheit!



Jeder ist sein eigener Trainer, jeder kontrolliert sich selbst. Alles wird gewertet, wenn es ernsthaft betrieben und gewissenhaft abgerechnet wird. Beweglichkeit, Ausdauer und Kraft sollen die Basis für Deinen gesunden LEBENSBAUM sein, trage in die drei unten stehenden Bäume präzise alle Leistungen ein.

Beweglichkeit

Ausdauer

Kraft



63

Wieder neue Anhänger für den Fitneß-Spaß

Bei der Polar-Disko im Berliner SEZ dritte Zwischenauslosung für die Tombola „Dein Herz dem Sport! Stark wie ein Baum!“

Sonntagabend, kurz vor 19 Uhr. Wie immer strömen etwa 200 Mädchen und Jungen zur Polar-Disko ins Berliner Sport- und Erholungszentrum. Doch als die ersten Rhythmen auf die spiegelblanken Eisfläche bitten, hat eine am Rande der Bande schon ihren ersten Erfolg verbucht: „Das flutscht aber heute“, strahlte Trude Lehmann, „schon sechs Karten an den Mann gebracht!“

Ja, diese Veranstaltung am vergangenen Sonntag brachte für die Jugendlichen einige Besonderheiten, denn die Olympische Gesellschaft war zu Gast, schuf mit ihrer

dritten Zwischenauslosung der großen Sporttombola für die Aktion „Dein Herz dem Sport! Stark wie ein Baum!“ den Knüller des Abends. Und da hatte die 70-jährige einstige Fichte-Sportlerin im Handball und in der Leichtathletik auch ihren Auftritt: Mit flinken Worten erklärte sie den Eisakteuren, was es mit der „Gelben Karte“, dem Fitneß-Paß und Tombola-Spaß auf sich hat.

Erster Käufer war übrigens Sven Golczyk, bevor er aufs Eis ging. Der 24-jährige handballspielende Student am Institut für Lehrerbildung hatte sich zunächst an den von der Olym-

pischen Gesellschaft aufgestellten erklärenden Tafeln schlau gemacht und dann bei Trude Lehmann zugegriffen. „Toll finde ich, daß hier jeder selbst sein Ehrlichmacher ist, wenn er seine Leistung einträgt“, meinte er. Dann eilte er aufs Eis – und keine Minute später stand auch seine Freundin mit zwei Mark in der Hand vor Trude Lehmann. „Das Eislaufen hier, das zählt doch alles.“ Recht hat die 19-jährige, ebenfalls Lehrerstudentin am IFL.

Dann startete im Beisein von Heinz Dietrich, Generalsekretär der Gesellschaft zur Förderung des



olympischen Gedankens in der DDR, der Höhepunkt des Disko-Abends, die Auslosung weiterer 21 Gewinner der Tombola mitten auf dem Eis. Und kein Geringerer als der ehemalige DDR-Vizemeister im Eiskunstlauf, Reinhard Mirnsecker, war der Glücksfee-Moderator.

Das nun sind die nächsten Glücklichen, deren Karten selbstverständlich wieder in den riesigen Seesack zur Teilnahme an der Endauslosung zurückwanderten:

• Eine Reise für zwei Personen zum Turn- und Sportfest in Leipzig – Rosemarie Kurzweg, Fleckenberg, 3361.
• Je eine „Illustrierte Geschichte der Körperkultur“ in zwei Bänden – Tibor Bikfalvi, Leipzig; Katy Bogack, Pommern, 1321; Annett Böhm, Leipzig; Gerlinde Bommers, Gethaim; Alfred Papendick, Berlin; Detlef Paul, Potsdam; Stefan Flachowski, Stadtrick, Danny Schöler, Torgau; Barbara Mischke, Grödenhainichen; Ina Schult, Berlin; Heidrun Koblentz, Jenachow, 3283; Manfred Umhelscheid, Weimar; Reinhard Wilke, Magdeburg; Kerstin Gass, Mansfeld; Jana Bannert, Elsterberg, 0403; Volkmar Günther, Altenburg; Heike Doms, Cottbus; Brachide Stög, Immelborn, 0307; Ines Thackler, Könnern, 4340; Benny Lang, Cottbus.

Werner Kuchenbecker

Fünfmal auf heute vertagt

Welt des Schachs Thema beim Dienstag-Plausch

(fghm. Fig. Ber.). „Ernstes und Heiteres aus der Welt des Schachs“ lautet das Thema beim heutigen Plausch am Dienstag um 19.30 Uhr während des II. Berliner Schachfestivals im Sport- und Erholungszentrum (Foyersaal). Morgen um 17 Uhr treffen sich die Fernschachspieler.

Höhepunkt der 4. Runde des Großmeisterturniers von 15 bis 20 Uhr: Lputjan-Waizer (beide UdSSR), Uhlmann-Espig und das Benjamin-Duell Casper (alle DDR/22 Jahre) – Vera (Kuba/21).

In der gestrigen kampfbetonten 3. Runde mußten fünf der sieben Partien auf heute vertagt werden – selten in Turnieren. Beendet lediglich: Ermenkow (Bulgarien) – Lukacs (Ungarn) 1:0, Uhlmann-Pogojowicz (Polen) remis.

Offen ist die Hängepartie zwischen Casper, der mit Uhlmann und Ermenkow schon zwei Großmeister besiegte, und Knaak. Dagegen haben Bönsch gegen Espig und Vogt (alle DDR) gegen Vera die schlechtere Stellung.

64



65

An alle Jäger und Sammler!

Auf zur Autogrammstunde
am Sonnabend ins SEZ

Alle Sportanhänger und Autogrammsammler haben die Möglichkeit, auf die Jagd nach begehrten Unterschriften bekannter DDR-Sportler aus Vergangenheit und Gegenwart zu gehen. Diese große Stunde schlägt am Sonnabend, 13.30 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt finden sich im Berliner Sport- und Erholungszentrum an der Leninallee alle „DDR-Sportler des Jahres 1982“ ein, dazu kommen von den ehemaligen „Sportlern des Jahres“: Tüpe Schur, Bernd Drogan, Klaus Ampeler, Lothar Thoms, Dr. Helmut Recknagel, Roland Matthes, Hans-Georg Aschenbach, Karin Balzer, Marita Koch, Mazi Gnauck, Kornelia Matthes-Ender, Petra Kandarr-Vogt. Also, laßt zu Hause nicht die „Jagd-Utensilien“ wie



Marita Koch, 400-m-Europameisterin und „Weltsportlerin des Jahres 1982“, stellt sich neben vielen anderen namhaften DDR-Athleten den Autogramm-Jägern

Foto: ADN/ZB

Kugelschreiber, Füller, Bleistift, Bilder, Alben oder Sportbücher liegen.

66



67

Gustav Adolf Schur
Gustav Adolf Schur

Bronzemedaille Melbourne 1956
Silbermedaille Rom 1960

68

Helmut Recknagel

Olympiasieger Squaw Valley 1960

Helmut Recknagel

69



70



71



72

Dem Sport verdankt sie viele Eigenschaften

Gunhild Hoffmeister vor neuen Aufgaben / Gespräch mit der ehemaligen Läuferin

Sie ist temperamentvoll wie einst. Ihre Rede untermalt sie mit knappen Bewegungen. Das Aufgabengebiet, das ihr vor kurzem anvertraut wurde, reizt sie. Es fordert sie aber auch. „Wir möchten den Sport für jedermann erschließen“, sagt sie, „möchten viele von denen, die sich, aus welchen Gründen auch immer, noch nicht zu einer regelmäßigen sportlichen Betätigung entschlossen haben, in unserem Haus Ent-



Gunhild Hoffmeister

Foto: KB

spannung und Erholung bieten.“ Neue Wege gilt es da zu beschreiten, sozusagen im „unkonventionellen Laufstil“.

Die großgewachsene schlanke Frau, Jahrgang 1944, ist vor allem unduldsam gegenüber sich selbst. Das hat sie der Sport gelehrt. Sie weiß, daß sie mit solcher Unduldsamkeit nicht jedem ihrer Mitarbeiter zu begegnen vermag. Als Leiterin der Abteilung Sport im Berliner Sport- und Erholungszentrum muß sie vielmehr Geduld aufbringen, pädagogisches Geschick. Das fällt ihr, da ist sie ehrlich genug, mitunter noch schwer. „Aber ich werd's schon packen“, schließt sie das Thema ab.

Dem Sport verdankt Gunhild Hoffmeister viel. „Ich bin wohl vom Charakter her ein zielstrebig-ger Mensch“, meint sie, „kann mich in eine Aufgabe hineinknien und schrecke auch nicht vor Schwierigkeiten zurück. Der Sport hat diese Eigenschaft verstärkt, hat sie geweitet.“

Der Weg der Gunhild Hoffmei-

ster in die internationale Spitze des Mittelstreckenlaufes verlief ungewöhnlich. Erst mit 18 Jahren wurde sie „entdeckt“, begann mit dem ernsthaften Training. „Für mich war das Laufen stets auch eine Selbstbestätigung.“ „Du erkennst deine Leistungsfähigkeit, spürst deine Schwächen. Als Läufer kannst du dich nicht selbst beschummeln. Du hast deine Freunde, den Trainer, die Mannschaftskameraden. Doch auf der Bahn bist du allein mit der Kraft deiner Beine, dem Pochen des Herzens.“

Gunhild gehörte zu den besten Mittelstrecklerinnen ihrer Zeit. Sie gewann drei olympische Medaillen, wurde Europameisterin, siegte bei internationalen Rennen. Ihr Laufstil war eine Augenweide. Mit langen, eleganten Schritten durchmaß sie das Stadionrund, beschleunigte scheinbar mühelos das Tempo, konnte spurtun und – sich nach dem Sieg so herrlich freuen.

Notwendige Leistungssteigerungen sind im Sport zumeist durch ein Mehr an Intensität und Umfang möglich. „Vor uns stand die Aufgabe, die lautete: Höhere Leistungen zur Ehre unserer Heimat. Höhere Leistungen bedeuteten aber verstärktes Training. Auch das muß aber erst durch den Kopf...“ Sie schreckte vor diesem Mehr nicht zurück.

„Als Sportler lernt man es, sogar die Schmerzgrenze zu überwinden; man begreift, daß das, was heute reicht, morgen schon zuwenig ist.“

Gunhild Hoffmeister bezeichnet sich als Cottbuserin, auch wenn sie nun schon seit geraumer Zeit in Berlin wohnt. Mit tausend feinen Fäden ist sie mit der Lausitzer Bezirksstadt verbunden. „Ich wuchs mit dieser Stadt“, sagte sie, „erlebte im Größerwerden, wie sie immer schöner wurde, wie die Trümmer verschwanden und neue, bessere Lebensbedingungen entstanden.“ Die Liebe zu Cottbus wird sicher noch verstärkt durch Tochter Kerstin, die für den Sportklub Cottbus startet und sich an der dortigen Kinder- und Jugendsportschule auf das Abitur vorbereitet.

Kerstin, inzwischen 17, ist gleichfalls begeisterte Läuferin. Ihre Stärken sind die längeren Strecken, „für die 800 m oder 1500 m ist sie nicht schnell genug“, urteilt sachkundig die Mutter.

Ob sie es auch einmal zu ähnlichen Erfolgen bringt? Gunhild Hoffmeister weiß es nicht. In einem Punkt aber ist sie sich sicher: „Kerstin hat durch den Sport Freude am Leben.“ Ein Credo, das sie auch in ihrer Tätigkeit mit heißem Herzen Tag für Tag vertritt.

Klaus M. Fiedler



Aus aktiver Zeit: Gunhild Hoffmeister in bestechendem Laufstil

Foto: KB



*Optimale Erfolge
keine Fiktion
meinst
Gunhild Hoffmeister*

06. 1970

*2:01,8
4:51,8*

Sport- und Erholungszentrum

BERLIN-HAUPTSTADT DER DDR



Sport- und Erholungszentrum, 1017 Berlin, Leninallee 77

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Straße 29
Berlin
1034

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen
ne-schn

Datum
17.03.1987

Werter Herr Bothe!

Als Anlage übergebe ich Ihnen für Ihre
Stadtbezirksschönheit die gewünschten Speise-
karten des Sport- und Erholungszentrums.

Viel Erfolg in Ihrer weiteren Arbeit wünscht

Anlagen

H. Netzbandt
H. Netzbandt
MA Presse

Sport- und
Erholungszentrum
1017 Berlin
Leninallee 77

Famruf
43 28 3...

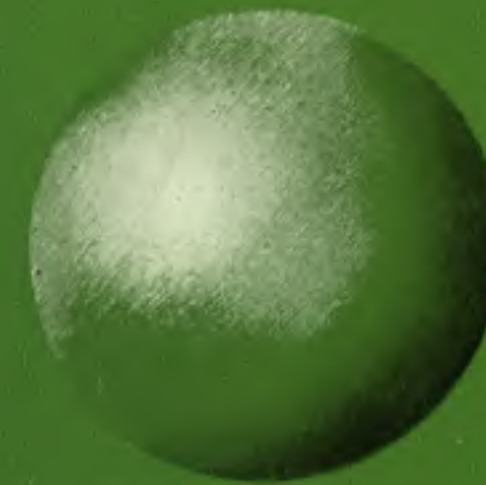
Betriebs-Nr.
90142948

Bankverbindung
6651-23-124012

(141) Ag 101-83-9272

75

Bowling



Sport- und Erholungszentrum

BERLIN-HAUPTSTADT DER DDR

76

Sehr verehrte
 Gäste!
 Herzlich willkommen
 in unserem Nachtfoyer!
 Schön, daß Sie vor dem
 Zubettgehen hier bei uns
 hereinschauen und sich
 anstelle Ihrer sonstigen
 "Einschlaflektüre" unserem

ER LESENESES NACHT

anvertrauen.

.....
 "Mögen Sie's ein wenig heißer?"

ZUR
 fragen Sie Ursula Staack,
 Elke Brosch, Gerry Wolff,
 Fritz Decho und Manfred Helbig
 bei ihrem erotisch-poetischen
 Streifzug durch die Jahrhunderte
 Lassen Sie sich bei der Gestaltung
 ihres "Nachtprogramms" von uns ein
 wenig anregen und vergessen Sie dabei nicht:
 Die Nacht ist nicht allein zum
 Schlafen da.



Hallenbar



Sport- und Erholungszentrum

BERLIN - HALLESCHER UFER

● Reise durch die ●

Kulinarische

Saugetierwelt



Zur Mollé



Sport- und Erholungszentrum

BERLIN-HAUPTSTADT DER DDR

Sport-und Erholungszentrum BERLIN-
HAUPTSTADT DER DDR

**BEI
UNS**

programme
informationen



september '87

mit Offenen Übungsstunden
und SEZ aktuell

Sport-und Erholungszentrum BERLIN-
HAUPTSTADT DER DDR

**BEI
UNS**

programme
informationen



sommerangebot '88

mit offenen Übungsstunden
Tips, Hinweisen, Informationen



Das **Schachcafé**
im SEZ erwartet Sie

I. BERLINER SCHACHFEST IM SEZ

Schach-total
am 11. 9. 1888
von 14 bis 19 Uhr
(Programm umseitig)

Schachdiplome für alle
erfolgreichen Teilnehmer

Eintrittskarten im Vorverkauf
ab 24. 8. 1988
im Besucherdienst

Erleben Sie geistige
Abenteuer beim Schach

SENIOREN schwimmen



montags u. donnerstags
von 9.00 bis 11.00 Uhr
Einlaß von 9.00 bis 9.15 Uhr
Haupteingang, Leninallee
1,70 M ermäßigter Preis

KINTOPP

im SEZ

Sondervorführungen
des Staatlichen
Filmarchivs
der DDR

Evelyn Kunze
präsentiert:

**Spezialitäten
aus der Flimmerkiste**



85

UM DIE



FOTOGRAPHIE



Unsere nächsten Veranstaltungstermine:
1. 9., 6. 10., 3. 11., 1. 12. 1987

RUND



Sport-und Erholungszentrum
BERLIN HAUPTSTADT DER DDR

86

Sport-und Erholungszentrum BERLIN-
HAUPTSTADT DER DDR

BEI UNS

Freiexemplar 
programme
informationen



september '88

mit Kursangebot 5/88
und Informationen

Sport-und Erholungszentrum BERLIN-
HAUPTSTADT DER DDR

BEI UNS

Freiexemplar 
programme
informationen



oktober '88

mit offenen Übungsstunden
und aktuellen Tips

Aufgepaßt und mitgemacht! PARKFEST FÜR KINDER

Freude, Frohsinn, Attraktionen, Sportspiele, Leckereien
SPIEL- UND BASTELSTRASSE
FEUERWEHR · PFLASTERMALEN ·
GROSSES WÜRFELPUZZLE ·
RIESENMIKADO · KINDERSHOW ·
ZUCKERWATTENMASCHINE ·
ESSEN UND TRINKEN

und noch viele andere Überraschungen erwarten Euch
Wir laden alle herzlich ein,
am 28. Mai um 15.00 Uhr
im Freizeitpark dabei zu sein.



FERIENPASS IM FREIZEITPARK

Hier hätten wir noch einen Tip für alle, die pfliffig
sind, Phantasie haben und etwas erleben wollen.

An allen Sonntagen im Juli und August
erwartet Euch ein buntes Allerlei
Kinderdisco „Ansa“ und „Himmelblau“ · Pop-Gymnastik
und Sportspiele · Pflastermalen · Spielplatz Wolf-
Dieter Holtz · Riesen-Würfel-Puzzle · Stelzenlauf ·
Boccia · Shuffleboard · Minigolf · Erfrischungen unter
den Duschen im Park · und ein ausreichendes Imbiß-
angebot für große und kleine Gäste

Also vorgemerkt:
Jeden Sonntag im Juli und August ab 15.00 Uhr im SEZ!

204 BG 025 26 88 2 7818



TOLLE SHOW

Sport-und Erholungszentrum 
BERLIN HAUPTSTADT DER DDR

HALLO KINDER! DAS IST EUER TAG!

Ein Geschenk besonderer Art überreichen wir anlässlich des
Internationalen Kindertages am

27. 5. '89

mit unserem

„Parkfest für Kinder“.

Einen ganzen Nachmittag lang bieten wir ein bunt
gemischtes Programm für die kleinen und die großen Kinder.
Eintritt frei!

· Sportspaß mit Wendy · Spielmobil mit Burkhard Walter ·
Clown Lulu und die Diskothek Ansa · Spielplatz der
Fantasie · Mal- und Bastelstraße · Süßigkeiten, Bockwurst
und Brause und noch mehr leckere Sachen



HURRA! SCHON WIEDER FERIEN!

Für die Herbstferien '89 gibt es wieder etwas, das Euch,
liebe Kinder, einen erlebnisreichen Tag bringt.
Unter dem Motto „Liedergeschichten – Geschichten & Lieder“
zeigen wir um 10.00 Uhr am

16. 10., Kindervarieté Tom Tom, 17. 10., Alis Spielstraße,
18. 10., Gruppe Stadstreicher mit Stadtabenteuern,
19. und 20. 10., Lulus erster Schultag

Karten für „Liedergeschichten ...“ bieten wir im Vorverkauf
an: am 25. Januar ab 17.00 Uhr für die Programme in den
Winterferien und am 27. September ab 17.00 Uhr für das
Angebot in den Herbstferien.

Eintritt: 2,05 M für Kinder und Erwachsene
Und wenn eine Klasse zu uns kommen möchte? Dann bittet
Euren Lehrer um eine rechtzeitige Kartenreservierung.

Sport- und Erholungszentrum
BERLIN HALPSTADT DER DDR



AUF EIN
BIER
ZU SHOW
8 TALK

SPLITTER

Sport- und Erholungszentrum



BERLIN-HAUPTSTADT DER DDR

Sport- und Erholungszentrum, 1017 Berlin, Leninallee 77

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29
Berlin
1034

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Go./Be.

Datum

4. 4. 1990

Werter Herr Bothe !

Ich habe mich über Ihre Mitteilung sehr gefreut und bin gerne bereit, Sie tatkräftig zu unterstützen.

Es wäre schön, wenn ich Sie einmal im SEG begrüßen könnte, damit wir uns persönlich kennenlernen.
Bei dieser Gelegenheit würde ich Ihnen die von Ihnen gewünschten Materialien übergeben.

Als Termin für ein mögliches Treffen schlage ich Ihnen den

17. 4. 1990 um 15.00 Uhr

vor.

Sollten Sie diesen Termin nicht wahrnehmen können, bitte ich Sie, mein Sekretariat unter der Ruf-Nr. 43283255 zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Stettin
Stettin
Bereichsleiter Technik

Sport- und Erholungszentrum
1017 Berlin
Leninallee 77

Fernruf
43 28 3...

Betriebs-Nr.
90142946

Bankverbindung
6651-23-124012

(741) Ag 101-83-2272

Berlin,
wie ham wa
dir vaändert!

**750
JAHRE
BERLIN
1987**



**SEZ
komplett**



Sport-und Erholungszentrum
BERLIN HAUPTSTADT DER DDR



95

Dieter Gottschlich
Bereichsdirektor Technik
im Sport-und Erholungszentrum

96

Sport-und
Erholungszentrum



ES FÄNGT
JA ALLES
ERST AN ...

10. / 17. 10. 20. Uhr

Geschichte
und Ge-
schichten
über 40
Jahre
Schlager
unseres Landes
Erzählt & vorgestellt
von HEINZ QUERMANN

„Es fängt ja alles erst an...“
wusste Rosemarie Ambé zu berichten.
Aber so richtig angefangen hatte
alles schon viel früher. ■
„MANUELA“ hieß der erste Schlager
unserer Republik. Und wer er-
innert sich nicht an Titel, wie
„IN EINER KLEINEN SCHENKE DICHT
AM HAFEN“, „DAS RENNSTEIGLIED“,
„KLEINE NINETTE VON MARSEILLE“,
die teilweise den Charakter von
Volksliedern annahmen und über
die Grenzen unseres Landes
hinaus bekannt wurden. ■
Fred Froberg, Hella Brauer,
Hartmut Eichler, Bärbel Wachholz,
Frank Schöbel, Mary Haltkat,
Hauf & Henkler sind nur einige
der Interpreten, die maßgeblich
an der Geschichte unseres Schlagers
mitschrieben. ■ Entwickelt und ge-
fördert wurden die meisten von
ihnen von einem Mann, dem die
Unterhaltungskunst der DDR viel
verdankt und der sich heute
abend Ihren Fragen stellt:



Heinz Quermann



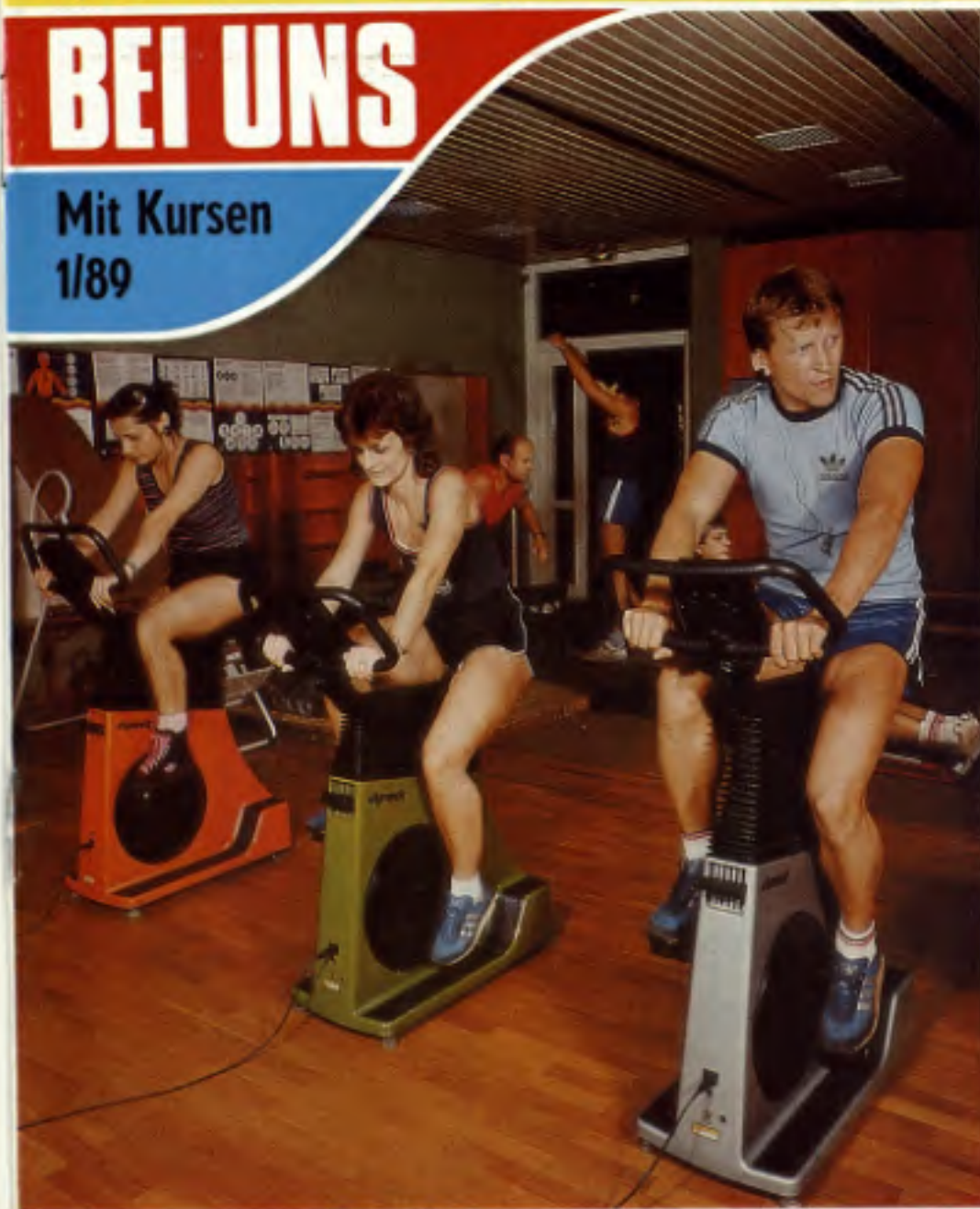


Sport-und Erholungszentrum



BEI UNS

Mit Kursen
1/89



JANUAR '89

Belagexemplar

100

Sport-und Erholungszentrum



BEI UNS

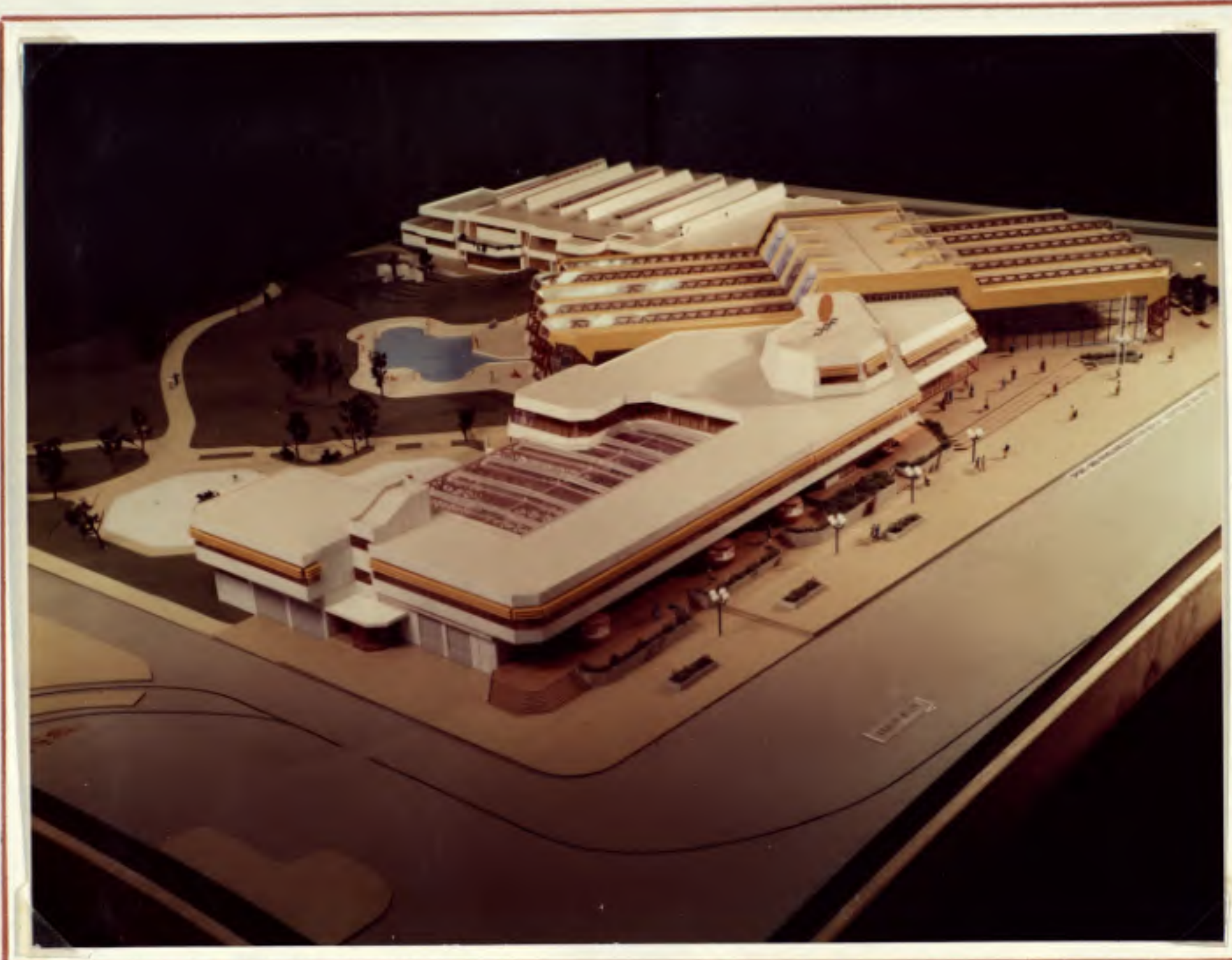
mit Billard-
Spielregeln



FEBRUAR '89

Freiexemplar

101



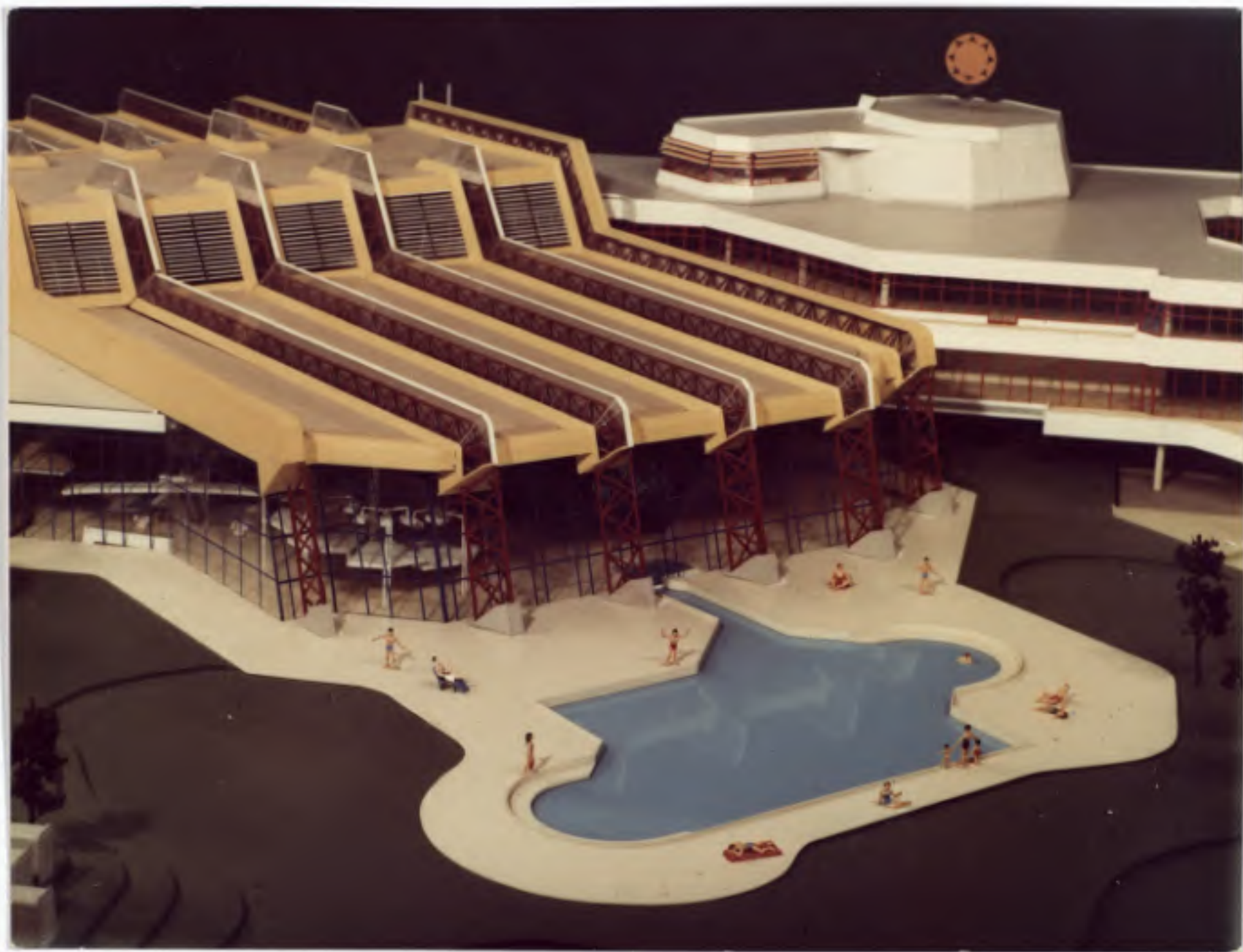


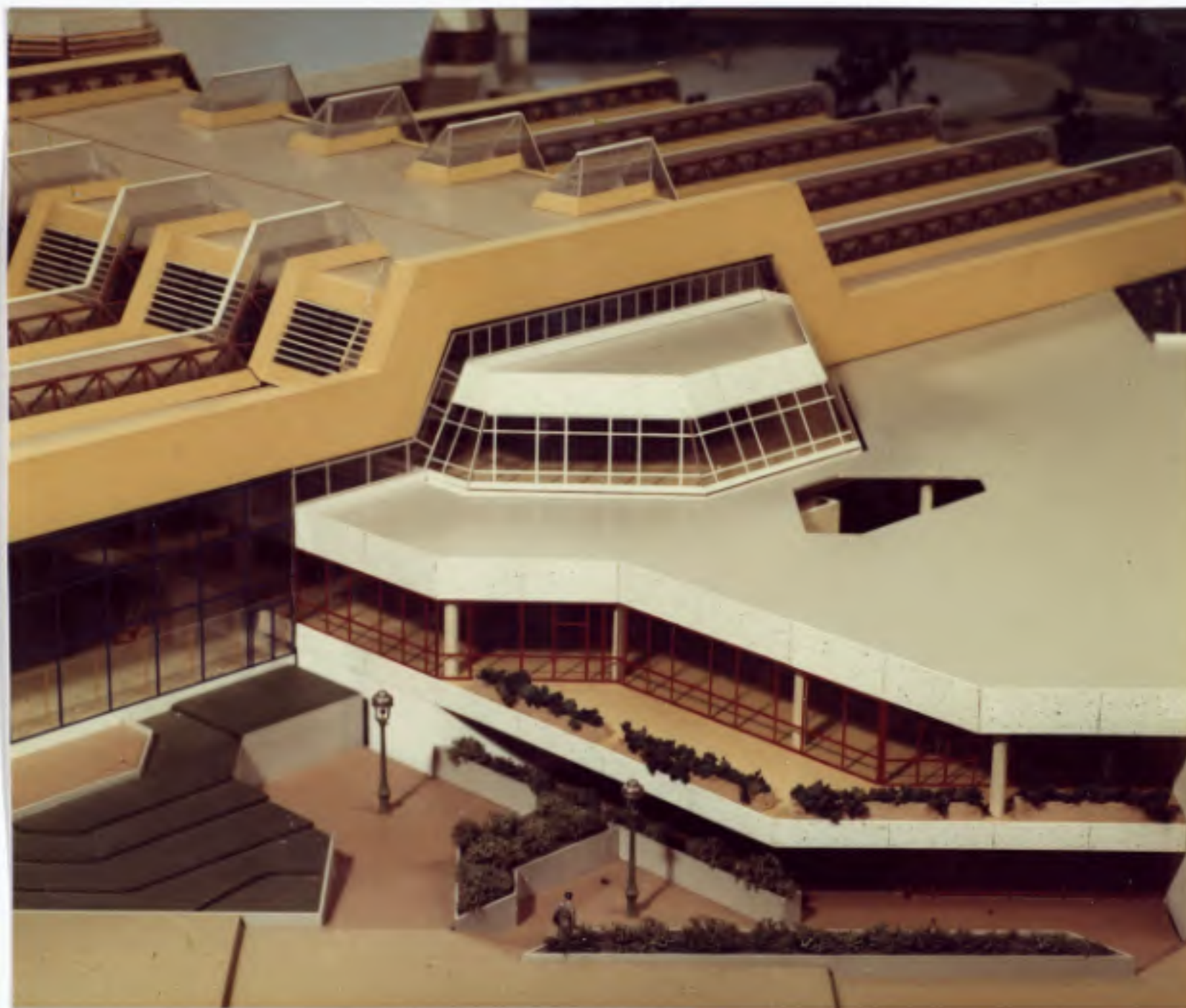


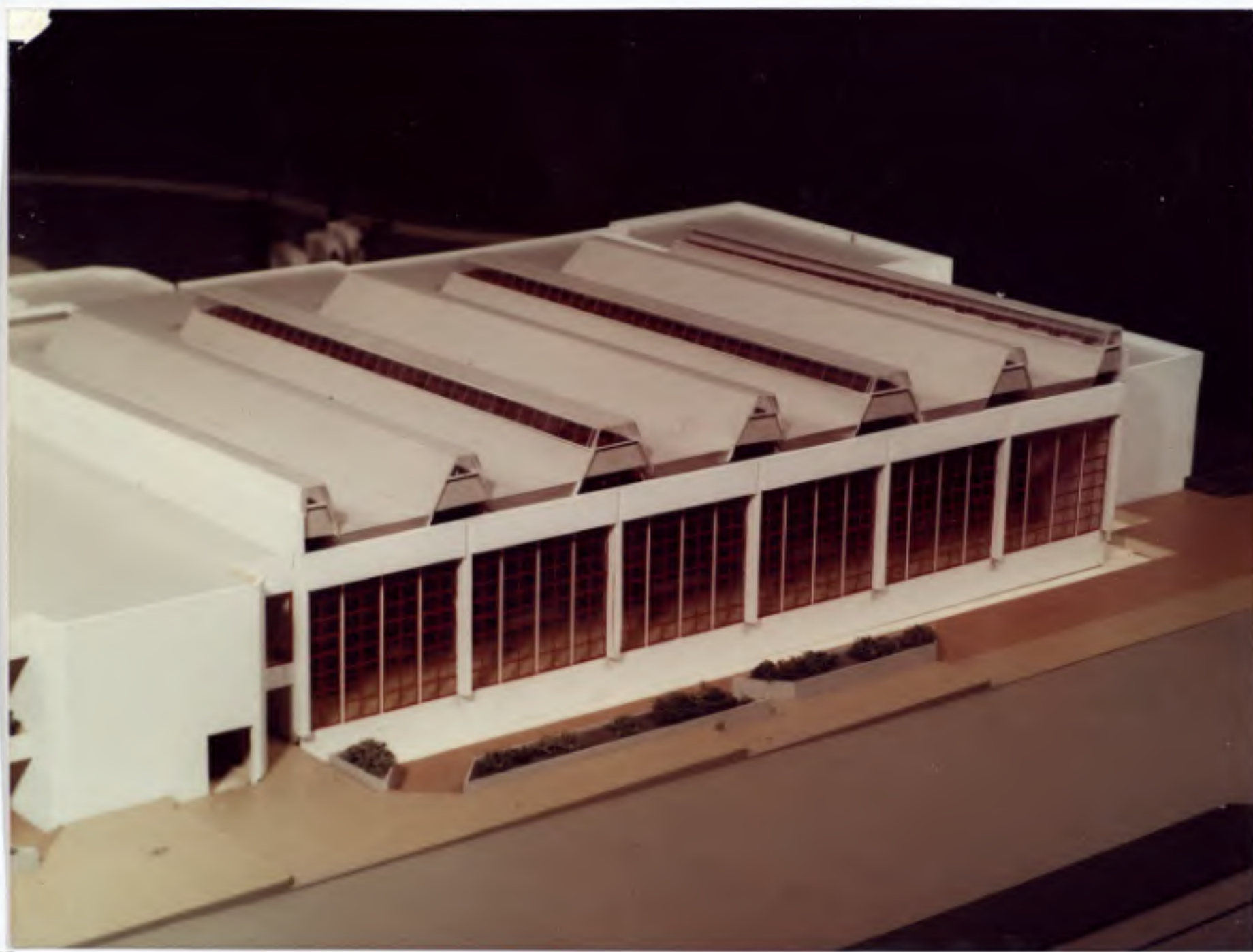


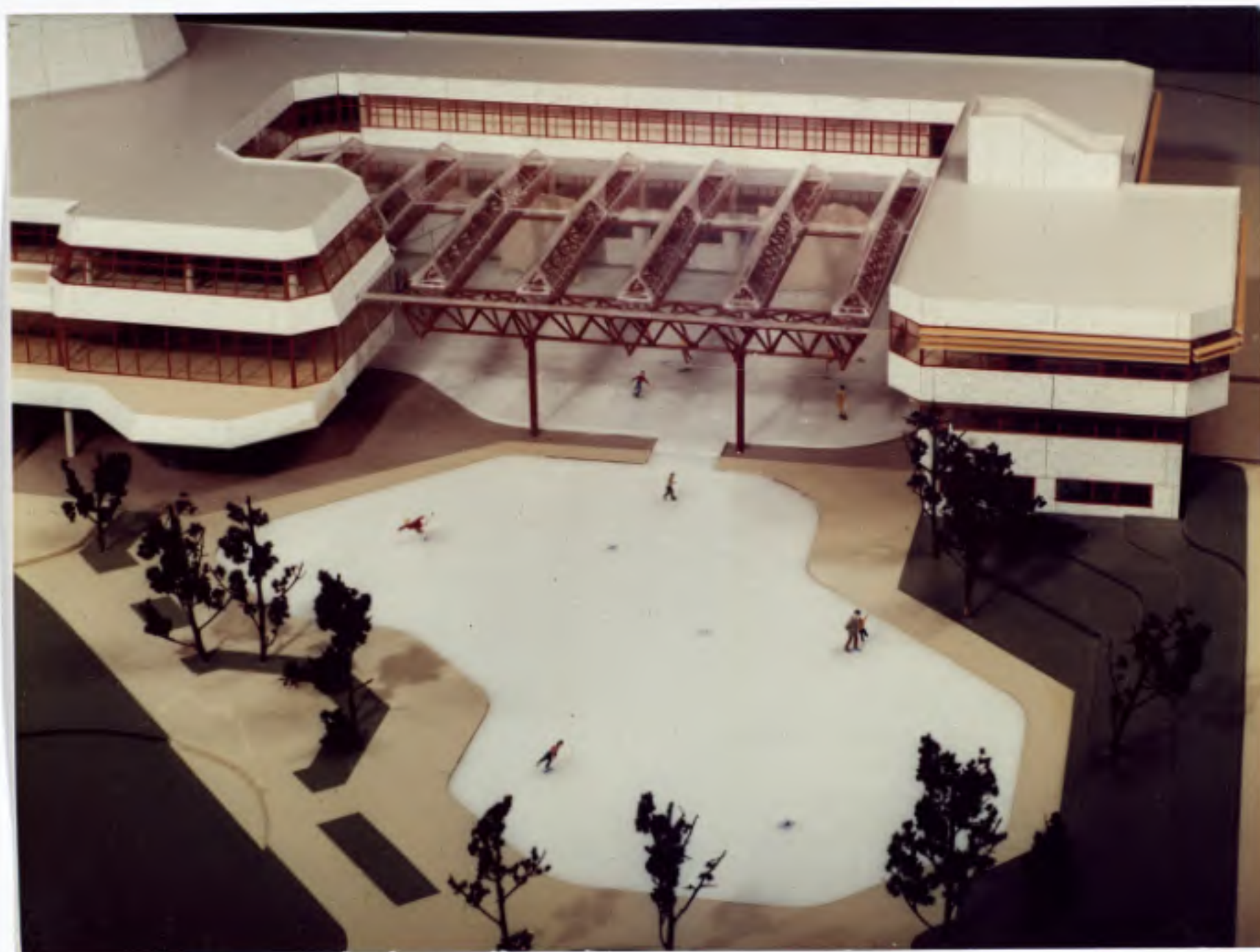
105













111



112



113



414



415

Sport- u. Erholungs-
zentrum
Berlin
Hauptstadt der DDR

Eintritt

Erwachsene 0,50 M

Erniedigt 0,20 M

LG 16/82 - 10/11/82

906265

416



417

Gastfreundlich

Von Kopf bis Fuß auf
Gäste eingestellt im Plaisirsa-
lon Sonnenon sind Gunter
Sonneson, Helga Piur und
Karl-Heinz Rosenbusch mor-
gen und am Sonnabend, je-
weils 20 Uhr, im Sport- und
Erholungszentrum.

418



119



120



121



122



123

Eine Berliner Karriere – vom Stadtrat zum SEZ-Chef

Hartmut Hempel leitet nun das Haus an der Leninallee

Seit gestern hat das Sport- und Erholungszentrum an der Leninallee einen neuen Chef. Hartmut Hempel, seit Mai Stadtrat für Jugend, Familie und Sport und davor Stadtbezirksrat für Örtliche Versorgungswirtschaft in Weißensee, wird voraussichtlich bis Ende August das Haus kommissarisch leiten. Also wieder kein Fachmann am SEZ-Ruder – früher sprach man in solchen Fällen von einer politischen Entscheidung.

„Meine Aufgabe ist es, bis 31. August gemeinsam mit den Mitarbeitern des SEZ und der zuständigen Senatsbehörde ein Konzept für dieses Haus zu erarbeiten“, sagte Hartmut Hempel gestern gegenüber der Berliner Zeitung. Gleichzeitig übernimmt der Kommunalpolitiker mit allen Konsequenzen den für ihn ungewohnten Chefessel einer Freizeiteinrichtung. Dabei vertraut er zunächst auf die Unterstützung durch die alten Angestellten; Berater aus dem Westteil der Stadt, die Erfahrung mit ähnlichen Großprojekten haben, sind laut Hempel vorerst noch

nicht avisiert. Bereits am Freitag hatten mehr als 250 Mitarbeiter des SEZ ihre Delegation in die Warteschleife erhalten. Die Zahl war noch höher als erwartet, denn von den durch den Personalrat ursprünglich gemeldeten 350 Angestellten, die laut Senat einen Ein-Jahres-Vertrag bekommen sollten, bestätigte die Landesregierung letztlich nur 335.

Die größten Streichungen gab es in den Bereichen Ordnung/Sicherheit, Technik und Besucherdienst. Pikant das Gebiet der Sicherheit. Schon seit Jahren hatte der aufgeblähte Apparat Unmut unter den Mitarbeitern des Hauses ausgelöst. Mit auf fünf Monate befristeten Arbeitsverträgen müssen sich die sechs Abteilungsleiter des Hauses begnügen, sie können sich aber nach Ablauf dieser Frist an einer öffentlichen Ausschreibung für diese Posten bewerben. Oder sie warten bis September. Spätestens dann ist nämlich auch der große Chefessel wieder vakant und wird ausgeschrieben.

Andreas Förster

124



125

Sport- und Erholungszentrum, 10117 Berlin, Leninallee 77

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29
0-1034 Berlin

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
			21.05.1991

Sehr geehrter Herr Bothe,

ich habe Ihr Schreiben dankend erhalten und möchte
entsprechend Ihrem Wunsch zur Erweiterung der Chronik
beitragen und übersende Ihnen eine Foto mit Unter-
schrift.

Für Ihr Hobby wünsche ich Ihnen weiterhin viel
Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
Sport- und Erholungszentrum
komm. Geschäftsführer

H. Hempel
H. Hempel

Anlage

Sport- und
Erholungszentrum
10117 Berlin
Leninallee 77

Fernruf
43 28 3...

Betriebs-Nr.
90142946

Bankverbindung
6801-23-124012

(740) Ag 321-34/9-84

126



127



128

Sportzentrum sucht noch einen Betreiber

Mehrere Bewerber sind schon aus dem Rennen

FRIEDRICHSHAIN

Die Zukunft des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) an der Landsberger Allee ist weiter ungewiss. Seit dem 1. Juli sollte der Freizeitkomplex einen privaten Betreiber haben, doch noch ist nichts geschehen. „Die Mitarbeiter haben gemischte Gefühle“, beschreibt Hartmut Hempel, kommissarischer Geschäftsführer des SEZ, die Stimmung unter den 340 Angestellten.

„Es gibt nichts Neues. Der Abschlußbericht des Gutachters liegt noch nicht vor“, erklärt Hempel. Die Unternehmensberater der Berliner Firma „Treuarbeit“ sind von der Senatsverwaltung beauftragt, alle Bewerbungen „auf Herz und Nieren“ zu prüfen. Insgesamt reichten bis Mitte Mai acht Bewerber Konzepte ein.

Warum die Expertise noch nicht vorliegt, konnte die zuständige Senatsverwaltung nicht erklären. „Wir warten täglich darauf“, sagt Jürgen Kießling, Referatsleiter für Sport und Freizeit. Die Unternehmensberater von „Treuarbeit“ hätten wahrscheinlich zu viel Arbeit. „Bei uns hing es am Anfang aber auch“, gibt er zu. Keiner der Bewerber erfülle die Anforderungen hundertprozentig, ließ Kießling durchblicken. Das sei aber immer so. Schließlich wollten die Anbieter noch „Spielraum für Verhandlungen mit dem Senat“. Sicher sei jedoch, so Kießling, daß schon mehrere Be-

werber aus dem Rennen sind. „Es gibt einige, die kommen von vornherein nicht in Frage. Ihr Angebot war zu mager.“ Kießling fordert ein „durchdachtes Wirtschaftskonzept“, das SEZ werde vom Land Berlin keinesfalls verkauft, sondern nur verpachtet. Bis zum Jahresende solle die unklare Situation beseitigt sein.

Sabine Puthz, Sprecherin der Senatsverwaltung, geht mit den Bewerbern härter ins Gericht: „Keiner entspricht unseren Wünschen. Wir werden warten, bis sich ein geeigneter findet.“ Wie lange das dauert, darauf möchte sie sich nicht festlegen. „Die Situation ist nicht so, wie sie uns gefällt.“ Wert legt der Senat vor allem auf erschwingliche Eintrittsgelder. „Eine Bedingung der Ausschreibung sind sozialverträgliche Preise, daran halten wir fest!“

Zur Zeit macht das SEZ jährlich rund sechs Millionen Mark Minus. Für 1993 sind nach Angaben Kießlings schon 14 Millionen im Berliner Haushalt geplant. Zusätzliche Konkurrenz durch den Bau der neuen Olympia-Schwimmhalle auf dem Gelände der Werner-Seelenbinder-Halle in Prenzlauer Berg fürchtet niemand. Sowohl Jürgen Kießling als auch SEZ-Chef Hartmut Hempel sehen „dringenden Bedarf“ für die Freizeiteinrichtung. Außerdem sei das SEZ nicht für Wettkämpfe und damit nicht als Trainingsstätte für Olympiateilnehmer geeignet.

Stephan Balig

TAEKWON DO

Sportschule Jung

im SEZ



koreanische
Kampfsportart

System der
körperlichen Ausbildung
zur Selbstverteidigung

Kurse
für Anfänger
und Fortgeschrittene

Kursleiter: Gerd Jackisch

Sport-und
Erholungszentrum

1017 Berlin • Landsberger Allee 77 • 42 283 470

☆ Tanz Club im SEZ ☆Tanz Club im SEZ ☆

Seniorentanz

Tanzen macht Freude, erhält den Organismus jung und die Seele gesund. Eine erfahrene Tanzlehrerin, Frau Karin Krause, wird erste Schritte vorführen und alle weiteren Seniorentänze gestalten.

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
von 18.00 bis 20.00 Uhr
im Foyersaal

Seniorentanz

Wir laden Sie wieder zum gemütlichen Kaffeeplausch und Tanz nach Ihren Lieblingsmelodien in unser Café Kaskade ein.

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
von 14.00 bis 18.00 Uhr
Freier Eintritt

Sport-und Erholungszentrum 

1017 Berlin · Landsberger Allee 77 · 42 283 300

Judo

Judo ist ein über 100 Jahre alter Kampfsport, der aus dem Jujutsu, einer alten Kampfkunst der Samurai, entwickelt wurde. Seit 1964 ist Judo eine Olympische Sportart und erfreut sich weltweit zunehmender Beliebtheit.

Der angebotene Kurs beinhaltet:

Kampfkunst des Judo, Würfe, Bodentechniken des 5. Kyn (Gelber Gürtel) bis zur Prüfungsreife.

Judoselbstverteidigung lehrt, wie man sich mit geringer körperlicher Kraft verteidigt - deshalb besonders für Frauen geeignet.

Abwehr von Angriffen mit und ohne Waffen.



Verkauf und Vertragsabschluß im Muskelstudio

Sport-und Erholungszentrum 

1017 BERLIN · Landsberger Allee 77 · 42 283 470



133

An der Leninallee/Ecke Dimitroffstraße
befindet sich das 1981 eröffnete Sport-
und Erholungszentrum.

134



135



136



137



138

Veranstaltungen August 1992

Sonntagmorgen ohne Sorgen

Musikalischer Frühschoppen mit Livemusik
Sonntag, 2., 16. und 30. 8. 1992 10.00 – 12.00 Uhr
Freizeitpark

Wasserspektakel

Buntes Treiben am und im Wasser
Sonntag, 9. 8. 1992 9.00 – 11.00 Uhr
Schwimmhalle
Schwimmbahneintritt + 1,00 DM Zuschlag

Rolldisko

jeden Freitag 19.00 – 21.00 Uhr
jeden Sonntag 15.00 – 17.00 Uhr
Polarium
6,00 DM, ermäßigt 4,00 DM

Los geht's!

Ohne Speck und Falten – im SEZ die Figur erhalten.
Angebotspräsentation und Verkaufsbeginn für das II.
Halbjahr 1992 im gesamten Haus, u. a. mit Blasmusik,
Hüpfburg, Tanzworkshop, Aerobic, Kampfsport, Tauch-
vorführungen, Rolldisko, gastronomische Sommer-
überraschungen.
Sonntag, 16. 8. 1992 9.00 – 17.00 Uhr

139

LAUF IN DEN FRIEDRICHSHAINER FRÜHLING

Eine Volkslaufveranstaltung für Einsteiger und wettkampforientierte Läufer – offen für jedermann – findet am Sonnabend, dem 20. März ab 10.00 Uhr rund um das SEZ statt. Anmeldungen für den 0,5-Bambino- und Schnupperlauf sowie für die fünf und zehn Kilometer können bis zum 10. 3. 1993 im Organisationsbüro des SEZ, Landsberger Allee 77, O-1017 Berlin, eingereicht werden. Die Startgebühren für den 5-km-Lauf betragen 5,- DM, für den 10-km-Lauf 10,- DM. Der Bambino- und Schnupperlauf ist startgeldfrei. Im Startgeld ist neben Souvenirstartnummer, Teilnehmerurkunde, Sportpreistombola und Protokoll auch die Benutzung des Schwimmbades von 11–13 Uhr enthalten.

140



141



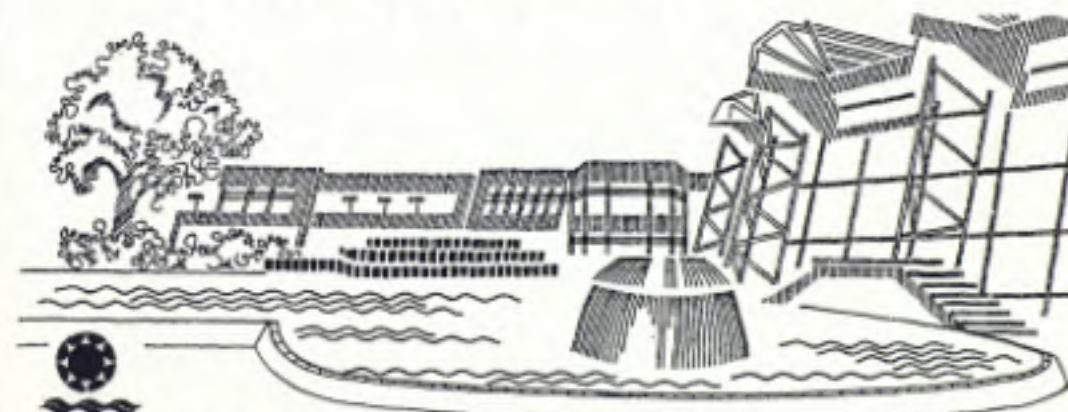
Lauf in den Friedrichshainer Frühling

**Eine Volkslaufveranstaltung
für Einsteiger und wettkampforientierte Läufer**
– offen für jedermann –

Sonnabend, 20. März 1993

Start: 10.00 Uhr

Laufstrecken: 0,5 km, 5,0 km, 10,0 km



Sport- und Erholungszentrum Berlin



142



143



144



145



146



147



148



F.E.S.T

Förderverein für die Erhaltung des Sport- und
Erholungszentrums als Treffpunkt e.V.

80

Rund um's SEZ



150



Rund um's SEZ

2. Lauf in den Friedrichshainer Frühling
Eine Volkslaufveranstaltung für Einsteiger und wettkampferorientierte Läufer

Sonntag
10.00 Uhr
6. März 1994

Laufstrecken:
500m - 5000m - 10000m
für Schüler: 1000, 2000, 3000m

Organisiert von der Friedrichshainer Frühling
Sportgemeinschaft e.V. in Zusammenarbeit mit der
Stadt Friedrichshagen

GENEHMIGTER
VOLKSLAUF
1994



151



152



153



154



155



156

Rund um's SEZ

2. Lauf in den Friedrichshainer Frühling

Eine Volkslaufveranstaltung für Einsteiger und wettkampforientierte Läufer

Sonntag

10.00 Uhr

6. März 1994

Laufstrecken:
 500m - 5000m - 10000m
 für Schulen 1000, 2000, 3000m

GEHEIMTER
VOCKSLAUF
1994

157



F.E.S.T

Förderverein für die Erhaltung des Sport- und
Erholungszentrums als Treffpunkt e.V.

400

Rund um's SEZ

500 starteten in den Frühling

Ob alt, ob jung - rund 500 Freizeit-Athleten machten sich um 10 Uhr beim „3. SEZ-Lauf in den Friedrichshainer Frühling“ auf den Sport rund ums Sportzentrum (Landsberger Allee). Vermal mußten die Sportler beim „Großen Lauf“ die 2,5 Kilometer-Strecke um SEZ und Volkspark zurücklegen. Weniger Konditions-Stärke konnten sich aber auch auf der 5- oder der 2,5 Kilometer-Teilstrecke einen Pokal erlaufen. Foto: Berlin Press



159



160



Eine Volkslaufveranstaltung
für Einsteiger und wettkampf-
orientierte Läufer
– offen für jedermann –

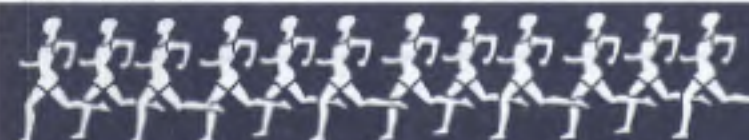
3. Lauf in den Friedrichshainer Frühling

5. 2. 1995

1. Start: 10.00 Uhr
Laufstrecken:
0,5 km; 5,0 km und 10,0 km



Sport- und Erholungszentrum Berlin



GENEHMIGT
VON
1995
DSV

161



Frank Warthol

Gebäudereinigungsservice

444

Rund um's SEZ



163

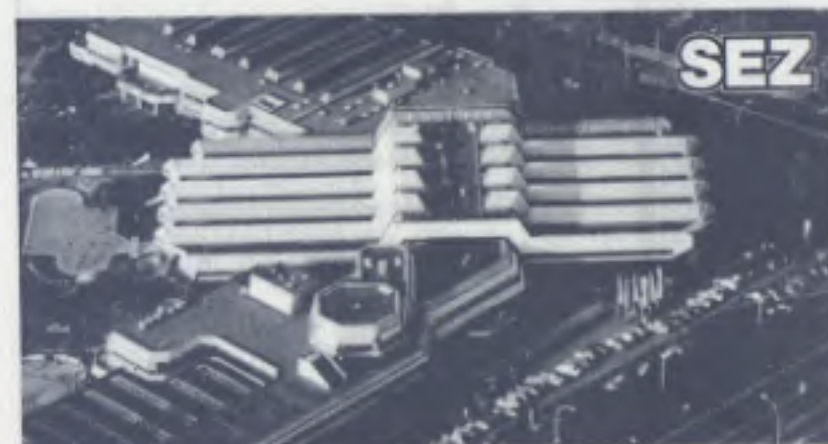
RUND UMS SEZ

Eine Volkslaufveranstaltung
für Einsteiger und wettkampf-
orientierte Läufer
— offen für jedermann —

4. Lauf in den Friedrichshainer Frühling

17. 3. 1996

1. Start: 10.00 Uhr
Laufstrecken:
0,5 km; 5,0 km und 10,0 km



Sport- und Erholungszentrum Berlin



GENEHMIGT
VON
1996

DSV

164



165



166



167



162



163



170



Im vergangenen Jahr nahmen 412 Sportler am Lauf „Rund ums SEZ“ teil.

Foto: ag

171



172

Fünfter Lauf „Rund ums SEZ“

Friedrichshain. Am Sonntag, 16. März, fällt um 10 Uhr der Startschuß für den 5. Lauf in den Friedrichshainer Frühling „Rund ums SEZ“. Schriftliche Anmeldungen sind noch möglich bei Werner Zock, Zingster Straße 44 in 13051 Berlin. Auch Nachzügler bekommen noch die Chance, sich am 16. März von 8.30 bis 9.30 Uhr im Organisationsbüro am Parkeingang in der Langenbeckstraße anzumelden. Mehr auf Seite 3.

173

5. Lauf in den Friedrichshainer Frühling „Rund ums SEZ“

Bei Wind und Wetter wird gestartet

Als es 1993 zum ersten Mal hieß „Lauf in den Friedrichshainer Frühling – Rund ums SEZ“, kamen ganze 228 Berlinerinnen und Berliner ins Freizeit- und Erholungszentrum an der Landsberger Allee. Bereits ein Jahr später nahmen schon 500 Aktive teil, und im vergangenen Jahr waren sogar Sportler aus Finnland am Start.

Friedrichshain (em). Inzwischen hat sich der Lauf zu einer guten Tradition für den Start in

den Frühling entwickelt. Am 16. März findet er nun zum fünften Mal statt. Wer es nicht geschafft hat, sich schriftlich bis zum 10. März anzumelden, kann trotzdem am Lauf teilnehmen. Er kann das auch noch am gleichen Tag im Organisationsbüro, Parkeingang Langenbeckstraße, tun. Um 10 Uhr wird der Bambus- und Schnapperlauf, der sich über eine Länge von 500 Metern erstreckt, gestartet. Bereits zehn Minuten später geht es über eine Distanz von fünf beziehungsweise zehn Kilometern in die Spur.

Wie in den Jahren zuvor wartet auch diesmal auf die Aktiven eine Tombola, an der sie mit ih-

rer Startnummer teilnehmen können. Bücher aus der Welt des Sport und Sportartikel werden als Preise bereitgestellt. Das Schwimmbad darf an diesem Tag kostenfrei genutzt werden. Und für die gastronomische Betreuung steht die Mannschaft der Restaurants in den Startlöchern. Ebenfalls am 16. März beginnt die Festwoche zum Geburtstag des SEZ. Die verschiedensten Abteilungen des Hauses wurden seit ihrer Eröffnung 1981 von 33 Millionen Besuchern genutzt. Am Lauftag werden auch die Anmeldungen für die Kursangebote im zweiten Quartal entgegengenommen.

174



Ein Haus, in dem Freizeit zum Erlebnis wird

**Sport- und
Erholungszentrum**

BERLIN-FRIEDRICHSHAIN



Schwimmhalle · Sauna · Solarien · Massage · Eisbahn · Bowlingbahn
Sporthalle · Fitnessräume · Sportmedizin · Restaurants · Café · Bier-
kneipe · Kultur · Raumvermietung

Zwischen 0,2 und ... Jahre –
wir finden etwas für Sie, Sie finden etwas für sich

So erreichen Sie uns: Landsberger Allee 77, 10249 Berlin
Telefon 42 28 33 20 und 42 28 33 87

S-Bahnhof Landsberger Allee,
Bus 257, Tram 5, 6, 7, 8, 15, 20, 21, 27

175

Dufte Idee: Jungunternehmer gründeten SEZ-Förderverein

Friedrichshain (cm). Das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) an der Landsberger Allee gehört zu den attraktivsten Einrichtungen im Ostteil der Stadt. Rund eine Million Besucher wurden 1992 in den verschiedenen Sportanlagen registriert.

Jetzt haben sich acht junge Leute, die als Jungunternehmer den Sprung in die Marktwirtschaft gewagt haben, zu einem Förderverein für die Erhaltung des Sport- und Erholungszentrums als Treffpunkt e.V. (FEST) zusammengetan. Vorsitzender Thomas Mangoldt: "Unser Verein ist für jeden offen, der unsere Satzung anerkennt und sich für die Erhaltung des SEZ einsetzen möchte." In dieser Satzung haben die Gründungsmitglieder festgeschrieben, daß "der Zweck des Vereins sich verwirklicht,

indem seine Mitglieder das SEZ bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen unterstützen; attraktive und sinnvolle Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche fördern; das SEZ materiell und immateriell unterstützen, damit es seinen Vorzug, die vielfältigen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Erholung in einem Haus zu vereinen, auch künftig wettbewerbsfähig und preiswert anbieten kann". Selbstverständlich, so Vorstandsmitglied Karsten Fischer, setze sich der Verein

auch für Veranstaltungen für Senioren und Behinderte ein.

Das Land Berlin, dem das SEZ gehört, sucht derzeit nach einer neuen Trägerschaft. Bereits 1992 gab es eine Ausschreibung mit sieben Interessenten, von denen keiner die Bedingungen und Forderungen des Landes erfüllte. Vereinsvorsitzender Thomas Mangoldt befürchtet bei einer Schließung des SEZ oder bei überhöhten Eintrittsgebühren sportlich negative Folgen für die gesamte Region. Als erstes wird der Verein im März '94 den 2. Lauf "Rund ums SEZ" unterstützen. Wer im FEST Mitglied werden möchte, kann sich bei Frank Albrecht, Telefon 588 82 85, melden.

176

5. Berliner Märchenabende

Dienstag, 13. September, 9.00 und 11.00 Uhr

"SCHNEEWITTCHEN" - Märchenwuppeltheater mit der Gruppe MIM
Von klassischen Instrumenten akustisch untermauert,
spielen wir gemeinsam Theater und Musik. 5-7 Jahre.

Mittwoch, 14. September, 9.00 und 11.00 Uhr

"DIE RACHE DER KÖNIGIN" - ein musikalisches Schlafritzen- und
Schneewittchenstück mit lebendiger Livemusik zum Mitmachen mit der
Spielrockband RUMPERSTIL. Vorschu! - 4. Klasse.

Donnerstag, 15. September, 9.00 und 11.00 Uhr

"DER SCHATZ IM ZAUBERWALD" - ein spannendes Kaspermärchen
mit viel Spuk und Hexerei gespielt von den Puppentheatern
PULCINELLA & EUROPEZ. 4-9 Jahre.

Freitag, 16. September, 11.00 Uhr

"DER ENGEL MIT DEM GOLDENEN SCHNURBART"

Lesung und Gespräch mit der bekannten Kinderbuch- und Filmautorin CHRISTIA KOFLIK



10249 Berlin-Friedrichshagen
Landsberger Allee 77
Bus 257
Trenn 5, 6, 7, 8, 15, 20, 21, 27

Eine Veranstaltung
der Neuen Gesellschaft
für Literatur
in Zusammenarbeit mit
dem SEZ.
Vorverkauf unter
Tel. 422 83 320





Auf ein Wort



Von EBERHARD DIEPGEN,
Regierender Bürgermeister

SEZ wird kein Luxus-Domizil

Ich kann alle besorgten Bürger beruhigen, die mich in letzter Zeit wegen des beliebten Sport- und Erholungszentrums in der Landsberger Allee angesprochen haben: Das SEZ wird kein unbezahlbares Luxus-Domizil nur für Reiche.

An einer Privatisierung des SEZ kommen wir nicht vorbei, seine derzeitigen Kosten sind für Staat und Steuerzahler zu hoch, sie müssen halbiert werden. Aber über die Form der Umwandlung und die künftige Preisgestaltung wird noch zu entscheiden sein.

Dafür verbürge ich mich: Spaß, Spiel und Erholung für den Normalverdiener werden weiterhin den Charakter der Einrichtung bestimmen. Auch für Familien muß der Eintritt bezahlbar bleiben.



180

Sozial-verträgliches „blub 2“ in Friedrichshain?

Sportausschuß beriet über die SEZ-Privatisierung

Weit auseinander gingen in der gestrigen Debatte des Sportausschusses die Meinungen über die Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) in Friedrichshain. Letztlich setzten sich SPD und CDU durch: Ja zum Senatskonzept (Übernahme durch den „blub“-Betreiber Dr. Frisch), aber unter Berücksichtigung sozial-verträglicher Preise und eines vielfältigen Angebotes.

„Herr Klemann, Sie verstehen nicht, daß in Friedrichshain keiner ein ‚blub‘ haben will.“ Die sportpolitische Sprecherin der PDS, Heike Meves, kritisierte massiv das Vorhaben des Sportsenators, möglichst schnell das Haus an den Neuköllner blub-Betreiber Dr. Frisch loswerden zu wollen. Judith Demba (Bündnis 90/Grüne) verlangte, daß alle eingereichten Konzepte, „nicht nur Dr. Frisch und nichts anderes“, geprüft werden. Auch die FDP bescheinigte Klemann Versagen: Es liege ein Verdacht der gezielten Bevorzugung eines politisch einflussreichen Unternehmers vor, so der Abgeordnete Axel Hahn.

Zahlreiche Mitarbeiter des SEZ hat-

ten sich gestern im Abgeordnetenhaus eingefunden, um am Schicksal ihres Hauses teilzuhaben. „Wir streuen uns überhaupt nicht gegen eine Privatisierung“, so Personalrats-Chef Dieter Müller. „Wir haben selbst einen Vorschlag unterbreitet und appellieren an den Senat, diesen zu prüfen.“ Es könne nicht sein, daß all das SEZ-typische auf der Strecke bliebe. Müller: „Kurse für Mütter mit Kindern tauchen beispielsweise in den blub-Vorstellungen ebenso wenig auf wie Babyschwimmen und der beliebte Sportkindergarten. Statt dessen dominieren Tennis und Squash.“

„Wir fordern den Senat auf, die Privatisierung unter den Aspekten sozial-verträglicher Preise durchzusetzen“, so die SPD-Abgeordnete Karin Riedrich. „Wie das funktionieren soll, steht in den Sternen“, erwiderte Axel Hahn für viele. Am kommenden Freitag entscheidet der Hauptausschuß über die Zukunft des SEZ. In einer öffentlichen Veranstaltung wird am Sonntag um 15 Uhr im SEZ dem Sportsenator eine Liste mit rund 15 000 Unterschriften gegen diese Art der Privatisierung übergeben.

Mathias Frankenstein

181



182



183



184

AOK Berlin. In Berlin. Für Berlin.

AOK-POOL-PARTY im SEZ



**Sonnabend, 24. Juni '95
von 19.00 bis 22.00 Uhr**

AOK
Die Gesundheitskasse.

185

Semesterabschluss Sommer PARTY

Die beste aller Zeiten in
einer der schönsten Schwimm-
und Freizeitanlagen Berlins



**Tanz und schwimm
in den Sommer !!**
mit music & more - DJs TSC & JPS
12 KW Sound 50 KW Licht
Sporteinlage & Live-acts

2000 qm Partyfläche für normale Kleidung

4000 qm Partyfläche nur mit Badesachen!
Wellenbad, Rutsche, 5 Becken und gute Musik !!

Samstag,
1.7.⁹⁵

SEZ
Landsberger Allee 77
(Ecke Dinnroffstr.)
Berlin-Friedrichshain

**VVK: 10 DM
Abends 15 DM**

186



187

Sport- und Erholungszentrum
für Schüler (Fortgeschrittene)

Schwimmbildung

Ziel dieses neuen Kurses:
Festsetzen der Schwimmfähigkeiten und das Erlernen des Rückenschwimmens in seiner Bedeutung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Teilnehmer.

Lehrplan:
1. Schwimmarten: Freistil, Brust, Rücken, Kraul.
2. Schwimmtechniken: Einatmen, Ausatmen, Kopfposition, Armbewegungen, Beinbewegungen.
3. Schwimmübungen: Schwimmkreislauf, Schwimmstrecke, Schwimmtempo, Schwimmwettbewerb.

Kurs I: Samstag 14.00-16.55 Uhr
Kurs II: (auf Vorkurs) Freitag 17.00-18.55 Uhr

Beteiligung in der Gruppe selbstständig.

188

BALLETT

II. Quartal'95



Für Kinder, die
Freude an der
Bewegung haben

Ballett*Fortgesch.

Mo 15.30 - 16.25

Mi 15.30 - 16.25

Ballett*Anfänger

Di 15.00 - 15.55

Fr 15.00 - 15.55

ab 30,- DM/Monat



Sport- und Erholungszentrum

10249 Berlin · Landsberger Allee 77 · 42 283 320



SEZ schwamm allen davon

Die Schwimmmeister des SEZ haben in allen Altersklassen die Wettkämpfe bei den Internationalen Deutschen Schwimmmeisterschaften gewonnen.

Friedrichshain (pat). Die Friedrichshainer Schwimmmeister sind mit einem Wanderpokal nach Hause gekommen - zum zweiten Mal. Schon bei den vergangenen Internationalen Deutschen Schwimmmeisterschaften platzierten sich die Schwimmer aus dem Sport- und

Erholungszentrum als beste Mannschaft ganz oben auf dem Siegestreppchen. Sechs Schwimmmeister, darunter Frank Kühne, der bei der Olympiade in Moskau die Silbermedaille gewann, punktierten bei den geforderten Disziplinen am höchsten. Zweitbeste Mannschaft wurden die Schwimmmeister der Wasserwerke Frankfurt am Main, gefolgt vom Team der Berufsschule Hagen. Bei den Internationalen Meisterschaften der Schwimmmeister sind Disziplinen besonderer Art zu absolvieren. So müs-

sen beispielsweise beim Rettungsschwimmen eine Strecke von 25 Metern getaucht, 50 Meter Freistil geschwommen und über 50 Meter eine Pumpe abgeschleppt werden. Die Internationalen Deutschen Schwimmmeisterschaften im kommenden Jahr werden in der Hansestadt Lübeck ausgetragen. Schwimmen sich die Friedrichshainer erneut auf Platz eins, bleibt der Wanderpokal in Berlin. Stimmen die Leistungen der zwei neuen Meistergehilfen, die derzeit ausgebildet werden, sind auch sie 1996 in Lübeck dabei.



Strahlende Sieger der Internationalen Deutschen Schwimmmeisterschaft in Siegen (v.l.n.r.): Jan May, Lutz Kohlberg, Klaus Krause, Frank Kühne, Horst Voigt.

Foto: SEZ



Mit „Marathon-Über-Mitter“ in den hochgeschützten Armen balancieren die Gruppen mit SEZ-Trainerin Renate Benda (H) auf der Luftbahn.

SEZ lädt Kita-Kinder zum Sport ein

FRIEDRICHSHAIN - Mit der Kita-Gruppe zum Sport ins SEZ: Das Kinderstudio des Sport- und Erholungszentrums an der Landberger Allee bietet jetzt ein spezielles Programm für Kindertagesstätten.

Gruppen von bis zu 16 Kindern (3 bis 6 Jahre) können dienstags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 11 Uhr zum Sportunterricht kommen. Zwei Trainerinnen üben mit ihnen Puppenspielen, Ballspiele und

Klettern. Kosten pro Stunde für eine Gruppe: 48 Mark. Gruppen bis zu zehn Kita-Kindern können auch Schwimmkurs lernen. Der Kurs für 3- bis 6-Jährige umfasst zehn Stunden, immer

mittwochs von 9.05 bis 10 Uhr (Kosten pro Kind: 60 Mark), der für 5- bis 7-Jährige 20 Stunden, immer dienstags und donnerstags von 9.05 bis 10 Uhr (Kosten pro Kind: 120 Mark). Infos unter ☎ 422 633 20.



193

Rund 2,4 Millionen Besucher werden für dieses Jahr in „Berlins größter Badewanne“ erwartet

Entscheidung zum SEZ steht noch aus

Bereits seit Ende 1994 ist die Privatisierung der beliebten Freizeitanlage im Gespräch. Doch noch immer ist das SEZ an der Landsberger Allee, Berlins größte „Badewanne“, eine Einrichtung der Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport.

Der amtierende SEZ-Geschäftsführer, Hartmut Hempel, favorisiert eine landeseigene GmbH. „Mit dem einmaligen Sport- und Freizeitanlagegebot unter einem

Geschäftsführer Hartmut Hempel einen großen Dach, den Besucherstrukturen und dem qualifizierten Mitarbeiterstamm würde sich das für die Berliner und ihre Stadt am meisten auszahlen.“ Er hält aber auch andere Entwicklungen für möglich. Die völlige Privatisierung allerdings bedingt einen Beschluss des Abgeordnetenhauses und danach eine internationale Ausschreibung. „Dann wäre kaum vor dem 1. Januar 1997 mit einer Veränderung zu rechnen“, fürchtet Hempel. Dann wären wohl auch die heutigen Eintrittspreise für



Am Billardtisch sind Zeigensauigkeit und eine ruhige Hand gefragt, die Schwimmhalle höchst fraglich. Erwachsene zahlen für zwei Stunden 7 Mark, Kinder und für alle mit Ermäßigung 3,50 Mark. Bis eine Entscheidung gefallen ist, planen Hempel und seine Mitarbeiter für das 15. Jahr des SEZ-Bestehens weiter. Über 80 Schnupper-, Kurz- und Langzeitkurse stehen den Besuchern im ersten Halbjahr offen. Gleich ob medizinisch betreuter Gymnastik-Kurs für Leute ab 40 oder die Wassergymnastik für Kleinkinder,



Vorweihnachtlich geschmückt: Berlins größte „Badewanne“. Aerobic oder Aquä-Fitness (mit Kostenbeteiligung von Krankenkassen) - dem Vitalsport wird viel Raum gewidmet. Neu im 96er Freizeitangebot ist ein spezieller Gymnastik-Kurs für Männer, jeweils donnerstags von 20 bis 21.15 Uhr. Aber auch auf Bewährtes will man wieder zurückgreifen. Viele werden sich noch an die Kabarett-, Chanson- und Liedersende erinnern. Im Januar geht's wieder los mit der Samstags-Klein-Kunst im SEZ. Zum Beispiel eine Claire-Waldoff-Revue mit Maria Mallé, Andreas Kling singt Piaf-Lieder. Und selbst der Koch hat sich etwas Besonderes ausgedacht: In der Jubiläumswoche vom 17. bis 24. März kocht er Gerichte aus der Gründerzeit von einer Speisekarte anno 1981. Bis Jahresende werden rund 2,4 Millionen Besucher im SEZ gezählt. Außer drei Wochen im Juli steht das Haus auch 1996 mit allen seinen Leistungen fast durchweg offen. wu

194

Partyspaß im SEZ

Action und Fun zu Silvester im SEZ

Friedrichshain (bs). Das Sport- und Erholungszentrum an der Landsberger Allee 77 veranstaltet auch dieses Jahr wieder eine große Party zum Jahreswechsel. Angesichts des Staraufgebotes („Petticoat“, „Vintage“, „Nimm 3“ und die „Gebrüder Blattschuß“) und umfangreichen Programmteilen wie der bunten Lasershow, der Mode- und Dessousschau und der Partymusik in den sechs Diskotheken ist es kein Wunder, daß es keine Karten mehr gibt. „Die Karten gingen weg wie warme Semmeln“, so Veranstaltungsleiterin Barbara Boitz. Aber das BERLINER ABENDBLATT hat für seine Leser fünf mal zwei Freikarten reservieren lassen. Wer Silvester noch nichts vorhat und an dem fröhlichen Treiben im Sport- und Erholungszentrum teilnehmen möchte, ruft am Freitag, 16. Dezember in der Zeit von 12 bis 12.15 Uhr unter der Nummer 2 93 54 99 an.

Viel Glück!

195

SEZ wird vorerst nicht privatisiert

FRIEDRICHSHAIN - Die Übernahme des SEZ (Landsberger Allee) durch einen privaten Investor ist zumindest vorerst gescheitert. Sportstaatssekretär Günter Bock erklärte: „Das eingeleitete Privatisierungsvorhaben wird bis auf Weiteres nicht mehr weitergeführt.“ Grund: In dieser Legislaturperiode zeichne sich dafür keine parlamentarische Mehrheit ab.

196

Bei minus 1 Grad im SEZ eine flotte Kufe tanzen

„Night fever, night fever, night fever...“ Der Song der Popgruppe Bee Gees schallt aus den Lautsprechern. Lichtkegel in Violett, Orange und Gelb strahlen durch die Halle. Eine ganz normale Disco? Doch ja, aber eine besondere: Sie findet auf dem Eis statt. Freitags (18-22 Uhr) und sonntags (14-20 Uhr, Eintritt 8 Mark) geht im Polarium des SEZ (Landsberger Allee 77, Friedrichshain) die Post ab.

„Eislaufen zu Disco-, Rock-, Pop- und Techno-Musik

kommt bei den Jugendlichen toll an“, sagt Silvia Pittelkow vom SEZ. Auch Sabrina (16) und Melanie (15) aus Hohenhausen hält es nicht mehr an der Bande. Begeistert tanzen sie. Die nicht gerade tropischen Temperaturen können sie nicht schrecken. Silvia Pittelkow: „Hier in der Halle ist es etwa minus ein Grad kalt, weil die Seiten offen sind.“ Aber das macht den Eisläufern nichts aus. „So kommt man nicht so schnell ins Schwitzen“, lachen Mirko (14) und Olli (14) aus Mitte.

Vormittags kommen an Wandertagen viele Schulklassen, und jeden Mittwoch von 14 bis 18 Uhr steht Eislaufen für Anfänger auf dem Programm.

Im SEZ sind die beiden Eisflächen durchgängig geöffnet. „Für einen Eintritt von 3 Mark kann jeder von morgens bis abends hier laufen“, sagt Silvia Pittelkow. Weitere Öffnungszeiten: Mo.-Sa.: 8-22 Uhr, So.: 8-20 Uhr, freitags 18-22 Uhr. Für 4-5 Mark (2 Stunden) können Sie Schlittschuhe ausleihen.



DJ Basti aus Friedrichshain legt im SEZ die heißen Disco-Scheiben auf.

197

eis fieber

PARTY ON ICE

**9.12.95 im SEZ
18-22 Uhr**

Im Polarium des Sport-
und Erholungszentrums
Friedrichshain

Eiskaltes Programm!

- Ice-Skating-Akrobaten!
- Echte Huskie-Schlittenhunde!
- Spektakulärer Feuerzauber!
- DJs Funkmaster Confetti und Mallorca Joe (Kiss 99FM)
- Viele heiße Gewinne!
- Kostenloser Schlittschuh-Verleih

Sport- und Erholungszentrum
Landsberger Allee 77
Straßenbahn 5, 6, 7, 8, 15, 20, 21, 27
S Landsberger Allee

Eintritt 8 DM
für AOK-Versicherte,
12 DM für
Nicht-Versicherte.

Karten gibt es in allen
AOK-Geschäftsstellen
Berlins, in der Zentrale
am Mehringplatz 15
(Tel. 2531-1031, Raum 1318)
und an der SEZ-Kasse.

Info- und Karten-Hotline
2531-1031

AOK
Die Gesundheitskasse

198

SEZ



31. Dezember 1995

ab 19.00 Uhr bis 04.00 Uhr

That's's it **Silvester Party 95/96**

Kartenvorverkauf ab 24. 9. 95
für 60,- DM Eintritt (Wandelkarte);
für 115,- DM Eintritt plus Menü

Action und Fun im SEZ

Cool Music von drei Bands und sechs Discotheken

Moden- und Dessous-Show

Laser-Show mit „Kreationen der besonderen Art“

21.00 Uhr in der Sporthalle:

Eröffnung der „längsten Eis-Theke der Welt“

Zum Kabarett ins SEZ

Die goldenen Zwanziger mit dem Berliner Tingeltangel

In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts erlebte Berlin eine stürmische Zeit. Ein Hauch von damals soll am Sonntagabend im Sport- und Erholungszentrum (SEZ) an der Landsberger Allee 77 wehen. Im Restaurant „Kristall“ tritt das Berliner Kabarett Tingeltangel mit Chansons und Couplets von Tucholsky, Reutter und

Holländer auf. Kulisse und Dekoration sind im Stil der 20er Jahre gehalten. Das Programm beginnt um 20.30 Uhr. Wer Lust hat, kann schon ab 19 Uhr ein gemütliches Abendbrot genießen. Zum Ausklang des Abends kann getanzt werden. Karten zum Preis von 20 Mark sind an der Abendkasse erhältlich.

10

200



Seit Jahren wird versucht, das Sport- und Erholungszentrum in Friedrichshain zu privatisieren. Das Sparprogramm des Senats sieht vor, 1996 einen Betreiber zu finden.

Foto: I. Stadné

201

15 Jahre SEZ

Für Familien war und ist das SEZ seit nunmehr 15 Jahren das Freizeithaus schlechthin. Hier kann jeder sein Sportvergnügen finden. Vater und Sohn an der Tischtennisplatte, Mutter und Tochter bei der Wassergewöhnung für Babys und Kleinkinder. Das Haus wurde für den häufigen Freizeitbesuch konzipiert. Nirgendwo in Berlin konzentrierten sich so viele Angebote wie an der Landsberger Allee 77. Sechs gastronomische Einrichtungen im SEZ, die große Sporthalle für Volleyball, Badminton, Tischtennis, ein Billiardbereich, die Sauna mit 60 Plätzen, zwei Fitness-Studios, der Bowlingbereich mit 16 Bahnen für je sechs Gäste, das Polarium bzw. die Rollschuhbahn und der Freizeitpark ab 1. Mai. Über 60 verschiedene Angebote von Aqua-Fitness, Ballett, Callanetics bis Vitalisportangebote, Tauchen und Yoga können kurz- und mittelfristig gebucht werden. Kursverkauf unter Tel. 42 28 33 20/21.

202

15 Jahre Freizeitpaß in Friedrichshain

SEZ-Jubiläum - aber wie geht es weiter?

FRIEDRICHSHAIN - 15 Jahre Freizeitpaß an der Landsberger Allee: Das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) feiert sein Jubiläum jetzt mit Schnupperkursen - Yoga und Aqua-Fitness für fünf Mark die Stunde.

„Wir kommen auch bei Schulklassen aus Kreuzberg und Wedding gut an“, sagt SEZ-Chef Hartmut Hempel (46). Beliebtheit, die sich im Kartenverkauf widerspiegelt. Laut Senat klingelten 98 zwei Millionen Mark mehr in der Kasse. Jährlich vertragen sich über eine

Million Besucher in Wellenbad, Sauna oder im Winter auf der Eisbahn. Dazu locken über 100 Sportkurse. Doch trotz der vielen Fans ist die Zukunft des landeseigenen Hauses ungewiss. Seit '94 möchte der Senat es an Private übergeben, weil es allein dieses Jahr 13,76 Millionen Mark Zuschuß kostet. „In zwei Wochen wird das SEZ europaweit zum Verkauf angeboten. Problem ist, daß die Mitarbeiter nicht zu einer Privatfirma wechseln wollen. Dann gibt es möglicherweise Kündigungen“, sagt Sport-Staatssekretär

Klaus Lohé (SPD). Die Personalkosten liegen bei acht Millionen Mark pro Jahr. Beim SEZ-Start im März 1991 waren es noch 750 Mitarbeiter. Von den 236 übriggebliebenen arbeiten 89 in den sieben Restaurants und Bars. Lohé: „Die Gastronomie läuft nicht, weil sie erst um 13.30 Uhr öffnet. Da muß sich etwas ändern.“ Bei der Einweihung hatte Erich Honecker das SEZ zum „Sportpalast des Volkes“ getauft. Den 240 Millionen DDR-Mark teuren und acht Hektar großen Bau aus Beton, Stahl und

Glas entwarfen schwedische Architekten. Heute ist das Freizeitzentrum allerdings marode, muß für 20 Millionen Mark saniert werden. „Kacheln im Schwimmbad sind lose, Umkleidekabinen und Toiletten unhygienisch. Die Reparaturen in den letzten Jahren waren nur Flickschusterei“, berichtet ein Mitarbeiter. Das stört die Gäste nicht. Kita-Erzieherin Karin Hoffmann (38) aus Lichtenberg: „Ich komme jede Woche ins SEZ. Es ist für mich ein Stück DDR.“ ak

203

SEZ: Status noch immer kontrovers

Vier Wörter aus dem Koalitionsvertrag / Die Frage: Was ist damit eigentlich gemeint?

Der Koalitionsvertrag zwischen Berliner CDU und SPD formuliert kurz und knapp: „Das SEZ wird privatisiert.“ Seit langem schon wird das für und wider dieses Schrittes in der politischen Öffentlichkeit wie auch in der Bevölkerung kontrovers debattiert. Die Befürworter einer Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums an der Landsberger Allee schrecken die hohen Betriebskosten, die einen jährlichen Zuschuß von 14,5 Millionen DM erforderlich machen. Weitere 20 Millionen müßten in den nächsten Jahren in die Sanierung gesteckt werden.

„Es gibt vier Möglichkeiten“

Die Gegner einer Privatisierung befürchten, daß die Preise für die Benutzer gerade aus dem nicht mit hohen Einkommen gesegneten Arbeiterbezirk Friedrichshain und Prenzlauer Berg dann nicht mehr bezahlbar sind. Derzeit öffnet sich die Schwimmhalle dem Besucher für sieben Mark, ermäßigt für die Hälfte. Ihn schweist auch, daß ein privater Betreiber den Charakter dieser Freizeitanstalt

verändern, Vollständigkeit durch Zugeständnisse an kommerzielle Bedürfnisse ersetzen könnte. Der Geschäftsführer des SEZ, Hartmut Hempel, erinnert im Gespräch mit dem Bezirksjournal daran, daß die Änderung der Betreiberform seit 1991 auf der Tagesordnung steht. Die Koalition habe sich lediglich mit einem Satz (siehe oben) zum Thema SEZ geäußert. Unbeantwortet sei allerdings die Frage, was damit gemeint ist.

Hempel sieht vier Möglichkeiten, die durch die Aussage im Koalitionsvertrag inhaltlich gedeckt wären: Erstens der Verkauf, zweitens die Vergabe an einen privaten Pächter in Erbpacht, drittens die Bildung einer GmbH mit Landesanteilen und viertens die Zuordnung zu einer Anstalt öffentlichen Rechts, nämlich des seit Jahresbeginn existierenden Berliner Bäderbetrieb. Die Mehrheit der Geschäftsleitung spreche sich, so Hempel, gegen Verkauf oder Erbpacht aus, habe zusätzlich die GmbH favorisiert, sehr zum Nachteil der öffentlichen Hand. Eine sehr gute Möglichkeit, die gewachsene Funktion des Hauses zu bewahren und den Bedürfnissen und Möglichkeiten des sozialen

Umfelds Rechnung zu tragen. Wenn der Senat sich für eine dieser beiden Formen entscheidet, sei auch die Wahrscheinlichkeit geringer, daß die Mitarbeiter in Widerspruch gehen. Zur Finanzierung sagte der SEZ-Geschäftsführer, auch ein privater Betreiber oder Pächter könne nicht ohne Zuschüsse auskommen. Vernehmliches Interesse an der Übernahme des SEZ hat, wie seit längerem bekannt, „blub“-Besitzer Harald Frisch. Er hofft, die Preise vor allem im Kinder-, Jugend- und Seniorenbereich niedrig halten zu können - eben auch durch Zuschüsse, die er sich vom Land Berlin verspricht.

Was sagt man im Rathaus dazu?

Im Rathaus befragte das Bezirksjournal drei Stadträte: Dieter Hildebrandt (PDS), nicht nur für Bildung, Kultur und Umwelt, sondern auch für Sport zuständig, sagt, von einer Privatisierung des Sport- und Freizeitbereichs im SEZ habe er überhaupt nichts. Die Hauptstadt Deutschlands solle sich nicht immer geben als die DDR. Einzelprivatisierung der Gastronomie sei für ihn dagegen vorstellbar.

Frank Wilde (CDU), zuständig für Jugend und Familie, sagt, es gebe keine andere Möglichkeit, das SEZ auf Dauer zu halten. Dazu sei weder der Bezirk noch das Land finanziell in der Lage. Für ihn sei ebenfalls nicht die Frage entscheidend, wer der Eigentümer ist, sondern daß das Angebot gut sei und der Eintrittspreis vernünftig. „blub“-Besitzer Frisch habe im zuständigen BVV-Ausschuß mit seinen Vorstellungen durchaus zu überzeugen gewußt. Er wolle den Freizeit- und Bäderbereich ausbauen und modernisieren. Auch ein Familiengäßchen war im Gespräch. Aber nicht alles - Wilde nennt als Beispiel Tischtennis - sei wohl zu haben. Aber da ließen sich Ausweichmöglichkeiten finden.

Lorena Postler (SPD), zuständig für Sozial- und Gesundheitsdienste, sieht in der Haltung seiner Partei (die Berliner SPD hatte sich zunächst gegen eine Privatisierung ausgesprochen) kein „Umfallen“. Die finanziellen Zwänge müßten respektiert werden. Ein Mitspracherecht des Bezirks bei der Auswahl hält Postler für notwendig; denn an der sozialen Komponente dürfe es keine Abstriche geben.

Senat entscheidet über das SEZ

Wird es Disneyland oder nur Billard-Center?

Der Verkauf des Sport- und Erholungszentrums an der Landsberger Allee, kurz SEZ genannt, ist beschlossene Sache. Nach dem Sparwillen des Senats soll es in diesem Jahr an einen privaten Investor abgetreten werden. Noch ist nicht klar, ob das SEZ an einen deutschen Investor gehen soll oder international ausgeschrieben wird. Der amtierende SEZ-Geschäftsführer Hartmut Hempel hätte lieber eine landeseigene GmbH gesehen. „Mit dem einmaligen Sport- und Freizeitangebot unter einem Dach, unseren Besucherstrukturen und dem qualifizierten Mitarbeiterstamm würde sich das für die Berliner und ihre Stadt am meisten auszahlen“, sagte Hempel noch unlängst gegenüber dem Wochenblatt.

Privatisierung ist vorgesehen

Er befürchtete aber schon die völlige Privatisierung. Und dafür hat sich der Senat ja jetzt auch entschieden. Bei einer Privatisierung unter Beteiligung des Landes Berlin hätte sich die Stadt ihr Mitspracherecht erhalten, bei der Zuordnung zum Berliner Bäderbetrieb wäre das SEZ öffentlich-rechtliche Einrichtung geblieben.

Mit der jetzigen Entscheidung stehen auch die Ein-

trittspreise zur Disposition: noch zahlen Erwachsene für zwei Stunden in der Schwimmhalle sieben Mark, Ermäßigt kostet es 3,50 Mark.

Trotz der Privatisierung sieht Jürgen Kießling, Abteilungsleiter in der Senats-sportverwaltung, Kosten auf das Land Berlin zukommen. Kein Investor werde ohne Subventionen durch das Land auskommen, meinte er. Und: Je höher die Forderung des Landes nach sozialverträglichen Preisen sei, desto mehr müsse es zuschießen.

Auch „blub“ hofft auf Zuschlag

Alle früheren Bewerber sind noch im Rennen, laute Absichten beteuern sie alle. „blub“-Betreiber Harald Frisch aus Neukölln ist nach wie vor scharf auf den Friedrichshainer Leckerbissen. Er will die Angebote für Senioren und bezahlbare Eintrittspreise erhalten. „Ein Berliner Steuerberater und der Betreiber der Westfalen-Therme in Paderborn will aus eben diesem sozialen Grund auf Attraktionen verzichten, und ein belgischer Investor gar möchte einen Billard-Center aus dem SEZ machen“, sagte Kießling.

Bis feststeht, wer den Zuschlag erhält, werden wohl noch Monate ins Land gehen. pth

205

204

Selbstverteidigung 40 plus

Konzept und Inhalt
Dr. E. Poschidajew
N. Fahner

aus
dem
SEZ
in
Berlin



Neu ist der Kurs „Selbstverteidigung 40 plus“, gekennzeichnet durch die kommunikativen und Bewegungsgrundlagenschulende Anteile von „GYMIX 40 plus“ mit Techniken der Kampfkunst, geleitet von zwei Spezialisten als Kursleiter.

GYMIX

- Vitales Gruppentraining in der musikverbundenen Gymnastikszene lebenswichtig - gymnastisch traditionell - populär
- Individuelles GYMIX - Programm

Selbstverteidigung
40 plus

Ein Kombi-
nations-
kurs
im Rahmen
des Vital-
und
Kampfsports

Fr 11.00-11.55
105,-DM/Quartal

Kursleiter:
Frau Dr. E. Poschidajew
Herr Norbert Fahner



Senat entscheidet bald über das Sport- und Erholungszentrum

Im SEZ sieht man nicht schwarz

Die Koalitionspartner CDU und SPD sind sich einig: Das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) an der Landsberger Allee soll privatisiert werden.

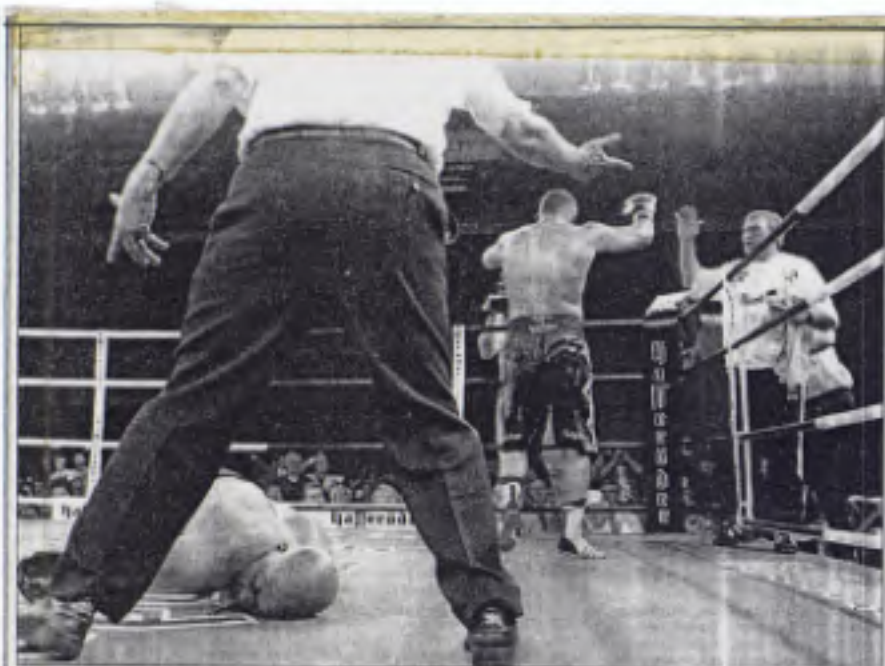
Friedrichshain (ba). Nun stellt sich nur noch die Frage nach dem Wie. Hartmut Hempel, Geschäftsführer des SEZ, kann sich verschiedene Varianten vorstellen. „Es gäbe die Möglichkeit, das SEZ dem Berliner Bäderbetrieb anzuschließen. Genau wie bei der Variante der Landeseigenen GmbH müßten wir dann mit den vorgegebenen Mitteln des Senats Gewinne erwirtschaften und Verluste ausgleichen.“ Die Leitung des Vergnügungszentrums mit 240 Beschäftigten favorisiert eine dieser beiden Lösungen. „Wenn der Senat es beschließt, könnte aber auch ein Verkauf an einen privaten Investor in Frage. Sollte es soweit kommen, müßte eine internationale Ausschreibung vorgenommen werden. Dies wäre aber erst Anfang 1997 der Fall.“ In Gesprächen mit Vertretern der Sportsenatorin, Ingrid Stahmer (SPD), signalisierte das SEZ die verschiedenen Va-



Die Zukunft des SEZ liegt jetzt in den Händen des Senats. Eine Entscheidung wird in den nächsten Wochen erwartet. Foto: ba

rianten der Privatisierung. Hartmut Hempel zeigt sich zuversichtlich. „Wir sehen trotz des Sparhaushaltes nicht schwarz.“ Das Sport- und Erholungszentrum zählte im Jahr 1995 900.000 Besucher. Dabei sind nicht die Benutzer des Freizeitparks im Sommerhalbjahr eingerechnet, da dieser kostenlos genutzt werden kann. Allein in der Schwimmhalle vergnügten sich 550.000 Besucher. Die Sauna des Hauses wird von zirka 80.000 Gästen besucht. Im Winter lockt das Polarium besonders die Jugendlichen an. Im vergangenen Winterhal-

jahr nutzten 150.000 dieses eisige Vergnügen. Für das Jahr 1996 hat man sich im SEZ viel vorgenommen: Im März findet der „Volkslauf rund ums SEZ“ statt. Die Teilnehmer am „Tischtennis-Turnier der Tausend“ treten im April gegeneinander an. Im Sommer wetteifern Dartspieler aus der ganzen Welt beim „2. Internationalen Dart-Turnier“ in den Räumen an der Landsberger Allee. „Außerdem wollen wir die Kleinkunst wieder aufleben lassen, denn diese Form der Erholung gehört auch ins SEZ“, erklärt stolz der Geschäftsführer.



Aus, vorbei. Mit dem Schlußgong hat der Berliner Mario Schießer, der hier jubelnd in seine Ecke abdreht, Herausforderer Bernd Friedrich mit einem rechten Haken zu Boden geschickt. Foto: Pischewochny

Ring-Schlacht um Mitternacht

Mario Schießer bleibt nach Sieg über Bernd Friedrich Deutscher Meister

Von Klaus Weiler

Der Berliner Profiboxer Mario Schießer bleibt Deutscher Meister im Schwergewicht. Vor 1.000 Zuschauern im Berliner Sport- und Erholungszentrum besiegte er den ein Jahr älteren Bernd Friedrich aus Neuwied durch einen einstimmigen Punktsieg nach zehn Runden.

Für einen Teil der Zuschauer war es wohl genau das, was sie sehen wollten. Doch leider haben in dieser Schlacht die beiden Akteure öfter mal das Biss vergessen, resümierte Augenzeuge Ralf Rochigiani den

Kampf. Noch deutlicher wurde Ex-Europameister René Weller. „Das war ein Leckerbissen für Boxegner.“

Lokalmatador Schießer, mit einer Kampfbilanz von 28 Siegen bei zwei Niederlagen und einem Remis in den Ring getreten, gewann nach einer regelrechten Ringschlacht um Mitternacht schließlich deutlich mit 3:0 Richterstimmen (97-93, 99-93, 100-97) gegen den glückköpfigen Schlachtkrieger („Kojak“) aus dem Rheinland. Mit dem Schlußgong wurde Friedrich, der seit der vierten Runde stark blutete, von einer schweren Rechte Schießers am Kopf getroffen, die ihn wie einen Baum fällte.

Trainer Fitz Schonek sieht für seinen Schützling Schießer durchaus die Möglichkeit, noch einmal um die EM zu kämpfen (im Juli 1994 hatte der Berliner gegen Henry Akimov aus Kasachstan verloren). Denn im Universum-Stall geht man davon aus, daß der Kosake Zeljko Mavrovic (bei Wilfried Sauerland unter Vertrag) demnächst um die Weltmeisterschaft boxen wird und seinen EM-Titel niederlegt.

In einem weiteren Kampf gewann der 17-jährige Berliner Michael Traub durch einen technischen K.o.-Sieg über den Italiener Gaetano Torregrossa sein zehntes Gefecht im Leichtgewicht.



Schießer Meister nach Ringschlacht

BERLIN - Mario Schießer (31/Jahr M.) verteidigte im SEZ seinen Titel als Deutscher Meister der Profiboxer im Schwergewicht. Mit einem einstimmigen Punktsieg über zehn Runden besiegte er Bernd Friedrich (Neuwied/32), der mit dem Schlußgong noch einen schweren Niederschlag einstecken mußte. Nach einer wahren

Ringschlacht war das Lächeln von Sieger und Verlierer gequält. Nach Stunden nach dem Kampf waren die Konsumenten nicht vernunftgemäß. Friedrichs-Coach René Weller: „Das war ein Leckerbissen für Boxegner.“ Michel Traub (17) gewann im Leichtgewicht durch technischen K.o. über Gaetano Torregrossa (Italien).

Kabarett im SEZ

Am Sonnabend, 20. April, kann man im Sport- und Erholungszentrum ein heiteres Programm erleben.

Um 20.30 Uhr beginnt „Das Leben ist gar nicht so, es ist ganz anders!“ Das heiter-besinnliche Tucholsky-Programm mit Wolfgang und Marlies Helfritsch erzählt von Ehekrach, Ideal und Wirklichkeit bis hin zum Smoking-Mann. Anschließend kann dann geschwoft werden.

Karten zu 20 Mark gibt es unter ☎ 42 28 33 20 im SEZ an der Landsberger Allee 77.

210

Sport- und Erholungszentrum

Sport- und Erholungszentrum, Landsberger Allee 77

Sa. 13. April 19.00 Uhr gemütliches Abendbrot
20.30 Uhr Kabarettprogramm: „Kinder heut'abend - da laß ich keinen aus!“, Erotisches Entertainment mit Ursula Staack! Die Erzkomödiantin zum ewigen Lieblingsthema der Menschheit, anschl. Tanz

Sa. 20. April 19.00 Uhr gemütliches Abendbrot
20.30 Uhr Kabarettprogramm: „Das Leben ist gar nicht so, es ist ganz anders!“ Ein heiteres - besinnliches Tucholsky-Programm mit Wolfgang und Marlies Helfritsch - Ehekrach. Am Piano Erhard Franz.

211

Berlin, 19.05.96.

Sehr geehrter Herr Bathe,
mit bestem Dank für Ihr Interesse. Mit
Vnen für Vnen Foto - und Autogrammwünsche.
Wenn Sie uns im Sommertheater herbeischon besuchen
wollen: Meine Spieltage sind Freitag und Samstag,
20.00 h (Pflichter nicht!). Rufen Sie vorher an: 0534 676.
Mit freundlichen Grüßen
Wolfgang Bannig

212



213

Mit dem KURIER zum Chanson-Abend

„Tun Sie Senf drauf“, empfiehlt Barbara Kellerbauer. Denn „Die Liebe geht durch den Magen“ - so heißt zumindest einer der Titel, mit denen sie bei ihrem kabarettistischen Chanson-Abend heute ab 20.30 Uhr im SEZ an der Danziger Straße auftritt. Lieder und Texte aus fünf Jahrhunderten hat die Berlinerin im Gepäck. Textanleihen nahm sie dazu bei Heinz Kahla, Bva Strittmatter und Bertolt Brecht auf. Der KURIER verschenkt 5x2 Freikarten. Bitte rufen Sie heute zwischen 10 und 10.30 Uhr unter 972 83 53 an.

214



215

Barbara Kellerbauer gibt ihr Kabarett-Lieder-Programm „Tun Sie Senf drauf!“ am Sonnabend, 2. November, 20.30 Uhr im SEZ (Landsberger Allee/ Ecke Danziger Straße) zum besten.
☎ 42 28 33 20.

216

SEZ-Faschingsparty 1997 "REIN ZUM VERGNÜGEN" IT'S SHOWTIME

Kinderfasching am Sonntag, 09.02.1997
in der Sporthalle „Faschings-Variété Ramba Zamba“



Professor Hastig
(Held des Wortes)

Professor Hastig
(Held des Wortes)

DJ Totiti Töne
(Meister der Töne)

Professor Hastig
(Held des Wortes)

Eddy & Lory
(Clowns)

Spritzikus
Kringeling

Faschings-
Variété-Ballett

Faschingsorchester
(Belgien)
D. Gonthier
Lieder zum Mitsingen

Kinder: 10 DM

Erwachsene: 15 DM

Einlaß: 09.30 Uhr

Beginn: 10.00 Uhr

Ende: 13.00 Uhr

SEZ Berlin, Landsberger Allee 77,
Tel.: 42 182 320/321

Programmänderungen vorbehalten !

„Kompott im Schrank“

zu Spaß und Unterhaltung mit Tiefgang
laden ein:

Walburga Raeder und **Karin Leo**
(Wort/Gesang) (Konzertgitarre)

Gesagtes und Gesungenes vom Feinsten !

Lieder, Chansons, Gassenhauer,
zwischen Tucholsky, Hollaender, Kästner
u.a. sowie eigenen Schöpfungen.
Spaß, Witz, Humor, Unterhaltung, Show,
Gitarrenmusik.

Wann?

Am Samstag, dem 26.10.96 - 20.30 Uhr

Wo?

Im SEZ - „Cafe Kristall“ (Sport- und Erholungszentrum)
Landsberger Allee 77, S-Bahnhof Landsberger Allee
Kartenreservierungen:

422 83 320

Eintritt:

20,00 DM

**einmaliges Sonderangebot
bei zwei Personen: Zwei Karten für
einen Preis !**

**Presse: „...eindrucksvoll in ihrer Vortragskunst ... echter
Berlinischer Ton in aktualisierten Songs ... Kleinkunst mit
Charme und Ironie...“ (Berliner Morgenpost)**

Rein zum Vergnügen

SHOWTIM im SEZ

7. Februar 8. Februar
in der Sporthalle im ganzen Haus
We are proudly to present you:

Bürger Lars Dietrich & Band
"Sexy Es", "Dicker Dinger" und mehr

Petticoat
The Voices of Rock'n Roll

Finesse
Ladies Dance Soul

City Dancers Berlin
Tanzcompagnie

Manhattan-Trio
Artistik-Performance

und eine Party-Discothek

Gigs nonstop

auf 6 Bühnen, 7 Spots,
1001 Scheinwerfer, 9 Nebelmaschinen,
8 Scanner und 112 Stars und Licht.
1 Teufelsgeige ins Rampenlicht.

Einlaß ab 18.30 Uhr.
Die Narretei geht
bis früh um Viere,
moderiert von
Jürgen Neumann..

POZY BEAKY MICK & TICH
Hold Tight, Legend of Xanadu, and other Top Oldies

Petticoat
...die 50er werden wach.

Mercedes & The Krikat Klub
Dance-Jazz-Show-Band

Hufnagel
Country-Award-Preisträger

Michael Rider (USA)
weitestes Michael-Jackson-Double

Big Joe & The Cherry Lips
Pop-soul-Power

Mr. Pate
Joe-Cockershow

Klick-Klack
Step mit Pep

Olav Sander
Travestieshow

Performance
Akrobatik auf dem Wolkenkratzer

Gerd Christjan
Sag ihr auch...

Sammy Tavalis
Comedy-Show

Die Steine
Adagio Akrobatik

Old Comedy Mime's
Ältere Herren bar jeglicher Vernunft

Michael
Variettedirektor

El Pythonia
Schlafigen-Show

Madam Rita, die Frau im Käfig
Striptease

Kampfenputzer Lulu
Clownerie für Heile

und 6 ausgeschlafene DJ's



VERANSTALTER IM:

SEZ · LANDSBERGER ALLEE 77



solarent

Kartenpreis für 2/8. Feb. DM 54,95 pro Tag, am 9. Feb. für Nachverkaufslern DM 19,- und Aufsichtenturen DM 15,- incl. 7% MwSt., zzgl. DM 3,- VWG im SEZ
Telefonische Kartenbestellung und Versand unter: 982 40 76 und 421 82 320/321



Oktay
Urkal

220



Der Berliner Box-Profi Oktay Urkal
mit seinem West-Highland-Terrier
Boncuk.
Foto: Engler

Chor mit türkischen Liedern

BERLIN - Erster Profi-Boxabend im neuen Jahr in Berlin. Morgen (20 Uhr, SEZ) bitten die „Hausherren“ Bert Schenk, Oktay Urkal, Thomas Ulrich, Mario Lupp, Michel Trabant und Ibrahim Vural zum Tanz in den Ring. Gestern hatten sie im „Universum“-Gym an

der Deutschlandhalle für die Medien geübt.

Da warf Trainer Dietmar Schnieber vor allem ein Auge auf Urkal und Debutant Ulrich, mußte sie immer wieder bremsen. Die beiden Olympiastarter sind dicke Freunde. Halbschwergewicht Ulrich: „Ich

bin froh, daß Oktay hier ist. So ist mir der Wechsel vom

BOXEN

Amateur- ins Profilager noch leichter gefallen. Früher haben wir beide in Trainingscamps immer das Zimmer geteilt.“ Doch diesmal hat jeder im

Hotel Estrel, in das das Team gezogen ist, ein eigenes Zimmer. Urkal grinst: „Ein bißchen schade. Ich habe Thomas schon soweit gebracht, daß er gerne türkische Musik hört. Er kann sogar ein paar Lieder besser auf türkisch mitsingen als ich.“ Für Junior-Welter-

gewichtler Urkal ist es in Berlin erst der zweite von fünf Profikämpfen. „Hier boxe ich am liebsten. Und endlich habe ich mit dem Spanier Carlos Pena einen stärkeren Gegner vor den Fäusten als bisher“, freut sich der Berliner Türke.

Michael Heinrich

221

Thomas
Ulrich

PAFFEN
SPORT



222

Sonnabend im SEZ (20 Uhr) steigt das Debüt von Deutschlands größtem Box-Talent

Thomas Ulrich: Blitzschnelle Fäuste und superheiße Autos

Von DIETMAR KREFT

Berlin - Endlich! In 4 Tagen steigt das, worauf die Fans seit Monaten warten: Das Profidebüt des größten deutschen Box-Talents Thomas Ulrich!

Der 21 Jahre alte Berliner WM- und Olympia-Dritte bekommt im 4-Runden-Fight (mehr ist beim Debüt nicht erlaubt) Ferousi Ilunga vor die Fäuste. Gutes „Futter“, um Selbstvertrauen zu tanken. Der Mann aus Zaire gewann von 11 Kämpfen nur drei.

Trainer Dietmar Schnieber: „Ich habe selten so ein Bewegungstalent betreut. Er ist geeignet, die Weltspitze der

Profis zu erreichen.“

Ulrich: „Aber dazu lasse ich mir drei bis vier Jahre Zeit. Ich habe noch viel zu lernen.“

Eigentlich langsam für einen, der den Rausch der Geschwindigkeit als Hobby hat.

„Ja, ich liebe schnelle Autos. In der Garage habe ich einen Porsche 911 und meine große Liebe ist ein Audi S 2. Der hat 300 PS und läuft 270 Spitze“, schwärmt der 1,85 m große Halbschwere, der zu Entspannung nachts gern mal auf der Autobahn Gas gibt.

Ulrichs Wunsch zum Debüt: „Daß meine Fäuste Sonnabend so schnell sind wie mein Auto...“



Sind beide Raketen: Box-Supertalent Thomas Ulrich und sein Hobby, der Audi S 2. Foto: Köster

223

„Berti“ will sich den ersten Titel schenken

BERLIN - Die „Universum“-Boxer lassen wieder die Fäuste krachen. Am 11. Januar

BOXEN

steigen die Berliner Bert Schenk und Mario Lupp im SEZ an der Landsberger Allee in den Ring, um die vakante Deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht unter sich auszumachen.

Berlins Publikums- liebling Oktay Urkal (Junior-Welter) will bei der gleichen Veranstal-

tung seine Siegesserie fortsetzen und Neuprofi Thomas Ulrich aus Spandau im Halbschwergewicht sein Debüt starten. Neun Kämpfe hat „Berti“ Schenk (26) schon als Berufsboxer gewonnen. Der zehnte soll ihm den ersten Titel bringen. Sein Gegner, Mario Lupp (25), hatte bereits zweimal vergeblich Anlauf auf die Deutsche Meisterschaft genommen und hofft, daß aller guten Dinge drei sind.

mihei

224

Endgültig: Das SEZ soll jetzt vermietet werden

FRIEDRICHSHAIN - Weil das SEZ an der Landsberger Allee dieses Jahr 9,1 Millionen Mark Zuschuß aus Steuergeldern kostet, möchte es der Senat schnell loswerden. Nächstes Wochenende wird es zur Privatisierung ausgeschrieben. Bis August können Investoren, zunächst als Pächter, ihre Angebote abgeben.

„Nötig ist eine Gesamtbetrachtung mit den 70 000 Quadratmetern des benachbarten, baufälligen und gesperrten Friesenstadions“, sagte Finanzstaatssekretär Peter Kurth (CDU) gestern im Sportausschuß des Abgeordnetenhauses. Das SEZ wer-



Mendes Schwimmbecken, brückelnde Zuschauertribünen - das Friesenstadion hinter dem SEZ.

de jetzt aber erst mal allein angeboten, damit der Investor die mindestens 25 Millionen Mark teure Sanierung noch 1996 steuerlich absetzen könne. Zum Jahresende endet die Ost-Sondervergünstigung.

„In der Ausschreibung wird verlangt, daß der Investor das SEZ zu sozialen Eintrittspreisen fortführt. Demjenigen, der dazu bereit ist, müssen wir mit dem Stadion-Grundstück helfen“, sagte Sportsenatorin Ingrid Stahmer (SPD) gestern dem KURIER. Die Arena könnte '97 als „Zugabe“ an den Investor gehen.

Die Grünen fordern, daß bei der Ausschreibung nicht gemauschelt werden darf. Ihr Sportexperte Dietmar Volk: „Wir haben gehört, daß auf dem Stadiongelände Wohnungen oder Senioreneinrichtungen gebaut werden sollen. Dabei muß aber alles mit rechten Dingen zugehen.“

Heute trifft sich der Senat zu einer Sparklausur im Roten Rathaus: Im Haushalt '97, in dem 11 Milliarden fehlen, soll keine Mark mehr für das SEZ (236 Mitarbeiter) ausgegeben werden.

Martin Lutz



Drei Millionen Besucher kommen jährlich in das Sport- und Erholungszentrum an der Landsberger Allee. Foto: Janus

Thema „Abriß“ ist vom Tisch

Dauerbrenner SEZ und kein Ende

Das SEZ kommt nicht zur Ruhe. Nach dem Hin und Her über eine mögliche Privatisierung der beliebten Freizeiteinrichtung kam jüngst sogar das Thema „Abriß“ aufs Tapet.

Vorige Woche hat sich nun die wegen ihrer rigorosen Sparpolitik schnell bekannt gewordene Finanzsenatorin Annette Fugmann-Heesing in die Diskussion eingeschaltet. Ihr ein-

deutiges Votum: „Ein Abriß kommt nicht in Frage.“

Fugmann-Heesing: „Im SEZ stecken noch viele Möglichkeiten, die unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht realisierbar sind. Wir wollen deshalb sicherstellen, daß auch künftig in das Erholungszentrum investiert wird. Dazu brauchen wir das Engagement eines Investors.“

227

Lauter Protest gegen Abriß des SEZ

Parlamentarier lehnen „Denkmodell“ der Senatsfinanzverwaltung kategorisch ab

Die Senatsfinanzverwaltung muß morgen im Abgeordnetenhaus neue Vorschläge zur Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) unterbreiten. Gegen die bisher vorgelegten Pläne, die unter anderem auch den Abriß des SEZ beinhalten, hagelte es gestern Kritik aus allen Fraktionen des Parlaments.

In ihrer ersten Vorlage hatte die Finanzverwaltung unter anderem einen „potenziellen Investor“ erwähnt, der das Gelände samt angrenzendem Friesenstadion bebauen würde. Wie berichtet, sieht dieses Konzept den Abriß des jetzigen Sportzentrums und den Neubau eines kleineren vor.

„Mit dem SEZ identifizieren sich die Ost-Berliner. Deshalb sind wir strikt gegen einen Abriß“, sagte Hans-Peter Seitz, parlamentarischer Geschäftsführer der SPD. Auch für die CDU war gestern klar: „Ein Abriß kommt nicht in Frage“, so Fraktions-sprecher Markus Kauffmann. Doch die Parteien haben auch noch keine Parallelen, wie das SEZ privatisiert werden kann, ohne daß das Land Berlin den Investor dauerhaft finanziell unterstützen muß. Genau daran scheiterten bisher alle Privatisierungsversuche.

14 Millionen Mark

Entwarnung gab gestern auch die Senatsfinanzverwaltung. Frank Zimmermann, Sprecher der Verwaltung, schloß einen Abriß ebenfalls aus. Die in der Vorlage beschriebene sogenannte Gesamtlösung sei nur

ein Denkmodell, sagte er. Das Friedrichshainer Freizeitzentrum hat den Landeshauptstadt nach der Wende jährlich mit rund 14 Millionen Mark belastet. In diesem Jahr fehlen dem SEZ nach Berechnungen der Finanzverwaltung noch rund 9,1 Millionen Mark. Doch das Freizeitzentrum braucht neben den jährlichen Betriebskosten noch weiteres Geld: Rund 25 Millionen Mark werden benötigt, damit der Bau an der Landsberger Allee modernisiert werden kann. Seit der Eröffnung 1981 ist auf

diesem Gebiet faktisch nichts passiert.

Alle Hoffnungen der Parlamentarier richten sich seit fünf Jahren auf Investoren, die handlungsfähig gesucht werden. Ginge es nach der SPD, würde der Investor das SEZ samt Grünflächen und dem angrenzenden Friesenstadion erhalten. Nach Ansicht von Geschäftsführer Seitz sollten dem künftigen Investor auch noch andere Flächen in der Stadt angeboten werden, damit sich eine Übernahme überhaupt rechnet.

Neue Pläne

Das 45 Jahre alte Friesenstadion ist derzeit baupolizeilich gesperrt und kostet den Senat trotzdem jährlich vier Millionen Mark. „Der neue Betreiber müßte das Stadion abreißen und das Gebiet mit dem SEZ verbinden“, so Seitz. Was mit dem freierwerdenden Gelände geschehe, stehe noch nicht fest.

CDU-Fraktions-Geschäftsführer Volker Liepelt plädiert dafür, nur das SEZ-Gelände in einem Investitionswettbewerb auszusuchen. Es gehe in der Hauptsache um die Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums. Die Fläche des Friesenstadions einzubeziehen, hält er für „illusorisch“. Das dann 15,5 Hektar große Gesamtgelände könne der Senat kaum kosieren. Morgen will die Hauptkommission des Parlaments die Ausschreibungs-Kriterien festlegen. „Das wird noch kompliziert“, fürchtet Liepelt. Zum 1. Januar 1997 soll das SEZ privatisiert sein. **fg/vb**

STICHWORT

Sportzentrum

- Das Friedrichshainer SEZ an der Landsberger Allee 77 wurde im März 1981 auf einem acht Hektar großen Gelände eröffnet.
- Neben dem Sportpark gibt es ein Wellenbad sowie mehrere überdachte Schwimmbecken und ein 400 Quadratmeter großes Außenbecken.
- Im Gebäude sind eine große Sport- und Spielhalle, Fitneß- und Konditionsräume. Die Rollschuhbahn wird von Oktober bis April in eine Kunsteisbahn verwandelt.
- Jährlich besuchen drei Millionen Berliner das SEZ.

Sport- und Erholungszentrum macht weiter

SEZ: Von Abriß keine Rede!

Das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) an der Landsberger Allee erwartet weiter seine Besucher. Gerüchte, nach denen der Abriß der beliebten „Badewanne“ ins Haus steht, sind erst einmal vom Tisch.

Wenn sich kein Investor für die Freizeiteinrichtung findet, gebe es für die Sportstätte keine Zukunft, hatte Finanzsenatssekretär Peter Kurth (CDU) vor einigen Tagen erklärt und damit eine Lawine losgetreten.

„Nicht nur unsere Besucher, auch die Mitarbeiter des Hauses waren irritiert“, berichtet der amtierende SEZ-Geschäftsführer Hartmut Hempel dem Wochenblatt. Dabei steht der Teilabriß aber erst am Ende einer von mehreren Varianten der Privatisierung, über die der Hauptausschuß des Berliner Abgeordnetenhauses in der vergangenen Woche beriet.

Privatisierung noch in diesem Jahr

Fest steht allerdings: Die Privatisierung des im Frühjahr 1981 eröffneten Sport- und Erholungszentrums soll noch in diesem Jahr über die Bühne gehen. Das Wochenblatt hatte wiederholt darüber berichtet. Schon seit 1991 wird darüber geredet. Ende 1994 standen sogar schon zwei Investoren in der engeren Wahl. Aber zu einem Vertrag kam es nicht, weil das Abgeordnetenhaus sich nicht auf einen gemeinsamen Nenner einigen konnte.

So blieb Berlins „größte Badewanne“ eine Einrichtung der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport. Doch nun, bei der allgemeinen Geldknappheit, soll das kostspielige Unternehmen schnellstmöglich abgestoßen werden, ohne ei-



Hartmut Hempel, amtierender Geschäftsführer des SEZ. „Wir haben bis 13. Juli und dann ab 6. August geöffnet.“ Foto: ptt

schluß fassen und das Angebot international ausschreiben. Das passiert nun in den nächsten Tagen.

Ein derzeit noch interessierter Investor will, wie zu hören ist, das Areal bebauen. Nach seinen Plänen würden auf dem Gelände des abzubrechenden Friesenstadions Wohnungen, ein Seniorenstift, Büros und Ladengeschäfte entstehen, ein kleiner Abriegel des SEZ würde auf der gegenwärtigen Grünfläche neugebaut und danach das bisherige SEZ abgerissen.

Ab 14. Juli geschlossen

Indes machen der amtierende SEZ-Geschäftsführer Hartmut Hempel und seine Mitarbeiter im 16. Jahr des Bestehens weiter. Bis einschließlich 13. Juli steht das SEZ den Besuchern mit allen Leistungen offen. Danach folgt die planmäßige und von Anfang an im Programm ausgedruckte Instandhaltung. „Ab 6. August können wir unsere Gäste wieder wie gewohnt empfangen“, versprechen Hartmut Hempel und sein Team vom SEZ. **wu**

Öffnungszeiten:

Das SEZ ist montags bis sonnabends von 9 bis 22 Uhr geöffnet, sonntags bis 20 Uhr.

Die Eintrittspreise für die Schwimmhalle (seit 15. April 1996): Badezeit 150 Minuten: Erwachsene 10 DM, Kinder und Ermäßigte 5 DM. Kurzzeit 75 Minuten: Erwachsene 6 DM, Kinder und Ermäßigte 3 DM. Monatskarte (Montag bis Sonntag drei Stunden ab 19 Uhr): Erwachsene 8 DM, Kinder und Ermäßigte 4 DM.

Internationale Ausschreibung

Jedemfalls geht das aus dem Bericht hervor, der dem Hauptausschuß des Abgeordnetenhauses in der vergangenen Woche vorlag. Dieses Gremium muß bei der Privatisierung eines derart großen landeseigenen Objekts in jedem Fall einen Be-

228

Warum wir gegen den Trägerwechsel und Rechtsformänderung beim Krankenhaus Friedrichshain und gegen die Privatisierung des SEZ sind ?

Der Berliner Senat hat ein Sparpaket gegen die Bevölkerung beschlossen. Aber gespart wird nicht bei den Zinszahlungen an die Banken. Die Steuerreform der Bundesregierung entlastet die schon Reichen. In Bonn demonstrierten gegen diese Umverteilungspolitik fast 400.000 Menschen, und die Gewerkschaften haben am 7. September erneut zur Großdemonstration in Berlin aufgerufen.

Das Recht der Berliner Bevölkerung auf volle Gesundheitsversorgung für alle, auf Bildung und Freizeit... wird täglich mehr infrage gestellt.
Die Sparmaßnahmen beim Personal im Öffentlichen Dienst durch den Berliner Senat, aber auch insgesamt im Gesundheitswesen durch die Politik der Bundesregierung, gehen zum Teil an die Substanz. Gleichzeitig soll die Privatisierung von sozialen Einrichtungen vorangetrieben werden, wovon auch das Krankenhaus Friedrichshain betroffen ist.

Aber jede Privatisierung bzw. ein Rechtsformwechsel, wird diese Entwicklung nicht beenden, sondern mit Sicherheit den Druck zu unverantwortlichen Leistungseinschnitten erhöhen.

Durch die Herauslösung der Einrichtungen aus dem Öffentlichen Dienst wird das Recht auf kommunale Dienstleistungen und auf Gesundheitsversorgung für alle ausgehöhlt. Das Recht auf Gesundheitsversorgung und Freizeit und die politische Verantwortung der Kommunen wird in die Hände privater „Wohlfahrts“-Konzerne und Investoren gelegt, bzw. wird zur Geldfrage und Rentabilitätsfrage degradiert.

Die Bevölkerung, die Beschäftigten der Einrichtungen und v.a. auch die Patienten und Nutzer sollen auf ihre Rechte verzichten und stattdessen bezahlen - während die Politik der Regierung Kohl zu Gunsten der Reichen und Banken auch in Berlin fortgeführt wird.

Die Gewinner der Privatisierung sind die potentiellen Käufer der Einrichtungen, die neuen/alten Geschäftsführer, Abteilungsleiter und ein paar Chefarzte am Krankenhaus. Sie alle rühren die Trommel für den Trägerwechsel.

Die Mehrheit der Bevölkerung kann kein Interesse an der Privatisierung der Einrichtungen, an ihrem

Herauslösen aus dem Öffentlichen Dienst, an der Zentralisierung der Krankenhäuser in einer Holding haben, denn das ist mit Leistungs- und Arbeitsplatzabbau verbunden.

Ein Beschäftigter des Krankenhauses Friedrichshain äußerte auf dem letzten Treffen der Initiative: „Schon jetzt bringt uns der Senat durch seinen Personalabbau an die Grenze der Patientenversorgung.“ Eine Holding oder ein Trägerwechsel hat das Ziel, noch mehr Personal abzubauen. Die Beschäftigten werden schlechter gestellt, die tariflichen Errungenschaften zerstört, es gibt kein demokratische Kontrolle mehr, und der Zweiklassenmedizin wird weiter Tür und Tor geöffnet.

Wir kämpfen für den Erhalt des Krankenhauses Friedrichshain in kommunaler Verantwortung und Kontrolle und für den Verbleib der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst. Wir stützen uns dabei auf den Willen hunderter UnterzeichnerInnen aus den beiden Betrieben und der Bevölkerung, auf die ÖTV, die sich eindeutig gegen Trägerwechsel und Krankenhausholding ausgesprochen hat, und auf Beschlüsse der SPD, die sowohl den Trägerwechsel als auch die Krankenhausholding ablehnen.

Die Einheit der Bevölkerung zusammen mit der ÖTV und den SozialdemokratInnen der SPD, die sich diesem Auftrag verpflichtet fühlen, wird die Privatisierung verhindern.

Deshalb wenden wir uns mit einer

Unterschriftensammlung an die Verantwortlichen der SPD, in der BVV und an die Gewerkschaft ÖTV mit der Forderung :

Nein zum Trägerwechsel und Rechtsformänderung für das Krankenhaus Friedrichshain!

Nein zur Privatisierung des SEZ!

Unterstützen Sie die Initiative mit ihrer Unterschrift und einer Spende, sammeln Sie mit!

Kommen Sie zur Veranstaltung gegen die Privatisierung der Einrichtungen mit ÖTV und SPD-KollegInnen u.a. mit W. O. Kock

(ÖTV-Sekretär) am Donnerstag, 08.08.,

19.00 Uhr, AWO, Straßmannstr. 38

V.i.S. d. P.: Axel Zutz, Pintschstr. 4, 10249 Berlin (Initiative gegen die Privatisierung vom Krankenhaus und SEZ)

16 Investoren haben Interesse am SEZ/Entscheidung offen

Personalrat favorisiert neue Geschäftsführung

Von Marcel Gädig

Die 248 Mitarbeiter des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) an der Landsberger Allee haben Angst: Ihr Haus soll privatisiert werden. Doch das lehnen 90 Prozent von ihnen ab. Unterstützt werden sie dabei von einer Initiative, die eigens dafür ins Leben gerufen worden ist.

Friedrichshain. „Die Trägerschaft muß weiter beim Land Berlin bleiben“, fordern Günter Fasel vom Personalrat im SEZ. Aber: Ein neuer Geschäftsführer soll her. Mit dem Management müsse endlich Schluss sein. Vielmehr, so Fasel, müßte jemand her, der dem Haus wieder schwarze Zahlen einbringt. „Bisher haben wir 11 Millionen Mark Verlust eingefahren“, erklärt Fasel. Seiner Meinung nach soll der Senat die Einrich-



Günter Fasel vom Personalrat fordert für das SEZ eine neue Geschäftsführung. F.: Gädig

schreibungsunterlagen angefordert worden sind“, erklärt er. Schon jetzt ist es bei den Mitarbeitern des SEZ ein offenes Geheimnis, daß der Betreiber des Blubs, die Dr. Frisch Consult, als möglicher Besitzer in Frage kommen könnte. „Dann hätten die ihre eigene Konkurrenz eingeschaltet“, vermutet Günter Fasel. Ein zweites Blub dürfe das SEZ aber gar nicht erst werden. Die vor wenigen Monaten ins Leben gerufene Initiative gegen die Privatisierung des SEZ sieht das genauso. Stinksauer sind die Mitstreiter darüber, daß man bisher alle Proteste ignoriert hat. Das soll jetzt anders werden. In den nächsten Tagen will sich Birgit Brack von der Initiative an die umliegenden Bezirke wenden. Sie denkt da an Prenzlauer Berg, Mitte aber auch Lichtenberg. Mit Hilfe der Stimmen der Kommunalpolitiker und SEZ-Besucher erhofft sie sich, noch mehr Öffentlichkeit auf dieses Problem aufmerksam zu machen.

Weiter Seite 2

Streit um Zukunft des Sport- und Erholungszentrums hält an

Personalrat ist sich einig: „Das SEZ muß vom Land Berlin bewirtschaftet werden“

Fortsetzung von Seite 1

Friedrichshain (gäd). Inzwischen haben außer der SPD auch die Grünen ihre Unterstützung gegen eine Privatisierung des SEZ signalisiert. Das Vorhaben des Senats sei ein Bei-

spiel dafür, daß diese Stadt kaputt gemacht würden, ist sich Günter Fasel sicher. Für ihn käme nur die Möglichkeit in Betracht, daß das Land Berlin das Haus weiterhin bewirtschaftet. „Wir gehen davon aus, daß das SEZ in seiner jetzigen Struktur

absolut gewinnbringend zu betreiben ist“, sagt der Personalrat. Anfangs käme man zwar nicht ohne Zuschüsse des Senats aus. Gibt es erst einmal eine neue Geschäftsführung, können auch die ersten Gewinne eingefahren werden. „Bisher

stehen Büroflächen leer und es gibt zu viel Gastronomie, die uns nichts einbringt“, sagt Fasel. Änderungen muß es nach seiner Ansicht so oder so geben. Das Personal muß seinen Worten zufolge drastisch reduziert werden. Anstelle der vielen gastronomischen Einrichtungen müßte man sich auf ein Restaurant oder ein Café konzentrieren.

Rechtliche Schritte

Unzufrieden äußerte sich die Initiative gegen die Privatisierung des SEZ vergangene Woche auch über die Ideen des Bezirksamtes. Von dem Vorschlag, den Eingang auf die Hinterrückseite des Sportpalastes zu legen, ist sie überhaupt nicht begeistert. Erstens wäre der Umbau viel zu aufwendig und außerdem müßte man entweder das Freibassin der Schwimmhalle oder die Eislaufbahn dafür einbüßen. Bestehendes Grün würde vernichtet werden. Momentan steht noch in den Sternen, wer die Ausschreibung zur Privatisierung gewonnen hat. Der SEZ-Personalrat befürchtet allerdings, daß man ihn als letzten darüber informieren wird. Für diesen Fall der Verletzung der Informationspflicht hat man deshalb schon jetzt mit rechtlichen Schritten gedroht.



Das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) zieht täglich Hunderte Besucher an.

Foto: Gädig



233

GÜNTER FASEL
WALDEYERSTR. 13
D-10247 BERLIN

234

Günter Fasel

Waldeyerstr. 13
10247 Berlin
Tel. 030 / 588 92 74

25.10.96

Sehr geehrte Herr Dothe,

Vielen Dank für Ihren netten Brief.

Es ist mir schon etwas peinlich, trotzdem,
außer das Photo mit einer Unterschrift.
Da es am Gärtchenbauern aufgenommen
wurde, paßt es auch in Ihre Friedrichs-
läufer-Sammlung.

Auch für Sie alles Gute

f. Fasel

235

Nein zur Privatisierung des SEZ !

Anlaßlich der Privatisierungspläne für das SEZ und Teile des Volksparkes Friedrichshain an private Spekulanten, hat die Initiative gegen Privatisierung des Krankenhauses Friedrichshain und SEZ am 14.11.96 eine Delegation zur Finanzsenatorin Fugmann-Hoesing durchgeführt. Staatssekretär Kurth hat die 10-köpfige Delegation, darunter der Personalrat und Beschäftigte und Nutzer des SEZ, in Vertretung der Senatorin empfangen.

Die Bevölkerung hat ein Recht darauf zu erfahren, was mit ihren öffentlichen Einrichtungen und dem Volkspark Friedrichshain geschieht.

Deshalb stand die Forderungen nach Offenlegung aller Pläne zum SEZ, Offenlegung aller Beziehungen, Kontakte und Verhandlungen zum SEZ im Zentrum der Delegation.

Was waren die wichtigsten Aussagen von Herrn Kurth?

Der Staatssekretär erklärte, daß es keine Öffentlichkeit geben könne, denn die Vertraulichkeit der Investoreninteressen müsse gewahrt bleiben, die Öffentlichkeit würde durch das Abgeordnetenhaus repräsentiert. Er (Kurth) vertrete Landesinteressen bei der Privatisierung des SEZ. Grundlage der Verhandlungen sei, die Mittel des Landes Berlin zu verringern, bzw. nach einer Weile ganz zu streichen. Zunächst müsse das SEZ „rentabel“ für Investoreninteressen gemacht werden, sagte Herr Kurth. Die Festschreibung der Interessen der Bevölkerung (Eintrittspreise, Angebot) würde als „Barriere“ die Verkaufsverhandlungen erschweren. Solange sich das Nutzerklientel noch nicht geändert habe, würden weiterhin Zuschüsse vom Senat notwendig sein.

Die Auswertung der Delegation durch die Teilnehmer ergab:
Investoreninteressen und die Interessen der Bevölkerung schließen sich aus! Öffentliches Eigentum soll als Profitquelle verschleudert werden!

Deshalb wird im geheimen verhandelt unter Ausschluß der Öffentlichkeit! Das Abgeordnetenhaus soll nur noch dem zustimmen, was mit den Investoren ausgearbeitet wurde. Dazu hat die SPD im Senat und Abgeordnetenhaus kein Mandat erhalten. Sie hat sogar vor den letzten Wahlen ausdrücklich den Erhalt des SEZ als öffentliche Einrichtung bekundet. Der Wille der Bevölkerung ist der Erhalt des SEZ und des Volksparkes Friedrichshain als Ganzes - zusammen mit den Flächen an der Danziger Straße. Das haben 10.000 von Unterschriften und Proteste seit 1994 bezeugt und wurde zuletzt von der BVV Friedrichshain erneut beschlossen.

Respekt vor dem Willen der Bevölkerung, der Beschäftigten und der BVV:

**Keine Privatisierung des SEZ -
Keine Spekulationsgeschäfte mit dem Volkspark Friedrichshain!**

Die Privatisierungspläne zum Krankenhaus Friedrichshain sind bisher an dem Widerstand der Beschäftigten und des Personals gescheitert. Angesichts der für 1997 vorbereiteten Spartaushalte in denen außer dem SEZ weitere öffentliche Einrichtungen wie Alten- und Pflegeheime zur Disposition gestellt werden sollen, rufen wir als BürgerInnen und Beschäftigte des SEZ Bürgermeister Mendturu und alle politisch Verantwortlichen im Bezirk auf, sich gemeinsam den Plänen zur Privatisierung öffentlicher Einrichtungen im Bezirk zu widersetzen. Um zusammen für eine an den sozialen und demokratischen Rechten der Bevölkerung orientierte Politik zu handeln - gegen den Marsch in eine „andere Republik“ - vor der die Gewerkschaften warnen, wollen wir am Tag der Entscheidung im Abgeordnetenhaus gegen den stückweisen Verkauf des Bezirks und seiner Einrichtungen protestieren.

Einladung zum Treffen der Initiative:

Mittwoch, 11. Dezember, 18.00 Uhr im SEZ-Altbau Langenbeckstr.

Initiative gegen Privatisierung des Krankenhauses Friedrichshain und SEZ
V.i.S.d.P. und Kontakt: Axel Zutz, Gryphiusstr. 1, 10245 Berlin

Privatisierung des SEZ erst im nächsten Frühjahr

Drei Bewerber wollen Freizeitzentrum übernehmen

Die Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums verschiebt sich ein weiteres Mal. Der Senat hatte gestern nicht wie geplant über den künftigen Betreiber entschieden.

Damit hat der Senat sein Ziel nicht erreicht, das Haus zu Beginn des kommenden Jahres zu privatisieren und damit keine Mittel mehr bereitstellen zu müssen. Drei Bewerber stehen zur Diskussion: die Berliner Bäder Betriebe (BBB), die Münchener Diba GmbH sowie der Blub-Betreiber Harald Frisch. Die BBB wollen das SEZ für 45 Millionen Mark bei laufendem Betrieb völlig überholen und auch erweitern. Dafür erhalten sie das mit 23 Millionen Mark bewertete Grundstück zum symbolischen Preis für eine Mark. Alle 237 Mitarbeiter will die Bäderanstalt übernehmen. Im Gegenzug müsste

der Senat in den ersten zwei Gründungsjahren zehn Millionen Mark zuschießen. Die beiden anderen Betreiber möchten das SEZ umbauen und unter anderem um ein Parkhaus erweitern. Lediglich 130 Mitarbeiter wollen die Investoren übernehmen. Einer von ihnen plant, bei Umbau das SEZ für neun Monate zu schließen. Staatszuschüsse werden in Höhe von 21 Millionen Mark für drei Jahre sowie von fünf Millionen Mark einmalig erwartet. Die ÖTV hat sich für die BBB entschieden. „Bei den anderen haben wir Probleme“, so Sprecher Ernst-Otto Kock. Auch die SPD-Fraktion signalisiert ihr Interesse für die BBB. Die Finanzverwaltung lehnt die Bäderanstalt ab, „da die Kreditrisiken und nicht auszuschließende Betriebsverluste nicht einschätzbar und im Ergebnis vom Landeshaushalt zu tragen sind“.

fg

Sport- und Erholungszentrum: Investoren winken nur ab

Dussmann-Gruppe zieht Angebot zurück / Scharfe Kritik der CDU

Die Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) in Friedrichshain ist wieder einmal geplatzt. Die Dussmann GmbH & Co KG war unter vier Bewerbern ausgewählt worden, doch das potentielle Investor hat sein Angebot vor wenigen Wochen zurückgezogen. Bis Ende 1996 sollte das SEZ privatisiert sein – so haben es Senat und Abgeordnetenhaus beschlossen.

In den vergangenen Wochen verhandelte die Senatsfinanzverwaltung mit vier Bewerbern. Darunter war der Blub-Betreiber, Harald Frisch, die Diba GmbH – ein Industrieausrüstungsunternehmen – sowie die Dussmann Gruppe. Ein sogenanntes Nebenangebot stellte auch die OSH-Sportstättenbau GmbH. „Wir wollten allerdings nicht das SEZ kaufen“, sagte gestern OSH-Geschäftsführer Klaus Streckebach. Vielmehr sei eine Zusammenarbeit mit der neuen Schwimmhalle an der Landsberger Allee geplant gewesen.

Die Finanzverwaltung entschied sich jedoch für die Dussmann-Gruppe.

„Die Pläne des Senats sind nicht zu realisieren“, begründete gestern Dussmann-Sprecher Henning Schulz den Rückzug seines Unternehmens.

Geplant war, daß der Investor vorrangig in Sportstätten, Restaurants und Abenteuerspielplätze Geld stecken soll. Gleichzeitig wird vom Privatbetreiber erwartet, daß 25 Millionen Mark für die Modernisierung des SEZ-Baus aufgebracht werden.

Nach Aussage von Streckebach von der OSH GmbH ist diese Konzeption der Senatsfinanzverwaltung und des Bezirkes umzusetzen und für private Investoren völlig unattraktiv. Gute Wettkampfsplätze gäbe es bereits auf dem ehemaligen TSC-Gelände an der Paul-Heyse-Straße. „Nur hundert Meter entfernt vom SEZ“, so Streckebach. Auch Hotels werde es in naher Zukunft an der Landsberger Allee ausreichend geben.

Hein-Detlef Ewald, stellvertretender sportpolitischer CDU-Sprecher, kritisierte aus Schärfe, daß der Trägerwechsel erneut geplatzt sei. Ein Konzept der Finanzbehörde über die

Zukunft des SEZ liege seiner Fraktion bis heute nicht vor. „Offenbar gibt es gar keinen schlüssigen Plan.“ Sein größtes Problem sei die vom Senat verlangte Übernahme der 236 Mitarbeiter. Für Ewald ist auch klar, daß die Privatisierung des SEZ zum Ende des Jahres nicht zu schaffen ist.

Das Friedrichshainer Freizeitzentrum belastet seit der Wende jährlich den Landeshaushalt mit rund 14 Millionen Mark. 1996 fehlen dem SEZ nach Aussage des kommissarischen Geschäftsführers Hartmut Hempel wiederum rund 14 Millionen Mark. Seit fünf Jahren habe es, daß das SEZ schnell privatisiert werden muß. „Jetzt muß endlich mal eine Entscheidung fallen.“

Die Finanzverwaltung geht gegenwärtig noch davon aus, daß der Termin zu schaffen ist. „Wir befinden uns derzeit in Verhandlungen“, so Sprecher Frank Zimmermann der auf ein baldiges Ergebnis hofft. Ziel sei es, das SEZ zu erhalten und andersseits den Investor zu bewegen, Millionen-Beträge für die Sanierung beizusteuern.

fg

Dringend gesucht: Investoren für das SEZ

Landschaftsarchitekten legen anspruchsvolle Pläne vor / Wohnungen sind nicht geplant

Läden, Cafés, Restaurants, ein Hotel, ein wettkampfgerechter Sportplatz, Abenteuerspielplätze sowie diverse Freizeitmöglichkeiten. Das könnte nach dem Willen des Friedrichshainer Bezirksamtes auf dem Gelände des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) an der Landsberger Allee Platz finden. Jetzt muß allerdings ein privater Investor gefunden werden, der diese Pläne umsetzt.

Ein Jahr arbeiten ein Berliner Garten- und Landschaftsarchitektenbüro an einem vom Friedrichshainer Bezirksamt in Auftrag gegebenen Studie zur Neugestaltung des SEZ. Es sollte sich gut in den Volkspark Friedrichshain integrieren und als Freizeitmagnet vor allem für die Ost-Berliner erhalten bleiben.

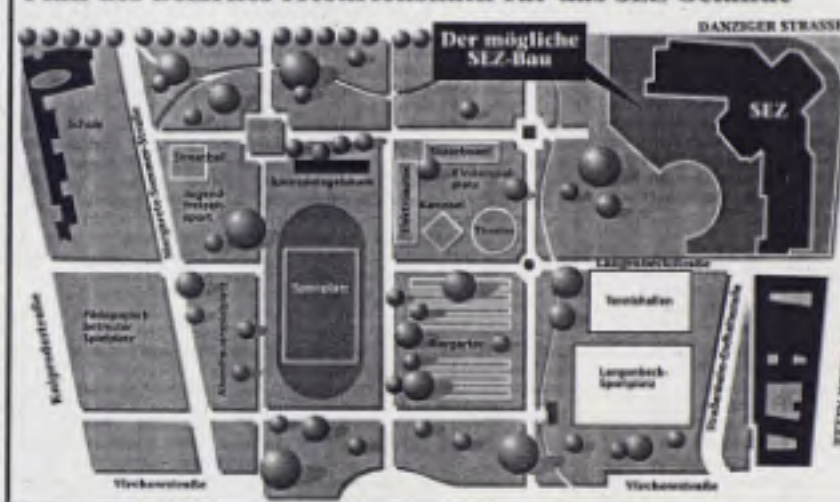
Die Architekten schlagen vor, das Haus des SEZ zu überbauen und in Richtung Danziger Straße und Landsberger Allee zu erweitern. Empfohlen wird der Neubau eines Parkhauses an der Langenbeckstraße, in dem aber auch Geschäfte oder ein Hotel Platz finden könnten.

Wenig profitable Ideen

Auf dem Sportplatz an der Vichowstraße würde Friedrichshain verzichten, damit, so Bürgermeister Helios Mendiburo (SPD), auch dieses Grundstück für einen Erweiterungsbau zur Verfügung steht. Als Ersatzobjekt hat der Bezirksregent einen wettkampfgerechten Sportplatz im Blick, der auf dem Gelände des Friesenstadions von den Investoren gebaut werden könnte. „Den würden wir dann mitbenutzen“, so Mendiburo. Die Idee ist schlüssig: Das 45 Jahre alte Friesenstadion ist baupolizeilich gesperrt und kostet jährlich vier Millionen Mark Unterhalt.

Die Landschaftsarchitekten machen sich auch Gedanken über den mehr als zehn Hektar großen Park des SEZ. Einen Abenteuerspielplatz,

Plan des Bezirkes Friedrichshain für das SEZ-Gelände



Ein Projekt, das attraktiv ist, aber nicht zum Geldverdienen auffordert. So stellt sich das Bezirksamt Friedrichshain das Gelände des Sport- und Erholungszentrums an der Landsberger Allee vor, das privatisiert werden soll. Bisher sind 15 Investoren interessiert.

ein Freilufttheater und einen Biergarten schlagen sie vor. Keine finanzstärkenden und interessanten Projekte, wie hinter vorgehaltener Hand geredet wird. Mit dem Bau von Wohnungen – wie von der Finanzverwaltung erwogen wurde – ließe sich jedoch gut Geld verdienen. „Das werden wir aber nicht zulassen“, untermauert Mendiburo. Investoren, die das SEZ pachten oder kaufen wollen, hätten dies zu akzeptieren.

Seit immerhin fünf Jahren bemüht sich der Senat, einen geeigneten Investor für das Areal zu finden – bisher vergeblich. Doch die Zeit drängt: Das Friedrichshainer Freizeitzentrum belastet seit der Wende jährlich den

Landeshaushalt mit rund 14 Millionen Mark. In diesem Jahr fehlen dem SEZ nach Berechnungen der Finanzverwaltung noch mehr als neun Millionen Mark. Die Behörde versuchte im Mai, das SEZ konzernieren, indem sie den Abriss vorschlug. Die Parlamentarier lehnten den Vorschlag ab. 25 Millionen Mark werden für die Modernisierung des Baus benötigt.

Strenge Vorgaben

Seit Ende Juni liegen nun die neuen Ausschreibungskriterien auf dem Tisch. Die Preise sollen sozial verträglich sein, alle 240 SEZ-Mitarbeiter übernommen werden, heißt es darin.

Bei der künftigen Gestaltung des Geländes will der Senat auch ein beträchtliches Wohnsiedlungsgebiet. Ein möglicher Bau von Wohnungen wird in den Ausschreibungsvorlagen nicht mal erwogen. Insider sind deshalb skeptisch, daß sich Investoren für das Gelände finden. „Das geht wie das Hohenberger Schießen aus, und Berlin wird auf dem SEZ sitzen bleiben“, heißt es aus dem Senat. Bürgermeister Mendiburo ist optimistischer. „Die Stadt kann durchaus ein zweites ‚Abak‘ vertagen.“ Wie sich so ein Projekt bei den Vorgaben ohne Zuschüsse des Senats finanzieren läßt, weiß der Politiker aber auch nicht.

Fina Geschonneck

FRIEDRICHSHAIN - Gleich drei Firmen wollen das SEZ an der Landsberger Allee von der Stadt übernehmen: Die landeseigene Berliner Bäder-Betriebe (BBB), das Neuköllner „blub“ und die Münchner Firmengruppe „Dimag“ bewerben sich um den Komplex, der im Jahr zwölf Millionen Mark Minus macht.

Weil der Zuschuß im Landesetat '97 gestrichen ist, muß Sportsenatorin Ingrid Stahmer (SPD) das SEZ bis Ende Dezember loswerden. Dem KURIER liegt die Senatsvorlage mit den drei Geboten vor.

● Die BBB (77 Stadtbäder) will das SEZ in den nächsten fünf Jahren für 45 Millionen Mark modernisieren. Dafür erhalten sie das mit 23 Millionen bewertete Grundstück zum Symbolpreis von einer Mark. Die 237 SEZ-Mitarbeiter werden in eine „Service GmbH“ (Gärtnerei, Wasser-Aufbereitung) übernommen, die für alle Bäder zuständig wird. Ein Senatszuschuß (10 Millionen) fürs SEZ würde weiter fällig - aber nur noch 1997-98.

● Die Privatinvestoren wollen das SEZ für 63 bzw. 70 Millionen Mark umbauen, um ein Parkhaus (500 Plätze) erweitern. Auch ein Fachmarktzentrum (10 000 qm) ist geplant. Das Grundstück geht entweder in Erbpacht oder ebenfalls für eine Mark weg. Nachteil: Beide Käufer sind nur bereit, 130 SEZ-Mitarbeiter zu übernehmen. Einer verlangt 21 Millionen Mark Staatshilfe für 1997 bis 2000, der andere einmalig fünf Millionen. Während Finanzsenatorin Annette Fugmann-Heesing (SPD) für den Verkauf an die Firmen ist, macht sich Frau Stahmer für BBB stark.

Schützenhilfe bekommt sie aus dem Bezirk: Gegen den „Ausverkauf“ sammelte Axel Zutz mit seiner Bürgerinitiative 45 000 Unterschriften. Auch SEZ-Personalratschef Dieter Müller und der Vorsitzende des BVV-Sportausschusses Jens Gerlach (SPD) halten die BBB für das „kleinere Übel“.

Die Berliner SPD-Abgeordnete Gerlinde Schermer: „Nur bei den BBB bleiben die Eintrittspreise moderat.“

M. Lutz



Die privaten Kauf-Interessenten des SEZ (Landsberger Allee) wollen nur 130 der 237 Mitarbeiter übernehmen.

240

SPD: SEZ-Liegewiese darf nicht bebaut werden

Fraktion will Fläche am Sportzentrum schützen

FRIEDRICHSHAIN

Die SPD-Fraktion geht in die Offensive: Sie will den Neuen Hain, die Fläche hinter dem Sport- und Erholungszentrum (SEZ), als Grünanlage für den Bezirk sichern. In die Verkaufsverhandlungen zum SEZ wurde das Areal mit einbezogen.

„Es besteht die Gefahr, daß ein Investor den Neuen Hain bebaut“, sagt Eckehart Ehrenberg, baupolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Dann würde wertvolles Grün im Bezirk verloren gehen.

Der Senat will den Verkauf des Sportzentrums noch bis Jahresende über die Bühne bringen. Verhandelt wird dabei auch über den 4,5 Hektar großen Neuen Hain zwischen Danziger und Virchowstraße. Das Areal wurde vor rund 120 Jahren nach Plänen von Gustav Meyer in Form eines Hippodroms angelegt. Davon ist heute nicht mehr viel zu sehen, wurde doch das Gelände später mit dem Friesenstadion und dem SEZ bebaut. „Wir wollen, daß diese historischen Strukturen aufgegriffen werden“, so Bürgerdeputierter Markus Löffler.

In der jüngsten Bezirksverordne-

tenversammlung wurden von der SPD eingebrachte Grundsätze zur „bauplanungsrechtlichen Behandlung und Gestaltung des Neuen Hains“ beschlossen. Dabei wird gefordert, daß das Areal nicht weiter versiegelt werde. Die Baufläche soll auf die Dimensionen des bestehenden SEZ beschränkt werden. Die SPD plädiert dafür, daß die viel genutzte öffentliche Liegewiese erhalten bleibt und die Fläche nicht in einzelne Parzellen zersüßelt wird.

Der Haken: Diese Grundsätze sind rechtlich für einen Investor nicht bindend, das ist nur über einen Bebauungsplan möglich. Die SPD-Fraktion kritisiert deshalb das aus ihrer Sicht schleppende Bauplanungsverfahren für das Gelände. „Der Aufstellungsbeschluß wurde bereits vor drei Jahren gefaßt“, sagt Ehrenberg. Bisher sei nicht einmal eine Bürgerbeteiligung erfolgt.

Baustadträtin Martina Albinus-Kloss (für PDS): „Der Neue Hain ist durch die Verkaufsverhandlungen über das SEZ nicht gefährdet.“ Außerdem sei das Areal im Flächennutzungsplan als Grünfläche ausgewiesen und damit geschützt. Im kommenden Jahr werde die Bürgerbeteiligung beginnen.

gr

241

Lösung für SEZ zeichnet sich ab

Die Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) ist in greifbare Nähe gerückt. „Ich hoffe, dem Senat in 14 Tagen ein tragfähiges Konzept vorzulegen“, sagte gestern Peter Kurth, Staatssekretär in der Finanzverwaltung. Er könne jedoch nicht sicher sagen, ob die Privatisierung zu Beginn des kommenden Jahres zu schaffen sei. Gegenwärtig sei seine Behörde mit drei Bewerbern in Verhandlungen - der Bäder-Betriebe GmbH, dem Blub-Betreiber Harald Frisch sowie der Dussmann Gruppe. Wie Kurth im parlamentarischen Sportausschuß mitteilte, soll der künftige Investor lediglich das SEZ sowie einen benachbarten Sportplatz, der vom Bezirk Friedrichshain betrieben wird, übernehmen. Noch bis Anfang November stand auch der angrenzende Freizeitpark zum Verkauf. Wegen des veränderten Verkaufsangebotes stieg auch die Dussmann Gruppe wieder in die Verhandlungen ein, die noch wenige Wochen vorher abgesprungen war. Die Sportverwaltung hat nach Aussage von Senatorin Ingrid Stahmer (SPD) mit SEZ-Beschäftigten eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die einen künftigen Personalplan für die 236 Mitarbeiter erarbeitet.

fg

242

Auch für kleine Geldbeutel – rettet das SEZ!

Vom ersten Tag seines Bestehens an war die Nutzung des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) auch für Leute mit kleinem Geldbeutel möglich.
Bis heute herrscht hier jeden Tag großer Andrang.

Wir wollen, daß dies so bleiben kann!

Der Berliner Senat beabsichtigt, das SEZ ohne Rücksicht auf Bürgerinteressen zu verkaufen, es zu privatisieren!

Der Besuch des SEZ soll für alle Berliner Bürger erschwinglich bleiben, besonders für Kinder und Jugendliche, Familien und für Rentner!

Denn wie sehen unsere Erfahrungen mit der Privatisierung von Schwimmbädern in Berlin aus?

Sportsenator Klemann versprach 1995: Und was ist daraus geworden?

- | | |
|---|---|
| ● Es werden keine Preise für Schwimmbädern erhöht | ● Preissteigerungen nach nur wenigen Wochen um 25 Prozent |
| ● Es werden keine Schwimmbädern geschlossen | ● Schließungen in den Sommermonaten; erst Proteste erzwingen einige Öffnungen |
| ● Es werden keine Schwimmbädern verkauft | ● Der Verkauf von Schwimmbädern wurde durch die Koalition beschlossen |

Wir fordern:

- Einbeziehung der Bürger bei der Neugestaltung des SEZ und Offenlegung von Alternativen zur Privatisierung
- Einhaltung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über Ausschreibungsverfahren und -bedingungen, so zum Beispiel des Beschlusses vom 7. November 1994, eingebracht von der Fraktion Bündnis 90/Grüne (AL)UFV ...2. Wenn aus den vorliegenden Unterlagen bei den bisherigen Bewerbern eine Übereinstimmung mit den Ausschreibungsbedingungen nicht erkennbar ist, hat unter Beibehaltung des Ausschreibungstextes eine erneute Ausschreibung zu erfolgen.
- Künftige Betreiber müssen vertraglich zu einem sozialverträglichen Nutzungskonzept verpflichtet werden. **Dieses muß enthalten:**
 - Halbe Preise für Kinder, Jugendliche, Arbeitslose und Inhaber von Sozialpässen
 - Ermäßigungen für Familien, Senioren mit Niedrigrenten, Schulklassen und Jugendgruppen
 - Beibehaltung des öffentlichen Zugangs zu den Liegewiesen des SEZ und deren unentgeltliche Nutzung

Fraktion der BVV

PDS Friedrichshain

Bezirksvorstand

Dibag GmbH soll das SEZ übernehmen

Friedrichshain.

Die Entscheidung über die Zukunft des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) in Friedrichshain ist offenbar gefallen. Die Dibag GmbH, ein Industrieunternehmen, soll die Freizeitanlage an der Landsberger Allee übernehmen. Darauf haben sich der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen (CDU), Finanzsenatorin Annette Fugmann-Heesing (SPD) und Sportsenatorin Ingrid Stahmer (SPD) gestern in einem Gespräch geeinigt. Man habe sich darauf verständigt, mit einem privaten Investor zu verhandeln, sagte der Sprecher der Finanzsenatorin, Frank Zimmermann. Dabei solle geprüft werden, ob die Bäder-Betriebe im Auftrag des Investors in den Betrieb des SEZ einbezogen werden könnten, sprich die Einrichtung betreiben könnten. Dabei dürfen aber für das Land und die Bäder-Betriebe keine finanziellen Risiken entstehen. fg

244

SEZ-Betreiber steht immer noch nicht fest

Unstimmigkeiten zwischen Sport- und Finanzsenatorin / Heute erneutes Gespräch

Die Zukunft des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) ist weiter ungeklärt. Noch immer streiten sich Sportsenatorin Ingrid Stahmer und Finanzsenatorin Annette Fugmann-Heesing (beide SPD) um den künftigen Betreiber. Heute soll in einem Gespräch zwischen den beiden Senatorinnen und dem Regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen (CDU) der künftige Investor endlich gefunden werden.

Bis morgen muß den Mitgliedern des parlamentarischen Hauptausschusses ein Vorschlag zum künftigen Betreiber des SEZ vorliegen. Wenn der Termin nicht eingehalten wird, soll das Parlament entscheiden, sagte Anfang Februar der Vorsitzende des Ausschusses, Klaus Franke (CDU). Die Finanzverwaltung möchte sich zwar an die Vorgabe halten. „Wir versuchen es“, sagte Sprecher Frank Zimmermann. Doch so recht glau-

ben will daran gegenwärtig noch niemand. Grund: Noch immer haben sich die beiden Senatorinnen nicht über den künftigen Nutzer des SEZ geeinigt.

Sportsenatorin Ingrid Stahmer plädiert für die Berliner Bäder-Betriebe (BBB) als neuen Betreiber. Sie wollen das SEZ in den kommenden fünf Jahren für 45 Millionen Mark modernisieren. Dafür erhalten sie das mit 23 Millionen Mark bewertete Grundstück zum Symbolpreis von einer Mark. Die 237 Mitarbeiter würden in einer „Service-GmbH“ - Gärtnerei, Wasseraufbereitung - übernommen, die auch für andere Bäder zuständig wird. Allerdings verlangen die BBB im Gegenzug in diesem und im kommenden Jahr einen Senatszuschuß von jährlich zehn Millionen Mark.

Die Finanzsenatorin lehnt die BBB kategorisch ab. Grund: Kreditrisiken sowie nicht ausschließende Be-

triebsverluste seien nicht einschätzbar und im Ergebnis vom Landeshaushalt zu tragen. Sie hat sich für einen privaten Investor entschieden. Der will das SEZ umbauen und um ein Parkhaus mit 500 Stellplätzen sowie einen Baumarkt mit 10 000 Quadratmeter Verkaufsfläche erweitern. Lediglich 130 Mitarbeiter sollen von dem neuen Investor übernommen, 50 weitere Beschäftigte für andere Arbeiten vermittelt werden. Für 57 Arbeitnehmer steht dieser Anbieter keinen Bedarf, sie sollen beim Land Berlin tätig bleiben. Besonders attraktiv erscheint offenbar Frau Fugmann-Heesing das Angebot, daß ausschließlich der Investor finanzielle Risiken zu tragen hat. Sicher ist aber schon jetzt, daß Mitarbeiter dem Betriebsübergang widersprechen werden und damit als sogenannte Überhang weiter beim Land Berlin verbleiben. fg

245



Ingrid Stahmer

246

Ingrid Stahmer
Sportsenatorin

247

SEZ bekommt ein Kaufhaus und Ausstellungsflächen

Das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) an der Landsberger Allee soll nach den Plänen des neuen Investors, der Dibag Industriebau AG, völlig verändert werden. Unter anderem ist der Bau eines Sportkaufhauses sowie von Messe- und Ausstellungsflächen vorgesehen. 70 Millionen Mark veranschlagt dafür das Münchner Unternehmen.

Bis 15. Juni will die Dibag den Bauantrag einreichen, im Oktober kommenden Jahres soll ihr Plan realisiert sein. Polarium und Verwaltungsbau werden zuerst abgerissen. An ihrer Stelle entsteht ein Sporthaus auf 10.000 Quadratmeter Fläche. Auf einer 3.000 Quadratmeter großen Messe- und Ausstellungsfläche sollen Hersteller von Sportgeräten und -bekleidung ihre Produkte zeigen. Das Parkhaus mit 500 Parkplätzen wird direkt mit dem SEZ verbunden, so der Investor. In fünf Jahren erwägt die Dibag, die Parkfläche um 200 Plätze zu erweitern. Wo die sich befinden werden, ist derzeit unklar.

Mit Schlagworten wie Erlebnisshopping, Erlebnisgastronomie, Ausgleich und Entspannung, um neue Kräfte zu sammeln, will das Münchner Unternehmen die Besucher magisch anziehen. Die Sauna wird erweitert, ein Wellness-Center und neues Polarium sind vorgesehen. Höhepunkt ist eine „Spaß- und Erlebnislandschaft“ mit „Wasserschlittenparadies“. Dahinter verbirgt sich beispielsweise eine Tunnelrutsche mit Lichteffekten. Besucher, die sich mit Inline-Skating, Walking, Beachvolleyball gern die Zeit vertreiben, können dies bald in den Außenanlagen machen.

Täglich von 8 bis 24 Uhr sind künftig Bade- und Sportplätze im SEZ willkommen. Einziger Knackpunkt sind die Eintrittspreise. „Sie liegen zum Teil unwesentlich über den zur Zeit gültigen Eintrittskosten“, heißt es dazu im Konzept. Nach Aussage von Dietmar Volk von Bündnis 90/Griene ist dies nicht hinnehmbar. „Die Besucher können und werden nicht so viel bezahlen“, protestiert er. Fünf Millionen Mark will die Dibag vom Land Berlin als einmaligen Zuschuß haben, aber nur 130 der jetzt 230 Mitarbeiter übernehmen. 50 Beschäftigte sollen vermittelt, 40 entlassen werden. Auch der Betreiber ist vom Senat schon ausgewählt: die Berliner Bäder-Betriebe (BBB), die in der kommenden Woche gemeinsam mit der Dibag verhandeln werden. fg

248



An Fugmann-Heesing

249

Annette Fugmann-Heesing
Finanzsenatorin

250

SEZ: Verhandlungen sind in der Endphase

Die Verhandlungen zur Privatisierung des SEZ stehen kurz vor dem Ende. Die Senatsfinanzverwaltung führt nur noch mit einem der anfänglich drei Interessenten Verkaufsgespräche, die bis Anfang April abgeschlossen sein sollen. Der Senat hat sich auf einen Münchner Investor festgelegt. Damit ist Franziska van Almsick, die mit Harald Frisch, dem Betreiber des Neuköllner Freizeitbades „blub“, in das SEZ investieren wollte aus dem Rennen. Den dritten Bewerber, die Berliner Bäder-Betriebe, möchte die Finanzverwaltung als Betreiber für das SEZ gewinnen. Sell

251

Münchner Firma will das SEZ zum Sport-Kaufhaus umbauen

FRIEDRICHSHAIN-Wird das SEZ zur Shopping-Meile? Die mit einer Million Besucher pro Jahr beliebteste Sportstätte Berlins soll offen bis Oktober zu einem riesigen Sportartikel-Kaufhaus umgebaut werden. Das Gährichtigt zumindest die Dibag Industriebau AG. Der Münchner Investor steht bereits mit dem Senat in Verhandlungen, will rund 70 Millionen Mark in die geplanten neuen Einkaufsbereiche stecken.

Sollte der Vertrag zustande kommen, könnten künftige Unternehmen sich in verschiedene Bereiche einklinken. Das Konzept sieht einen Freizeit- und Sport-Einkaufsmarkt, eine Erlebnispassage im Foyer, eine Sport- und Aktions-Halle sowie einen Wiederverkaufsbereich vor. „Rund 60 Millionen Mark sollen in den neuen Shops jährlich umgesetzt werden“, hofft Dibag-Vorstand Alfons Döhling.

Wieviel von den jetzigen Sportmöglichkeiten (unter anderem Bowling, Eislauf, Tischtennis, Billard) künftig erhalten bliebe, ist ungewiss. Experten rechnen allerdings damit, daß der angepeilte Umsatz nur dann zu erreichen ist, wenn mindestens die Hälfte der SEZ-Nutzfläche für den Handel reserviert wird. Die 230 SEZ-Mitarbeiter sollen nach den Dibag-Plänen übernommen und weiterbeschäftigt werden.

252

Jüdische Alteigentümer erheben Anspruch aufs SEZ

Weitere Verzögerung bei der Privatisierung möglich

Auf dem Weg zu einer Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) in Friedrichshain ist ein neues Hindernis aufgetaucht: Jüdische Alteigentümer haben Restitutionsansprüche gestellt, die von der Senatsfinanzverwaltung als aussichtsreich bezeichnet werden.

Dem Senat läuft die Zeit davon. Bis zum 14. Mai soll die Landesregierung einen Vertrag mit dem Münchener Investor DIBAG aushandeln, der das SEZ will. Sportsenatorin Ingrid Stahmer (SPD) wollte gestern im Sportausschuss keine Auskunft über den Stand der Verhandlungen geben, räumte aber Zeitnot ein: „Das wird eng.“ So sei die Frage noch ungeklärt, ob die landeseigenen Berliner Bäder-Betriebe (BBB) als Betreiber bei DIBAG einsteigen werden.

Jürgen Eulert-Greif von der Senatsfinanzverwaltung wies auf ein weiteres Problem hin. Nach seinen Angaben liegen zwei aussichtsreiche Restitutionsansprüche jüdischer Alteigentümer auf Teile des SEZ-Areals

vor. „Es gäbe eine beträchtliche Wahrscheinlichkeit, daß die Antragsteller ihr Grundstück ausgesprochen bekommen.“ Der Investor habe sich auf diese Situation eingestellt und bereits ein Investitionsvorverfahren beantragt. Dadurch würden die Rückgabeansprüche zurückgestellt. Gleichzeitig sei DIBAG bemüht, sich mit den Alteigentümern gütlich zu einigen. Daß es dadurch zu Verzögerungen bei der Privatisierung kommen könnte, wollte Eulert-Greif nicht ausschließen. Eigentlich sollte das SEZ schon Anfang 1997 privatisiert sein. Die ungeklärte Situation wurde von PDs und Bündnisgrünen scharf kritisiert. Auch SEZ-Geschäftsführer Hartmut Hempel forderte eine schnelle Entscheidung: „Die Verunsicherung bei Personal und Besuchern wächst.“ Die Verhandlungen des Senats ist schlecht. Die 225 SEZ-Mitarbeiter kosten das Land jährlich 25 Millionen Mark, zudem sind auf dem Gelände Investitionen von rund 32 Millionen Mark nötig.

th

Die Zukunft des SEZ scheint entschieden

Die DIBAG München stellte ihr Privatisierungskonzept vor

Eine der wichtigsten Nachkriegsgeschichten trägt die Überschrift: „Wie in es um die Zukunft des SEZ bestellt?“ Viele Varianten waren bereits im Spiel, doch jetzt scheint es ernst zu werden. Nicht Trügerisch, sondern Privatisierung des noch landeseigenen Objekts ist angesagt. Mittlerweile bereits am 15. Mai fällt im Abgeordnetenhaus die Entscheidung. Das Rennen macht die DIBAG Industriebau AG aus München machen.

Die Befürworter der Privatisierung nennen zwei schwerwiegende Gründe für ihren Kurs: Dem finanziell arg angeschlagenen Land Berlin fehlen die Millionen, um die dringend erforderliche Sanierung zu bezahlen, und die weiteren Millionen, um die alljährlich aufstapelnden Verluste zu tragen.

Die Gegner der Privatisierung glauben, daß die Finanzproblematik auch ohne einen privaten Investor lösbar ist. Sie befürchten ferner, der künftige Betreiber würde aus geschäftlichen Gründen den traditionellen Charakter des SEZ als Stütze des Gesundheitsports und der Erholung nicht mehr respektieren.

Die Eintrittspreise würden so deutlich steigen, daß Teile der Bevölkerung vom Besuch des SEZ ausgeschlossen wären. Unter den Mitarbeitern des Hauses an der Landberger Allee geht die Sorge um, daß sie zu Hauf ihren Arbeitsplatz einbüßen.

In den Medien hat das Thema „SEZ“ seit Jahr und Tag seinen festen Platz. Nachprüfbar Fakten und Spekulationen wurden in heuriger Reihe veröffentlicht. Unklarheit stellte die DIBAG den Mitgliedern von zwei Ausschüssen der Friedrichshainer Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ihr Konzept vor. Manche Frage blieb offen. Unser Beitrag gibt die Grundlinie des DIBAG-Konzepts, so, wie es vorgelegt wurde, sachlich wieder. Sollte es zur Übernahme des SEZ durch die DIBAG kommen, werden sich die Münchner an diesen Aussagen messen lassen müssen.

Die DIBAG gehört zur Döhlinger-Unternehmensgruppe, die mit rund 2000 Mitarbeitern 1996 bundesweit einen Umsatz von rund 1,7 Milliarden DM erzielte. Diese Gruppe verdient ihr Geld u. a. mit der Projektentwicklung und Bauwirtschaft, mit dem Bau von Wohnungen,

Mark- und Kühlhallen, Alford Döhlinger hat, so Vorstandsmitglied Wolfgang Kasper in Berlin, die SEZ-Übernahme zur Chefache gemacht.

Kasper nannte als Grundzüge des DIBAG-Konzepts: Ein umfangreiches Sport- und Freizeitangebot aufrecht zu erhalten; breiten Bevölkerungsschichten preiswerte und sozialverträgliche Angebote zu machen; gute, sozialverträgliche Lösungen für die Mitarbeiter zu finden. Der Investor in spe, der das SEZ für eine symbolische Mark übernehme, werde, nicht in Anspruch mit 70 Millionen Investitionskosten.

Die Hallen an der Danziger Straße sollen unverändert u. a. für Ballsportarten und Fitnessübungen – von Aerobic über Muskelaufbau bis Rhythmische – zur Verfügung stehen. Die Schwimmhalle wollen die DIBAG-Leute vergrößern. Ihr Charakter aber soll sich ändern – nicht mehr das Sportbad, sondern das Spalbad dominieren dann. Kasper begründet dieses Mutieren mit dem Hinweis, das Bad im 17. Jahrhundert sei als die Anforderungen und die Kundennutzen der Zukunft gestärkt werden. Stark erweitert will



Auf der Skizze sind u. a. von links nach rechts an der Landberger Allee zu erkennen: Das Parkhaus an der Straßenseite, das Polarium, das Sporthaus, das Erlebnisbad und an der Danziger Straße die Fitnesshallen. Karte: DIBAG

der künftige Eigentümer den Saunabereich. Die Einfeldfläche muß technisch überholt werden. Sie soll, aus der Perspektive der Landberger Allee, weiter nach hinten rücken und im Sommer den Rollschuhläufern zur Verfügung stehen.

Nach dem SEZ-Komplex wäre ein großes Sportkaufhaus – „Sportgeräte nicht nur kaufen, sondern auch ausprobieren“ – und ein Parkhaus, über dessen Kapazität (700 Stellplätze) noch nicht das letzte Wort gesprochen scheint. Die Gastronomie stellt

sich Kasper mit höherem Anspruch als bisher vor, „so daß sich auch Gäste über die SEZ-Besucher hinaus angesprochen fühlen“. Für Umbau und Modernisierung rechnet Kasper mit einer Schließzeit des SEZ von sechs Monaten. Das Polarium allerdings würde rund ein Jahr nicht zur Verfügung stehen. Die Sicherung der Arbeitsplätze betrachtet die DIBAG laut Kasper „als größte Herausforderung“. 130 der 227 Mitarbeiter wollen die Münchner übernehmen, die übrigen sollen „angeboten“ erhalten.

SEZ fast verkauft: Es kostet nur eine Mark

Dafür muß der Käufer die meisten Jobs erhalten

FRIEDRICHSHAIN - Der Verkauf des SEZ (Landberger Allee) steht kurz vor dem Abschluß: Zwischen der Finanzverwaltung von Senatorin Annette Fugmann-Heesing (SPD) und der „Dibag Industriebau“ aus München geht es nur noch um Details des Kaufvertrags. „Es kommt jetzt auf einen wasserdichten Vertrag an, damit das SEZ mit sozialen Eintrittspreisen erhalten wird“, sagte Friedrichshains Bezirksbürgermeister Helios Mendiburu (SPD) dem KURIER. Um diese Punkte geht es:

- Die DIBAG bekommt das SEZ zum symbolischen Preis von einer Mark. Im Gegenzug soll sich das Unternehmen per Vertrag verpflichten, das „bestehende Angebot mindestens 25 Jahre lang zu sozial verträglichen Preisen aufrecht zu erhalten.“
- Die fünf Gaststätten, die jährlich etwa 6 Millionen Mark Verlust machen, wer-

den modernisiert. Das Angebot: Mitarbeiter sollen sie übernehmen.

● Der von der DIBAG geplante 10 000 Quadratmeter-Sportfachmarkt (KURIER berichtete) soll 250 bis 300 neue Jobs bringen. Für den Markt wird wahrscheinlich das „Polarium“ (SEZ-Südwestteil) abgerissen. Es dient im Sommer als Rollschuh-, im Winter als Eislaufbahn.

● Die DIBAG plant ein Park-

haus mit bis zu 700 Plätzen. Die Finanzverwaltung prüft, ob er dafür einem Alteigentümer Ansprüche auf ein Eckhaus nebenan abkaufen kann. Die Parktickets sollen mit den Eintrittspreisen verrechnet werden.

DIBAG will rund 70 Millionen Mark in die Um- und Neubauten investieren, 130 der 230 SEZ-Mitarbeiter übernehmen. 50 sollen in Firmen untergebracht, 50 entlassen werden. **M. Lutz**



Das SEZ war eins der ehrgeizigsten Projekte des Ostberliner Magistrats. 1978 war Baubeginn. Foto: Ulf P.

12 Mio Schulden? Gold-Franzi will das SEZ retten

FRIEDRICHSHAIN - Schwimmer Franziska van Almsick (18) will das Sport- und Erholungszentrum (SEZ), das jährlich ein Defizit von 12 Millionen Mark einführt, vor dem Untergang retten. „Ich will mich beteiligen, bewerbe mich zusammen mit dem Club-Betreiber Dr. Harald Frisch“, sagte Franziska gestern dem KURIER.

Merkwürdig: Dr. Frisch ist im Senat als Käufer längst aus dem Rennen. Trübt er jetzt mit Franziska guten Namen? Franziska, die zur Zeit in Berlin trainiert, „Dr. Frisch ist ein Garant dafür, daß aus dem SEZ nicht plötzlich ein Baumarkt oder Bauland wird.“ Sie appelliert an den Senat, eine Entscheidung für die Freizeitsportler zu treffen.

Doch der steht mit der Münchener „Dibag/Industriebau AG“ kurz vor dem Verkaufsabschluss. Der Investor will das SEZ für 70 Millionen Mark umbauen, plant ein Parkhaus (500 Plätze) und einen Badeschwimmbad (10.000 qm) an der Straßenseite. „Betreiber“ sollen die Berliner Bäder-Betriebe (BBB) werden. Finanzministerin Annette Fugmann-Hoising (SPD): „Bedingung ist, daß das Land kein finanzielles Risiko trägt.“ Erst wenn die Verhandlungen mit dem

BBB platzen, könnten Dr. Frisch/van Almsick zum Zug kommen. Hauptproblem für den Senat ist, daß „Dibag“ und Dr. Frisch

nur 130 der 234 SEZ-Mitarbeiter übernehmen wollen. Damit würde die Landeskasse weiter belastet - mit der Hälfte der sieben Millionen Mark Personalkosten.

Gestern beschloß der Senat noch keinen Kaufvertrag. Fugmann-Hoising will, daß er vom Abgeordnetenhaus im April abgesegnet wird. M. Lutz



Franziska van Almsick (18)

Keine Einigung übers SEZ

FRIEDRICHSHAIN - Seit sechs Jahren steht der Verkauf des SEZ (238 Mitarbeiter) auf seiner Tagesordnung. Im April '92 schrieb der Senat es erstmals zum Verkauf aus. Gestern vertagte er den fertigen Kaufvertrag wegen „Bedenken“ bei der Personal-Übernahme an die Münchener Industriebaufirma „Dibag“. Das Abgeordnetenhaus kann den Verkauf Donnerstag nun nicht beschließen - es ist die letzte Sitzung vor der Sommerpause. Der Steuerzahler muß so weiter für den SEZ-Verlust zahlen: 14 Millionen Mark im Jahr.

259

Bezirksparlament lehnt Privatisierung des SEZ ab

Friedrichshain. Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) hat eine Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) an der Landsberger Allee auf ihrer gestrigen Sondersitzung grundsätzlich abgelehnt. Ein entsprechender Antrag der SPD-Fraktion fand eine knappe Mehrheit von 23 Stimmen. Das Bezirksparlament setzt damit ein Zeichen für das Abgeordnetenhaus, das am 15. Mai über den Verkauf der Einrichtung an die Dibag AG entscheidet. Der Münchener Investor will das SEZ mit einer symbolischen Mark erwerben und dann mit einer Investitionssumme von 70 Millionen Mark „als attraktives Zentrum für Kommunikation, Sport, Freizeit und Freizeit erhalten und ausbauen“. Nach Ansicht der BVV kann die Einrichtung als öffentlich-rechtlicher Betrieb attraktiv, effektiv und mit geringen Zuschüssen geführt werden. Die Preise könnten sozial verträglich bleiben. SEZ-Personalratsschef Dieter Müller verwies auf die Möglichkeit, das SEZ den Berliner Bäderbetrieben anzuschließen. hs

258

SEZ-Personalrat geht vor Gericht

Friedrichshain. Der Personalrat des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) zieht gegen die besiegelte Privatisierung der Einrichtung vor Gericht. „Das ist eine bodenlose Frechheit, wir wollten von nichts“, sagte gestern Günter Fasel, stellvertretender Personalratsvorsitzender. Der Personalrat müsse bei Mitarbeiterfragen beteiligt sein. Wie berichtet, wird das Münchener Industriebauunternehmen Dibag GmbH das SEZ übernehmen und auch betreiben. Die Dibag will 130 der rund 230 Beschäftigten übernehmen und 50 weiteren einen Arbeitsplatz anbieten. Auch die restlichen Mitarbeiter sollen vermittelt werden. In spätestens 14 Tagen wird der Vertrag im Senat beraten. fg

257

Sport- und Erholungszentrum: Zukunft noch unklar

Muß die Eisbahn weichen?

Von Katrin Häusler

Für den symbolischen Preis von einer Mark soll das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) verkauft werden. Noch steht der künftige Besitzer nicht fest.

Friedrichshain. Der Senat sucht derzeit einen Investor für das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) an der Landsberger Allee. Laut Bezirksbürgermeister Helmut Mendiburo (SPD) ist die Privatisierung die einzige Möglichkeit, die Freizeitanlage zu erhalten. Einer großen Berliner Tageszeitung gegenüber sagte er, er bedaure, daß die Einrichtung nicht beim Land bleibe. Bei einem jährlichen Defizit von 12 bis 14 Millionen Mark sehe er aber keinen anderen Ausweg. Die Münchener Dibag Industriebau AG gilt als aussichtsreichste der drei Bewerberinnen. Sie stellt am vergangenen Donnerstag ihr Konzept der Bezirksverordnetenversammlung vor. Für 70 Millionen

Mark will sie in das SEZ investieren. Fünf Millionen Mark fordert sie an Zuschüssen vom Land. Wie genau die Zukunft des Freizeitzentrums aussehen soll, wurde den Verordnern jedoch nicht klar. So blieben etwa für die PDS-Fraktionsvorsitzende Regina Sommer-Walter einige Fragen offen: Sowohl die Nutzung als Sportanlage als auch sozialverträgliche Preise seien nicht garantiert. Kritik wurde auch an dem geplanten Bau eines Parkhauses geübt. Bauausschüttungsmittel bezweifeln, daß diese Einrichtung im innerstädtischen Erscheinungsbild paßt. Sollte der Dibag das Gebäude zugesprochen werden, müßte die jetzige Eis- und Rollschuhbahn voraussichtlich geschlossen werden. Das Unternehmen plant die Errichtung eines Sportkathedralen, um so die entstandenen Defizite auszugleichen.

Wer wirklich der neue Besitzer des SEZ wird, ist aber noch nicht sicher, so Frank Zimmermann, Pressesprecher der Senatsverwaltung für Finanzen. Erst in etwa zwei Wochen werde der Vertrag abgeschlossen. Fest stehen allerdings zwei Be-



Die Schwimmhalle des SEZ: Sie soll auch nach der Übergabe in Betrieb bleiben. Foto: Häusler
dingungen: „Die Sportnutzung muß erhalten bleiben, und das Gebäude darf nicht abgerissen werden“, so Zimmermann. Gesichert ist nach Aussage des SEZ-Geschäftsführers Hartmut Hempel auch die Zukunft der Angestellten. Nach Abschluß eines Vertrages würde der neue Eigentümer sein Konzept im Freizeitzentrum vorstellen. „Die Mitarbeiter können sich dann entscheiden, ob sie weiterhin dort arbeiten möchten“, so Hempel. Wollten sie das nicht, blieben sie aber auf jeden Fall Angestellte des Landes Berlin. Wann genau die Übergabe an den künftigen Eigentümer stattfindet, steht noch in den Sternen. Als früherster Termin ist laut Hartmut Hempel der 1. Oktober geplant. „Ich habe den Zeitpunkt aber für unwahrscheinlich“, so Hempel. Auf jeden Fall ginge der Betrieb des Sport- und Erholungszentrums zumindest bis zur Übergabe normal weiter.

260

CDU-Brief zum Sport- und Erholungszentrum

Senat soll Bauverfahren an sich ziehen

Die CDU-Fraktion hat sich vergangene Woche mit einem offenen Brief an Finanzsenatorin Annette Fugmann-Heesing (SPD) und Bausenator Jürgen Klemann (CDU) gewandt.

Friedrichshain (gäd). Darin bitten die Christdemokraten den Senat, dem Bezirk das Bebauungsplanverfahren für die Re-

konstruktion des Sport- und Erholungszentrums (SEZ) an der Landsberger Allee zu entziehen. Das Bezirksamt könne das Verfahren durch die derzeitige Beschlusse der Bezirksverordnetenversammlung „nicht sinnvoll entsprechend den baulichen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten fortführen.“ In dem Konzept des Investors Dibag und dem Bebauungsplannentwurf sieht die CDU eine reelle Chance für das SEZ.

261

Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums zögert sich hinaus

BVV beschloß: Wir sind gegen Verkauf

Eigentlich sollte das SEZ schon vor Jahresfrist in privater Regie sein. Doch die Verhandlungen ziehen sich weiter hin. Die Senatsfinanzverwaltung will es für den symbolischen Preis von einer Mark an die Münchner Dibag Industrie AG verkaufen. Die Bezirksverordneten in Friedrichshain haben auf einer Sonder Sitzung in der vergangenen Woche die Privatisierungspläne nun abgelehnt. Außerdem beschlossen sie, daß die bestehenden Bau-

grenzen für das SEZ einzuhalten sind. Der Bezirk will sich unbedingt ein bauliches Mitspracherecht sichern. Das SEZ könne auch als öffentlich-rechtliche Einrichtung wirtschaftlich geführt werden, erklärte der baupolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Eckehard Ehrenberg. Der Senat trägt Verantwortung dafür, daß durch offensichtliches Mißmanagement und bürokratische Inflexibilität das SEZ heruntergewirtschaftet wurde. Zur Zeit

macht das SEZ jährlich ein Defizit von 12 bis 14 Millionen Mark. Der Investor fordert fünf Millionen Mark Landeszuschüsse. Im Gegenzug will er 10 Millionen Mark investieren. Das Konzept sieht vor, das Sport- und Freizeitangebot zu erhalten. In der Schwimmhalle soll Spaßbäder im Vordergrund stehen. Für den Umbau und die Modernisierung soll das SEZ sechs Monate schließen, das Polarium für ein Jahr. Ein Parkhaus und ein Sportkauf-

hausneubau sind geplant. 130 der 227 Mitarbeiter wollen die Münchner übernehmen. „Durch den BVV-Beschluß werden die Verhandlungen verzögert“, so Barbara Dreher, Referentin im Finanzsenat. Die Dibag müsse sich mit dem Bezirk zusammensetzen und möglicherweise das Sportkaufhaus nicht so hoch und etwas breiter bauen. „Letztlich muß der Investor beim Bezirk seine Baupläne einreichen und genehmigen lassen.“ Sell

262

Schwimmhalle wird zum Erlebnisbad

SEZ während des Umbaus sechs Monate geschlossen

Friedrichshain. Das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) an der Landsberger Allee soll nach den Plänen der Münchner DIBAG AG sein jetziges Angebot erhalten und erweitern. Während des Umbaus wird es etwa ein halbes Jahr lang geschlossen bleiben.

Herzstück des Zentrums soll der Schwimmbereich sein, der zu einem Spaß- und Erlebnisbad umgestaltet und von 6.000 auf 7.300 Quadratmeter erweitert wird, teilte DIBAG-Vorstandsmitglied Wolfgang Kasper mit. In einem Gespräch mit Bezirksverordneten des Bau- und Sportausschusses erläuterte er Donnerstagabend Details des Konzeptes zur Privatisierung des SEZ.

Die Arbeiten im Schwimmbereich dauern voraussichtlich ein halbes Jahr. Doppelt soviel Zeit brauche der geplante Abriss des Polariums und der Aufbau einer neuen Eisfläche an anderer Stelle. Etwas größer wird auch die Fläche für Fitness-Sport werden, wenn in einen Teil der Turnhalle eine zusätzliche Ebene eingebracht wird.

70 Millionen Mark will die DIBAG in den Umbau investieren. Man wolle kein elitäres Zentrum mit unbezahlbaren Preisen aufbauen, unterstrich Kasper. Die Eintrittspreise zum Schwimmbad und Fitnesszentrum würden sich „nicht sehr stark“ von den jetzigen unterscheiden, konkrete Zahlen nannte er nicht. Die DIBAG verpflichte sich, 130 der 230 Mitarbeiter des SEZ zu übernehmen, den übrigen würden Angebote gemacht.

Für Bezirksbürgermeister Helmut Mendhöfer (SPD) ist das Konzept „eine runde Sache“. Dagegen stellen die Absichten des Investors, auf dem Gelände des SEZ ein Sportkaufhaus sowie ein Parkhaus mit 700 Plätzen zu bauen, auf Vorbehalt. Am 15. Mai soll das Abgeordnetenhaus über den Kaufvertrag entscheiden. Der Preis für das SEZ beträgt, wie berichtet, eine ganze Mark. Dafür muß der Käufer 25 Jahre sozial verträgliche Preise garantieren. Im paritätisch besetzten Beirat von Bezirk und DIBAG will das kontrollieren. hs

263

Dibag kauft das SEZ

Der Vertrag wurde gestern unterzeichnet

Die Privatisierung des Sport- und Erholungszentrums an der Landsberger Allee ist besiegelt. Das Münchner Industrieunternehmen Dibag GmbH und die Finanzverwaltung haben gestern einen Vertrag unterzeichnet. Der Investor wird nach Information der Berliner Zeitung die Freizeiteinrichtung auch betreiben.

Die Dibag will 130 der rund 230 Mitarbeiter übernehmen und 50 weiteren Beschäftigten einen Arbeitsplatz anbieten. Kommt dies nicht zustande, muß der Investor Strafe zahlen. Auch die restlichen Mitarbeiter sollen von der Dibag vermittelt werden – entweder im eigenen oder in

anderen Unternehmen. Die Finanzverwaltung geht offenbar davon aus, daß die Beschäftigten nicht beim Land Berlin bleiben. „Wenn die Dibag denen einen Arbeitsplatz bietet, besteht überhaupt kein Grund, zu wechseln“, heißt es.

Der Münchner Investor will das SEZ mit einer symbolischen Mark erwerben und mit 70 Millionen Mark als Zentrum für Kommunikation, Sport, Fitness und Freizeit ausbauen. Gleichzeitig sind ein Sportkaufhaus sowie Messe- und Ausstellungsräume vorgesehen. In spätestens 14 Tagen soll der Vertrag im Senat besprochen werden. fg

264

SEZ-Verkauf ein Flop: Berlin zahlt drauf

Neuer Eigentümer kassiert mehr als neun Millionen Mark aus der Senatskasse

Das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) in Friedrichshain war dem von Schulden gebeutelten Senat eine große Last. 22 Millionen Mark Zuschüsse pro Jahr. Jetzt soll es verkauft werden, das Münchner Industrieunternehmen Dibag GmbH übernimmt das Bad für den symbolischen Preis von einer Mark. Doch der Kaufvertrag enthält: Das Geschäft spart nicht, sondern kostet den Senat mehr als neun Millionen Mark.



Das vertraute SEZ-Logo. Foto: Barch

„Das ist ein richtiges Schnäppchen für die Dibag, und der Senat wird dabei kräftig über den Tisch gezogen“, sagt der SEZ-Personalratsvorsitzende Dieter Müller. Eigentlich ist das 5,6 Hektar große Gelände 22,4 Millionen Mark wert. Laut Kaufvertrag sind aber nur eine Mark des Investors fällig. Zudem muß der Senat dem Münchner Unternehmen fünf Mil-

lionen übernehmen. Lediglich 130 Mitarbeiter sollen im SEZ weiter arbeiten, für 50 Angestellten verspricht die Dibag aber neue Arbeitsplätze zu vermitteln. Wenn die Zusagen nicht eingehalten werden, sind Vertragsstrafen fällig.

Werden aber mehr Mitarbeiter eingestellt, will die Dibag Geld sehen. Der Senat soll sich laut Vertrag verpflichten, ein Jahr lang für jeden zusätzlich übernommenen Angestellten die gesamten Personalkosten zu übernehmen und nach Ende des Jahres notfalls auch die Abfindungen zu bezahlen. Auf 4,5 Millionen Mark belaufen sich die Rechnungen, wenn der Plan der Dibag aufgeht. Insgesamt belaufen sich die Zuschüsse damit auf mehr als neun Millionen Mark. In dieser Woche will der Senat den Vertragsentwurf über die Privatisierung des SEZ billigen. Fina Geschornack